OPERATIONELLES PROGRAMM

des Freistaates Sachsen
für den Europäischen Sozialfonds (ESF)
im Förderzeitraum 2014 – 2020

Stand: 12.06.2020
<table>
<thead>
<tr>
<th>CCI-Nr.</th>
<th>2014DE05SFOP012</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bezeichnung</td>
<td>Operationelles Programm des Freistaates Sachsen für den Europäischen Sozialfonds (ESF) im Förderzeitraum 2014 – 2020</td>
</tr>
<tr>
<td>Version</td>
<td>4.0</td>
</tr>
<tr>
<td>Erstes Jahr</td>
<td>2014</td>
</tr>
<tr>
<td>Letztes Jahr</td>
<td>2020</td>
</tr>
<tr>
<td>förderfähig ab</td>
<td>01.01.2014</td>
</tr>
<tr>
<td>förderfähig bis</td>
<td>31.12.2023</td>
</tr>
<tr>
<td>Beschluss der Kommission Nr.</td>
<td>C(2019)8053</td>
</tr>
<tr>
<td>Beschluss der Kommission vom</td>
<td>12.06.2020</td>
</tr>
<tr>
<td>Änderungsbeschluss des Mitgliedstaats Nr.</td>
<td>1/2020</td>
</tr>
<tr>
<td>Änderungsbeschluss des Mitgliedstaats Nr.</td>
<td>09.04.2020</td>
</tr>
<tr>
<td>Änderungsbeschluss des Mitgliedstaats in Kraft getreten am</td>
<td>09.04.2020</td>
</tr>
<tr>
<td>vom operationellen Programm abgedeckte NUTS-Regionen</td>
<td>Dresden, Chemnitz, Leipzig</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Operationelles Programm des Freistaates Sachsen
für den ESF im Förderzeitraum 2014 – 2020
Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis
Abkürzungsverzeichnis ............................................................................................................................ 8

1 Strategie für den Beitrag des operationellen Programms zur Unionsstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und zum wirtschaftlichen, sozialen und territoriellen Zusammenhalt ........................................................................... 10

1.1 Strategie für den Beitrag des operationellen Programms zur Unionsstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und zum wirtschaftlichen, sozialen und territoriellen Zusammenhalt ................................................................. 10

1.1.1 Beschreibung der Art und Weise, wie das Programm zur Umsetzung der Unionsstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und zum wirtschaftlichen, sozialen und territoriellen Zusammenhalt beitragen soll ................................................................. 10

1.1.2 Begründung der Auswahl der thematischen Ziele und der entsprechenden Investitionsprioritäten in Bezug auf die Partnerschaftsvereinbarung auf der Grundlage der Aufstellung der regionalen und nationalen Erfordernisse, einschließlich des Erfordernisses der Bewältigung der Herausforderungen, die in den entsprechenden gemäß Artikel 121 Absatz 2 AEUV angenommenen länderspezifischen Empfehlungen und den entsprechenden gemäß Artikel 148 Absatz 4 AEUV angenommenen Ratsempfehlungen genannt sind, unter Berücksichtigung der Ex-ante-Bewertung (Tabellenteil) ................................................... 30

1.2 Begründung der Mittelzuweisung .................................................................................................. 31

2 Prioritätsachsen ......................................................................................................................... 35

2.A Prioritätsachse A: Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte .................................................................... 35

2.A.1 Allgemeine Informationen .................................................................................................. 35

2.A.2 Begründung für die Einrichtung einer Prioritätsachse, die mehr als eine Regionenkategorie, mehr als ein thematisches Ziel oder mehr als einen Fonds betrifft ................................................................................................................................. 35

2.A.3 Fonds, Regionenkategorie und Berechnungsgrundlage für die Unionsunterstützung ................................................................................................................................. 36

2.A.4 Investitionspriorität iii.: Selbstständigkeit, Unternehmergeist und Gründung von Unternehmen, einschließlich von innovativen Kleinunternehmen sowie innovativen kleinen und mittleren Unternehmen ........................................................................... 36

2.A.4.1 Der Investitionspriorität entsprechende spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse ........................................................................................................................................... 36

2.A.4.2 Maßnahmen, die im Rahmen der Investitionspriorität zu unterstützen sind .............................................................................................................................................................. 37

2.A.4.2.1 Beschreibung der Art und Weise für zu unterstützende Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen .............................................................................................................................. 37

2.A.4.2.2 Leitgrundsätze für die Auswahl der Vorhaben ................................................................................................................................. 39

2.A.4.2.3 Geplante Nutzung der Finanzinstrumente ........................................................................... 39

2.A.4.2.4 Geplante Nutzung von Großprojekten ........................................................................... 39

2.A.4.2.5 Nach Investitionspriorität und nach Regionenkategorie aufgeschlüsselte Outputindikatoren ........................................................................................................................................... 40
<table>
<thead>
<tr>
<th>Section</th>
<th>Title</th>
<th>Page</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>2.A.5</td>
<td>Investitionspriorität 8v: Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an den Wandel</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>2.A.5.1</td>
<td>Der Investitionspriorität entsprechende spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>2.A.5.2</td>
<td>Maßnahmen, die im Rahmen der Investitionspriorität zu unterstützen sind</td>
<td>43</td>
</tr>
<tr>
<td>2.A.5.2.1</td>
<td>Beschreibung der Art und Beispiele für zu unterstützende Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen</td>
<td>43</td>
</tr>
<tr>
<td>2.A.5.2.2</td>
<td>Leitgrundsätze für die Auswahl der Vorhaben</td>
<td>47</td>
</tr>
<tr>
<td>2.A.5.2.3</td>
<td>Geplante Nutzung der Finanzinstrumente</td>
<td>47</td>
</tr>
<tr>
<td>2.A.5.2.4</td>
<td>Geplante Nutzung von Großprojekten</td>
<td>47</td>
</tr>
<tr>
<td>2.A.5.2.5</td>
<td>Nach Investitionspriorität und nach Regionenkategorie aufgeschlüsselte Outputindikatoren</td>
<td>47</td>
</tr>
<tr>
<td>2.A.6</td>
<td>Soziale Innovation, transnationale Zusammenarbeit und Beitrag zu den thematischen Zielen 1 – 7</td>
<td>48</td>
</tr>
<tr>
<td>2.A.7</td>
<td>Leistungsrahmen</td>
<td>49</td>
</tr>
<tr>
<td>2.A.8</td>
<td>Interventionskategorien</td>
<td>50</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B</td>
<td>Prioritätsachse B: Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung</td>
<td>52</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.1</td>
<td>Allgemeine Informationen</td>
<td>52</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.2</td>
<td>Begründung für die Einrichtung einer Prioritätsachse, die mehr als eine Regionenkategorie, mehr als ein thematisches Ziel oder mehr als einen Fonds betrifft</td>
<td>52</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.3</td>
<td>Fonds, Regionenkategorie und Berechnungsgrundlage für die Unionsunterstützung</td>
<td>52</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.4</td>
<td>Investitionspriorität 9i.: Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung, und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit</td>
<td>53</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.4.1</td>
<td>Der Investitionspriorität entsprechende spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse</td>
<td>53</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.4.2</td>
<td>Maßnahmen, die im Rahmen der Investitionspriorität zu untersuchen sind</td>
<td>57</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.4.2.1</td>
<td>Beschreibung der Art und Beispiele für zu unterstützende Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen</td>
<td>57</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.4.2.2</td>
<td>Leistungsgrundsätze für die Auswahl der Vorhaben</td>
<td>62</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.4.2.3</td>
<td>Geplante Nutzung der Finanzinstrumente</td>
<td>62</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.4.2.4</td>
<td>Geplante Nutzung von Großprojekten</td>
<td>62</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.4.2.5</td>
<td>Nach Investitionspriorität und nach Regionenkategorie aufgeschlüsselte Outputindikatoren</td>
<td>63</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.5</td>
<td>Soziale Innovation, transnationale Zusammenarbeit und Beitrag zu den thematischen Zielen 1-7</td>
<td>63</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.6</td>
<td>Leistungsrahmen</td>
<td>64</td>
</tr>
<tr>
<td>2.B.7</td>
<td>Interventionskategorien</td>
<td>65</td>
</tr>
</tbody>
</table>
2.C Prioritätsachse C: Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen

2.C.1 Allgemeine Informationen

2.C.2 Begründung für die Einrichtung einer Prioritätsachse, die mehr als eine Regionenkategorie, mehr als ein thematisches Ziel oder mehr als einen Fonds betrifft

2.C.3 Fonds, Regionenkategorie und Berechnungsgrundlage für die Unionsunterstützung

2.C.4 Investitionspriorität 10i.: Verringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs und Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung, darunter (formale, nicht formale und informale) Bildungswege, mit denen eine Rückkehr in die allgemeine und berufliche Bildung ermöglicht wird

2.C.4.1 Der Investitionspriorität entsprechende spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse

2.C.4.2 Maßnahmen, die im Rahmen der Investitionspriorität zu unterstützen sind

2.C.4.2.1 Beschreibung der Art und Beispiele für zu unterstützende Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen

2.C.4.2.2 Leitgrundsätze für die Auswahl der Vorhaben

2.C.4.2.3 Geplante Nutzung der Finanzinstrumente

2.C.4.2.4 Geplante Nutzung von Großprojekten

2.C.4.2.5 Nach Investitionspriorität und nach Regionenkategorie aufgeschlüsselte Outputindikatoren

2.C.5 Investitionspriorität 10ii: Verbesserung der Qualität und Effizienz von, und Zugang zu, Hochschulen und gleichwertigen Einrichtungen zwecks Steigerung der Zahl der Studierenden und der Abschlussquoten, insbesondere für benachteiligte Gruppen

2.C.5.1 Der Investitionspriorität entsprechende spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse

2.C.5.2 Maßnahmen, die im Rahmen der Investitionspriorität zu unterstützen sind

2.C.5.2.1 Beschreibung der Art und Beispiele für zu unterstützende Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen

2.C.5.2.2 Leitgrundsätze für die Auswahl der Vorhaben

2.C.5.2.3 Geplante Nutzung der Finanzinstrumente

2.C.5.2.4 Geplante Nutzung von Großprojekten

2.C.5.2.5 Nach Investitionspriorität und nach Regionenkategorie aufgeschlüsselte Outputindikatoren

2.C.6 Investitionspriorität 10iv: Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, Erleichterung des Übergangs von der Bildung zur Beschäftigung und Stärkung der Systeme der beruflichen Bildung und Weiterbildung und deren Qualität, unter anderem durch Mechanismen für die Antizipation des Qualifikationsbedarfs, die Erstellung von Lehrplänen sowie die Einrichtung und Entwicklung beruflicher Bildungssysteme, darunter duale Bildungssysteme und Ausbildungswege
2.C.6.1 Der Investitionspriorität entsprechende spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse ........................................................................................................................................... 81
2.C.6.2 Maßnahmen, die im Rahmen der Investitionspriorität zu unterstützen sind......................... 82
2.C.6.2.1 Beschreibung der Art und Beispiele für zu unterstützende Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen ................................................................. 82
2.C.6.2.2 Leitgrundsätze für die Auswahl der Vorhaben......................................................................... 84
2.C.6.2.3 Geplante Nutzung der Finanzinstrumente .............................................................................. 84
2.C.6.2.4 Geplante Nutzung von Großprojekten ............................................................................... 84
2.C.6.2.5 Nach Investitionspriorität und nach Regionenkategorie aufgeschlüsselte Outputindikatoren ............................................................................................................... 84
2.C.7 Soziale Innovation, transnationale Zusammenarbeit und Beitrag zu den thematischen Zielen 1-7 ......................................................................................................................... 84
2.C.8 Leistungsrahmen .......................................................................................................................... 86
2.C.9 Interventionskategorien ............................................................................................................ 87
2.D Beschreibung der Prioritätsachse für Technische Hilfe ................................................................ 88
2.D.1 Prioritätsachse D: Technische Hilfe ........................................................................................... 88
2.D.2 Gründe für die Aufstellung einer Prioritätsachse, die mehr als eine Regionenkategorie umfasst ................................................................................................................................. 88
2.D.3 Fonds und Regionenkategorien .................................................................................................. 88
2.D.4 Spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse ................................................................................ 88
2.D.5 Zu unterstützende Maßnahmen und ihr erwarteter Beitrag zu den spezifischen Zielen ................................................................................................................................. 89
2.D.5.1 Beschreibung der zu unterstützenden Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen ........................................................................................................ 89
2.D.5.2 Outputindikatoren, die voraussichtlich zu den Ergebnissen beitragen .................................. 90
2.D.6 Interventionskategorien ............................................................................................................... 90
3 Finanzierungsplan .......................................................................................................................... 92
3.1 Mittelausstattung jedes Fonds und Beiträge der leistungsgebundenen Reserve ......................... 92
3.2 Mittelausstattung insgesamt nach Fonds und nationaler Kofinanzierung (EUR) ......................... 93
4 Integrierter Ansatz für die territoriale Entwicklung .......................................................................... 95
4.1 Von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung .................................................... 95
4.2 Integrierte Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung .................................................. 96
4.3 Integrierte territoriale Investition (ITI) .......................................................................................... 96
4.4 Vorkehrungen für interregionale und transnationale Maßnahmen im Rahmen der operationellen Programme mit Begünstigten aus mindestens einem anderen Mitgliedstaat .................................................................................................................. 96
5 Besondere Bedürfnisse der ärmsten geografischen Gebiete oder der am stärksten von Diskriminierung oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Zielgruppen.................................................................. 97
## Inhaltsverzeichnis

<table>
<thead>
<tr>
<th>Seite</th>
<th>Titel</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>6</td>
<td>Besondere Bedürfnisse der Gebiete mit schweren und dauerhaften natürlichen oder demografischen Nachteilen ............................................................... 99</td>
</tr>
<tr>
<td>7</td>
<td>Für Verwaltung, Kontrolle und Prüfung zuständige Behörden und Stellen sowie Aufgaben der jeweiligen Partner ................................................................................ 101</td>
</tr>
<tr>
<td>7.1</td>
<td>Zuständige Behörden und Stellen ........................................................................ 101</td>
</tr>
<tr>
<td>7.2</td>
<td>Einbeziehung der relevanten Partner .................................................................. 101</td>
</tr>
<tr>
<td>7.2.1</td>
<td>Maßnahmen zur Einbindung der relevanten Partner in die Erstellung der operationellen Programme und die Rolle dieser Partner bei Durchführung, Begleitung und Bewertung der operationellen Programme ............................................. 101</td>
</tr>
<tr>
<td>7.2.2</td>
<td>Globalzuschüsse .................................................................................................. 104</td>
</tr>
<tr>
<td>7.2.3</td>
<td>Bereitstellung eines Beitrags für den Kapazitätsaufbau ...................................... 104</td>
</tr>
<tr>
<td>8</td>
<td>Koordination zwischen den Fonds, dem ELER und dem EMFF sowie anderen nationalen und Unionsfinanzierungsinstrumenten und mit der EIB ........................................... 106</td>
</tr>
<tr>
<td>9</td>
<td>Ex-ante-Konditionalitäten ..................................................................................... 111</td>
</tr>
<tr>
<td>10</td>
<td>Bürokratieabbau für die Begünstigten ................................................................ 119</td>
</tr>
<tr>
<td>11</td>
<td>Bereichsübergreifende Grundsätze ..................................................................... 122</td>
</tr>
<tr>
<td>11.1</td>
<td>Nachhaltige Entwicklung ..................................................................................... 122</td>
</tr>
<tr>
<td>11.2</td>
<td>Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung ....................................................... 123</td>
</tr>
<tr>
<td>11.3</td>
<td>Gleichstellung von Männern und Frauen ................................................................ 125</td>
</tr>
<tr>
<td>12</td>
<td>Andere Bestandteile ........................................................................................... 127</td>
</tr>
<tr>
<td>12.1</td>
<td>Großprojekte, die im Programmzeitraum durchgeführt werden sollen .................. 127</td>
</tr>
<tr>
<td>12.2</td>
<td>Leistungsrahmen des operationellen Programms .................................................. 127</td>
</tr>
<tr>
<td>12.3</td>
<td>Relevante Partner, die in die Erstellung des Programms eingebunden sind ............ 128</td>
</tr>
<tr>
<td>Anlage</td>
<td>129</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Abkürzungsverzeichnis

BB   Bescheinigungsbehörde
BIBB  Bundesinstitut für Berufsbildung
BIP   Bruttoinlandsprodukt
BMBF  Bundesministerium für Bildung und Forschung
CO2   Kohlendioxid
EMFF  Europäischer Fischereifonds
EFRE  Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EG    Europäische Gemeinschaft
EIB   Europäische Investitionsbank
ELER  Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
EMFF  Europäischer Meeres- und Fischereifonds
ESI   Europäische Struktur- und Investitionsfonds
ESF   Europäischer Sozialfonds
ETZ   Europäische territoriale Zusammenarbeit
EU    Europäische Union
EU-KOM Europäische Kommission
Eurostat Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
FuE   Forschung und Entwicklung
Ful   Forschung und Innovation
HEP   Hochschulentwicklungsplan
IAB   Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
ITI   Integrierte territoriale Investition
KMU   Kleine und mittlere Unternehmen
LABE  Lenkungsausschuss Begleitende Evaluierung
LAG   Lokale Aktionsgruppe (im Rahmen von LEADER)
LEADER Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
       (Liaison entre actions de développement de l’économie rurale)
LSE   Länderspezifische Empfehlung
LZA   Langzeitarbeitslose/r; Langzeitarbeitslosigkeit
Mio   Millionen
NRP   Nationales Reformprogramm
Nr.   Nummer
Abkürzungsverzeichnis

<table>
<thead>
<tr>
<th>Abkürzung</th>
<th>Bedeutung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>NUTS</td>
<td>gemeinsame Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik (Nomenclature des unités territoriales statistiques)</td>
</tr>
<tr>
<td>OLAF</td>
<td>Europäisches Amt für Betrugsbekämpfung</td>
</tr>
<tr>
<td>OP</td>
<td>Operationelles Programm</td>
</tr>
<tr>
<td>PV</td>
<td>Partnerschaftsvereinbarung</td>
</tr>
<tr>
<td>PB</td>
<td>Prüfbehörde</td>
</tr>
<tr>
<td>S.</td>
<td>Seite</td>
</tr>
<tr>
<td>SAB</td>
<td>Sächsische Aufbaubank - Förderbank</td>
</tr>
<tr>
<td>SER</td>
<td>Stärker entwickelte Region</td>
</tr>
<tr>
<td>SGB</td>
<td>Sozialgesetzbuch</td>
</tr>
<tr>
<td>SMWA</td>
<td>Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr</td>
</tr>
<tr>
<td>SÖA</td>
<td>Sozioökonomische Analyse</td>
</tr>
<tr>
<td>StLA</td>
<td>Statistisches Landesamt Sachsen</td>
</tr>
<tr>
<td>SUP</td>
<td>Strategische Umweltprüfung</td>
</tr>
<tr>
<td>SV-pflichtig</td>
<td>sozialversicherungspflichtig</td>
</tr>
<tr>
<td>SWOT-Analyse</td>
<td>Analyse der Stärken und Schwächen</td>
</tr>
<tr>
<td>TH</td>
<td>Technische Hilfe</td>
</tr>
<tr>
<td>u.a.</td>
<td>und andere</td>
</tr>
<tr>
<td>ÜR</td>
<td>Übergangsregion</td>
</tr>
<tr>
<td>UR</td>
<td>Unregelmäßigkeit</td>
</tr>
<tr>
<td>URM</td>
<td>Unregelmäßigkeitsmeldung</td>
</tr>
<tr>
<td>UVP</td>
<td>Umweltverträglichkeitsprüfung</td>
</tr>
<tr>
<td>VB ESF</td>
<td>Verwaltungsbehörde ESF</td>
</tr>
<tr>
<td>vgl.</td>
<td>vergleiche</td>
</tr>
<tr>
<td>VKS</td>
<td>Verwaltungs- und Kontrollsystem</td>
</tr>
<tr>
<td>VO</td>
<td>Verordnung</td>
</tr>
<tr>
<td>VOÜ</td>
<td>Vor-Ort-Überprüfung</td>
</tr>
<tr>
<td>ZEW</td>
<td>Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH</td>
</tr>
<tr>
<td>ZPG</td>
<td>Zentrale Prüfgruppe</td>
</tr>
</tbody>
</table>
1 Strategie für den Beitrag des operationellen Programms zur Unionsstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und zum wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt

1.1 Strategie für den Beitrag des operationellen Programms zur Unionsstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und zum wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt

1.1.1 Beschreibung der Art und Weise, wie das Programm zur Umsetzung der Unionsstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und zum wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt beitragen soll

Im Folgenden wird der strategische Beitrag des operationellen Programms (OP) des Freistaates Sachsen zur EU-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum (Strategie Europa 2020) und zur Erreichung einer wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Kohäsion in Europa beschrieben. Dazu wird folgende Vorgehensweise gewählt:

**Abbildung 1: Strategische Einbindung des ESF-OP Sachsen**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Europäische Strategien</th>
<th>Nationale und regionale Bedarfe/Herausforderungen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Nationale Bedarfe</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>➔ Partnerschaftsvereinbarung und zugehöriges EU-Positionspapier</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>➔ Nationales Reformprogramm und länder spezifische Empfehlungen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Regionale Bedarfe („needs“)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>➔ Sozioökonomische Analyse / SWOT</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>➔ Regionale Strategien und Fachpolitische Konzepte</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| Adressierung der regionalen Bedarfe/Herausforderungen durch regionale Strategien/Fachpolitiken |

| Begründung der thematischen Ziele/Investitionsprioritäten | Begründung der Mittelverteilung auf die thematischen Ziele |

Ausgangspunkt der strategischen Überlegungen sind die Ziele der EU-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum, die mit den nationalen und regionalen Bedarfen und Herausforderungen abgeglichen werden.

Als Bezugspunkte zur Strategieformulierung sind auf nationaler Ebene insbesondere folgende Bedingungen zu berücksichtigen:
Operationelles Programm des Freistaates Sachsen für den ESF im Förderzeitraum 2014 – 2020

Strategie für den Beitrag des operationellen Programms zur Unionssstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und zum wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt

---


Als Bezugspunkte zur Strategieformulierung sind auf regionaler Ebene insbesondere folgende Bedingungen zu berücksichtigen:


Der Freistaat Sachsen hat fachpolitische Konzepte und regionale Strategien formuliert (im Einzelnen: Fachkräftestrategie Sachsen 2020, Innovationsstrategie des Freistaates Sachsen, EU-Förderstrategie 2020, Unternehmensgrundsätzliche Strategie des Freistaates Sachsen, Handlungskonzept „Den demografischen Wandel gestalten"). Diese priorisieren jeweils Handlungsbedarfe in unterschiedlichen Handlungsfeldern. Gemeinsam heben die Strategien die Förderung frühkindlicher und (außer-)schulischer Erziehung und Bildung, ein chancengerechtes Bildungswesen sowie die Förderung berufli-
Operationelles Programm des Freistaates Sachsen für den ESF im Förderzeitraum 2014 – 2020

Strategie für den Beitrag des operationellen Programms zur Unionssstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und zum wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt

Nachfolgend wird dargestellt, wie die regionalen Bedarfe und Herausforderungen durch das ESF-OP unter Berücksichtigung der regionalen Strategien sowie Fachpolitiken adressiert werden. Schließlich wird daraus die Begründung für die Auswahl der thematischen Ziele und Investitionsprioritäten sowie die Begründung für die Mittelverteilung abgeleitet.

Regionale Bedarfe und Herausforderungen

Ausgehend von den Kernzielen der Strategie Europa 2020 (EU-2020-Kernziele) und deren Überführung und Aufstockung im NRP in Ziele Deutschlands sowie im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt stellt sich die Bedarfssituation im Freistaat Sachsen wie folgt dar:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kennzahl, Quelle</th>
<th>2012</th>
<th>2012</th>
<th>2020 EU-2020-Kernziel</th>
<th>2020 Deutschlandziel</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gesamtbeschäftigungquote (20 – 64 Jahre) lt. Eurostat</td>
<td>76,1 %</td>
<td>76,7 %</td>
<td>75 %</td>
<td>77 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauenbeschäftigungquote (20 – 64 Jahre) lt. Eurostat</td>
<td>73,4 %</td>
<td>71,5 %</td>
<td>-</td>
<td>73 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Beschäftigungquote älterer Arbeitskräfte (55 – 64 Jahre) lt. Eurostat</td>
<td>60,3 %</td>
<td>59,9 % (2011)</td>
<td>-</td>
<td>60 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Schulabbrecherquote lt. Eurostat</td>
<td>7,8 %</td>
<td>10,6 %</td>
<td>10 %</td>
<td>&lt;10 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Schulabbrecherquote lt. StLA</td>
<td>10,4 % (2013)</td>
<td>10,6 %</td>
<td>10 %</td>
<td>&lt;10 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Anteil der 30- bis 34-Jährigen mit Hochschulabschluss lt. Eurostat</td>
<td>34,0 %</td>
<td>32,0 %</td>
<td>40 %</td>
<td>42 %</td>
</tr>
<tr>
<td>Anteil von Armut und Ausgrenzung be drohten Bevölkerung (Langzeitarbeitslosen in Deutschland) lt. Eurostat</td>
<td>4,5 %</td>
<td>-27,4 % gegenüber 2008</td>
<td>Reduzierung der von Armut bedrohten Menschen um 20 Mio., 20 % Mittelbindung für thematisches Ziel</td>
<td>-20 % Langzeitarbeits-lose gegenüber 2008, (-320.000)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 1: EU-2020-Kernziele, Status quo im Freistaat Sachsen und im Bund

Gemessen an den Deutschlandzielen ist festzustellen, dass im Freistaat Sachsen

- die zu erreichende Gesamtbeschäftigungquote noch unterschritten wird. Leicht überschritten wird die anvisierte Beschäftigungquote von Frauen und die anvisierte Beschäftigungquote von älteren Arbeitskräft en.

- die Schulabbrecherquote unter dem Zielwert liegt. Zugrunde gelegt wird dabei die Definition von Eurostat und nicht diejenige des Statistischen Landesamtes Sachsen (StLA). Gegenüber der Definition von Eurostat, welche die frühen Schulabgänger (18- bis 24-Jährige, die höchstens die Hauptschule oder Realschule erfolgreich beendet haben, anschließend aber keinen weiteren Abschluss erlangten und sich gegenwärtig nicht im Bildungsprozess befinden) im Blick hat, greift die Definition des StLA mit den Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss eine Ebene früher an. Hierunter fallen...
Schülerinnen und Schüler, welche die allgemeinbildenden Schulen nach dem Ende der Vollzeitschulpflicht (9 Jahre) ohne Hauptschulabschluss verlassen. Demnach lag der Wert der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss nach StLA im Jahr 2012 bei 10,1 % und der Wert der frühen Schulabgänger nach Eurostat im Jahr 2012 bei 7,8 %. Entscheidendes Kriterium dafür, dass ein Jugendlicher einen Ausbildungsplatz erhält, ist aber ein Schulabschluss, weshalb der Freistaat Sachsen die Zahl der Jugendlichen, die einen Schulabschluss haben, erhöhen und insofern mit Hilfe der Förderung des ESF die StLA-Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss verringern möchte.

- der zu erreichende Anteil der 30- bis 34-Jährigen mit Hochschulabschluss noch unterschritten wird.


- trotz des positiven Trends auf dem Arbeitsmarkt in den vergangenen Jahren gemessen am verfügbaren Einkommen und an der Armutgefährdungsquote im sächsischen Vergleich am ärmersten ist.


Nachfolgend wird die Bedarfssituation in den für die Strategie Europa 2020 relevanten Bereichen Bildung und Armutsbekämpfung näher erläutert.
EU 2020: Beschäftigungsziel

<table>
<thead>
<tr>
<th>EU-2020-Kernziel (Beschäftigung)</th>
<th>Sozioökonomische Trends in Sachsen</th>
<th>Bedarf für den ESF in Sachsen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>• Zukunftswichtig wird aufgrund demografischer Entwicklung schrumpfendes Erwerbspersonenpotenzial erwartet (SÖA, S. 139).</td>
<td>• Fachkräftesicherung und Ausschöpfung des vorhandenen Fachkräftepotenzials</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung geht insbesondere im Bereich der jüngeren Erwerbspersonen zurück (SÖA, S. 137).</td>
<td>• Kontinuierliche Weiterentwicklung des aktuellen Bestands der Arbeitskräfte</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Die Gründungsintensität liegt mit 80 % des deutschen Niveaus (SÖA, S. 79 u. S. 168) insgesamt unter dem Niveau vergleichbarer Regionen in Osteuropa.</td>
<td>• Das bisherige Instrumentarium mit dem Ziel, die Qualität der Gründungen weiter zu erhöhen, weiterzuentwickeln</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Wissensbasierte Gründungen und Gründungen im High-Tech-Bereich leisten einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Erhöhung der Beschäftigungsquote von Frauen und Männern.</td>
<td>• Gründungsneigung und Bereitschaft, unternehmerische Verantwortung zu übernehmen, vorantreiben, insbesondere im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Unter- und durchschnittlich viele Gründungen sind im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen festzustellen.</td>
<td>• Erhöhung der Fortbildungsrate</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Die Gründerthematik ist in der Gesellschaft und an den Hochschulen noch ungenügend verwurzelt.</td>
<td>• Abmilderung des Spannungsverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage an Fachkräften im Gesundheits- und Sozialsektor</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Zu erwarten ist ein Fachkräftemangel mit einem besonderen Schwerpunkt bei klein- und mittelständischen Unternehmen.</td>
<td>• Verbesserung des Innovationserfolgs und Erhöhung der Innovationsrate</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Die Fortbildungsrate von Erwachsenen (Anteil der Bevölkerung in der Altersgruppe 25 bis 64 Jahre mit Teilnahme an der Grundgesamtheit der Altersgruppe) liegt in Sachsen mit 7,3 % in 2011 noch unter dem EU-Durchschnitt (SÖA, S. 220, Tab. 66).</td>
<td>• Erhöhung der Frauenbeschäftigungsquote</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Es besteht ein Spannungsverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage an Fachkräften im Gesundheits- und Sozialsektor.</td>
<td>• Herstellung der Chancengleichheit von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Erfolgreiche Innovationen können als Beschäftigungstreiber wirken. Innovationserfolge sächsischer Unternehmen müssen auch im Hinblick auf die nationale und internationale Wettbewerbssituation noch ausgebaut werden.</td>
<td>• Anteil von Frauen in Führungspositionen erhöhen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Anhaltender Trend Verringerung „Gender Gap“ bei der Erwerbsbeteiligung der „Gender Gap“ der Beschäftigtenquote betrug im Jahr 2010 etwa 5,5 % (SÖA, S. 170).</td>
<td>• Ausgestaltung von Unterstützungsangeboten für Familien</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Vor allem Frauen in den jüngeren Altersgruppen sind in unterdurchschnittlichem Maße an sv-pflichtiger Beschäftigung beteiligt (SÖA, S. 142).</td>
<td>• Erhöhung der Frauenbeschäftigungsquote</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigungquote in Sachsen ist hoch und beträgt 49,2 % (SÖA, S. 144).</td>
<td>• Herstellung der Chancengleichheit von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Die hohe Erwerbsbeteiligung ist jedoch auch auf einen Anstieg der Teilzeistellen zurückzuführen, allerdings unfreiwillig, da Vollzeistellen fehlen (SÖA, S. 144).</td>
<td>• Anteil von Frauen in Führungspositionen erhöhen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Frauen in Führungspositionen nach wie vor stark unterrepräsentiert, ihr Anteil beträgt 31 % (SÖA, S. 144).</td>
<td>• Ausgestaltung von Unterstützungsangeboten für Familien</td>
</tr>
<tr>
<td>Erhöhung der Frauenbeschäftigungsquote</td>
<td>• Anhaltender Trend Verringerung „Gender Gap“ bei der Erwerbsbeteiligung der „Gender Gap“ der Beschäftigtenquote betrug im Jahr 2010 etwa 5,5 % (SÖA, S. 170).</td>
<td>• Erhalt/Erhöhung der Beschäftigungsquote Älterer</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Vor allem Frauen in den jüngeren Altersgruppen sind in unterdurchschnittlichem Maße an sv-pflichtiger Beschäftigung beteiligt (SÖA, S. 142).</td>
<td>• Aufrechterhaltung der Beschäftigungsfähigkeit älterer Erwerbspersonen u.a. durch betriebliche Gesundheitsvorsorge</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigungquote in Sachsen ist hoch und beträgt 49,2 % (SÖA, S. 144).</td>
<td>• Erhalt/Erhöhung der Beschäftigungsquote Älterer</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Die hohe Erwerbsbeteiligung ist jedoch auch auf einen Anstieg der Teilzeistellen zurückzuführen, allerdings unfreiwillig, da Vollzeistellen fehlen (SÖA, S. 144).</td>
<td>• Aufrechterhaltung der Beschäftigungsfähigkeit älterer Erwerbspersonen u.a. durch betriebliche Gesundheitsvorsorge</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Frauen in Führungspositionen nach wie vor drastisch unterrepräsentiert, ihr Anteil beträgt 31 % (SÖA, S. 144).</td>
<td>• Aufrechterhaltung der Beschäftigungsfähigkeit älterer Erwerbspersonen u.a. durch betriebliche Gesundheitsvorsorge</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Aus den Bedarfen werden folgende Herausforderungen abgeleitet:

- **Herausforderung 1: Erhalt und Ausbau der Beschäftigung im demografischen, wirtschaftlichen und technologischen Wandel**


Bei der Integration und dem Verbleib in Arbeit spielen angesichts demografischer Entwicklungen besonders auch ältere Arbeitslose eine wichtige Rolle. Deren Anteil an den Arbeitslosen in Sachsen lag im November 2013 bei fast 40 % (eigene Berechnung des SMWA auf der Grundlage der statistischen Angaben der Bundesagentur für Arbeit). In diesem Zusammenhang können die Verbesserung betrieblicher Gesundheitsvorsorge sowie die Abmilderung des Spannungsverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage an Fachkräften im Gesundheits- und Sozialsektor einen Beitrag leisten.


Für die Schaffung und Sicherung von attraktiven Arbeitsplätzen spielen Maßnahmen zur Erhöhung der Innovationsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten eine besondere Rolle. Innovationen zählen zu den wichtigsten Triebkräften für Wachstum, Beschäftigung, sozialen Zusammenhalt und den Schutz der Lebensgrundlagen (Innovationsstrategie des Freistaates Sachsen, Kapitel 1.1).

- **Herausforderung 2: Existenzgründungen und Unternehmergeist stärken**

EU 2020: Bildungsziel

<table>
<thead>
<tr>
<th>EU-2020-Kernziel (Bildung)</th>
<th>Sozioökonomische Trends in Sachsen</th>
<th>Bedarf für den ESF in Sachsen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Senkung der Schulabbrecherquote</td>
<td>• Anstieg der Schulabbrecherquote seit 2010; liegt mit 10,4 % über dem Zielwert von 10 %</td>
<td>• Schulabbrecherquote senken</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Ein geringer oder fehlender Bildungsabschluss ist tendenziell häufiger bei männlichen Schulabgängen anzutreffen (59,5 %) (SÖA, S. 203)</td>
<td>• Individuelle Bildungsangebote ausbauen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Viele Jugendliche mit Übergangsschwierigkeiten an der 1. und 2. Schwelle (SÖA, S. 231)</td>
<td>• Berufsorientierung und Ausbildungsangebote verbessern</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Anteil der Absolventinnen und Absolventen an allgemeinbildenden Schulen mit Hochschulreife fällt zwischen den Jahren 2007 – 2010 von 36,2 % auf 30,7 % (SÖA, S. 213)</td>
<td>• Unterstützung für Menschen mit Lernschwierigkeiten</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Rückgang der Studienberechtigtenquote zwischen 2008 und 2010 von 39,8 % auf 38 % (SÖA, S. 212)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Gestiegene Ausbildungsabbruchquoten im Bereich der Erstausbildungen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Hohe Zahl offener Lehrstellen im Vergleich zu Jugendlichen ohne Ausbildungsstelle</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Erhöhung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit Hochschulabschluss</td>
<td>• Tertiäre Bildungsabschlüsse liegen in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen in Sachsen verglichen mit dem Bundesdurchschnitt bereits auf gutem Niveau, aber der nationale Zielwert von 42 % der 30- bis 34-Jährigen mit einem Abschluss auf ISCED-Niveau 5 oder 6 bei einer geringen Durchlässigkeit der Hochschulen für Studierende ohne Abitur ist noch nicht erreicht.</td>
<td>• Tertiäre Bildungsabschlüsse erhöhen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Qualität der Hochschulen verbessern</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Erhöhung der Qualität der Früherziehung, Grund- und Sekundarausbildung</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Aus den Bedarfen werden folgende Herausforderungen abgeleitet:

• **Herausforderung 3: Individuelle Bildungspotenziale besser ausschöpfen**


Im Hinblick auf die Erreichung tertiärer Bildungsabschlüsse stellt die Erhöhung des Studienersfolgs durch die Vermeidung von Studienabbrüchen ebenfalls eine Herausforderung dar.


**Herausforderung 4: Qualität von Bildungssystemen verbessern**


**EU 2020: Armutsziel**

<table>
<thead>
<tr>
<th>EU-2020-Kernziel (Armut)</th>
<th>Sozioökonomische Trends in Sachsen</th>
<th>Bedarf für den ESF in Sachsen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Anteil der von Armut und Ausgrenzung bedrohten Bevölkerung verringern</td>
<td>Geringe Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarkts für Gering-qualifizierte (SOA, S. 228)</td>
<td>Soziale Integration verbessern</td>
</tr>
<tr>
<td>Entgegen dem EU-Durchschnitt Rückgang der Zahl der Langzeitarbeitslosen (SOA, S. 181)</td>
<td>Bedarfsgerechte Angebote für benachteiligte Zielgruppen entwickeln zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit sowie der Eingliederung in den Arbeitsmarkt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sinkende Langzeitarbeitslosenquote (52 %), aber immer noch über dem Niveau der EU 27 (40 %) (SOA, S. 182)</td>
<td>Koordination und Information der Akteure sowie qualitative Verbesserung der Angebote</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Trend zur Verfestigung von Arbeitslosigkeit bei Personen mit erheblichen Vermittlungshemmnissen (SOA, S. 181)</td>
<td>Im überregionalen Vergleich hohes Niveau von Arbeitslosigkeit und Armutgefährdung (SOA, S. 230)</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 4: EU-2020-Armutsziel und Bedarfssituation im Freistaat Sachsen

Aus den Bedarfen werden folgende Herausforderungen abgeleitet:

**Herausforderung 5: Reduktion der Langzeitarbeitslosigkeit und soziale Integration von Langzeitarbeitslosen**

Die Analyse zum Armutsziel zeigt, dass der Bestand an Langzeitarbeitslosen in den letzten Jahren zwar gesunken ist, allerdings weniger schnell als für die Teilgruppe der Menschen mit kürzerer Dauer der Arbeitslosigkeit. Der Rückgang in der Gruppe der Langzeitarbeitslosen ist zudem häufiger auf
die Vermittlung in Fördermaßnahmen, weniger häufig auf Übergänge in Beschäftigung zurückzuführen. Auch in diesen Daten kommt somit ein Trend zur Verfestigung von Arbeitslosigkeit bei Personen mit erheblichen Vermittelungshemmnissen zum Ausdruck. Der Anteil Langzeitarbeitsloser an allen Arbeitslosen verzeichnet einen Rückgang auf 52 %, liegt damit aber immer noch über dem Niveau der EU 27 (40 %).

Die zentrale Herausforderung auch im Lichte der länder spezifischen Empfehlungen bleibt deshalb, die Langzeitarbeitslosigkeit weiter zu reduzieren, die soziale Teilhabe zu verbessern und bedarfsge rechte Beschäftigungsangebote von benachteiligten Zielgruppen (u.a. Älteren, Frauen, Alleinerziehenden und Migranten) zu entwickeln.

**Beitrag des Programms zur Adressierung der Bedarfe und Herausforderung sowie zur EU-2020-Strategie unter Berücksichtigung nationaler und regionaler Strategien**


Das ESF-OP in Sachsen adressiert diese Förderbedarfe wie folgt:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Themenbereich</th>
<th>Empfehlungen der EU-KOM (mit Relevanz für den ESF) i. R. der Partnerschaftsvereinbarung</th>
<th>ESF-OP Sachsen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verringerung der regionalen Unterschiede bei der Wettbewerbsfähigkeit</td>
<td>• Höhere Ful-Investitionen zur Verringerung regionaler Unterschiede bei der Wettbewerbsfähigkeit</td>
<td>✓</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Steigerung der Innovationstätigkeit (einschließlich Ökoinnovation) und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen</td>
<td>✓</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Stärkung des Unternehmerpotenzials</td>
<td>✓</td>
</tr>
<tr>
<td>Steigerung des Arbeitsmarktpotenzials, der sozialen Eingliederung und des Bildungsniveaus</td>
<td>• Verbesserung der Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten von Langzeitarbeitslosen und Bereitstellung von Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen für arbeitslosgefährtete Personen</td>
<td>✓</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Förderung der Chancengleichheit in allen Phasen des Bildungs- und Ausbildungssystems, Steigerung der Qualität und Anhebung der Bildungsniveaus, vor allem bei nachteiligsten jungen Menschen</td>
<td>✓</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Effizientere Behebung des Fachkräftemangels</td>
<td>✓</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Unterstützung der Inanspruchnahme und Steigerung der Qualität von Ganztagskinder- betreuung und -schulen</td>
<td>✓</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Stärkung der Arbeitsmarktaktivierung von Frauen, älteren Arbeitskräften und Migranten</td>
<td>✓</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 5: Empfehlungen der Europäischen Kommission im Rahmen der Partnerschaftsvereinbarung

Stand von 2014 – 2020
Strategie für den Beitrag des operationellen Programms zur
Unionssstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum
und zum wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt


ESF-Handlungsfelder mit besonderer Relevanz für die Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels wurden im Abschnitt 2 als „demografieorientiert“ gekennzeichnet und können daher der sachseninternen Auswertung zugänglich gemacht werden.

Wie das ESF-OP in Sachsen den identifizierten regionalen Bedarfen und Herausforderungen begegnet und welche Bezüge es dabei zu nationalen und regionalen Strategien setzt, zeigen die nachstehenden Übersichten:

EU 2020: Beschäftigungsziel – Adressierung der Bedarfe durch das ESF-OP unter Berücksichtigung nationaler und regionaler Strategien

<table>
<thead>
<tr>
<th>Herausforderung 1: Erhalt und Ausbau der Beschäftigung im technologischen und wirtschaftlichen Wandel</th>
<th>Ansatz des ESF-OP</th>
<th>Einbettung in regionale Strategien</th>
<th>Bezug zur regionalen Strategie</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>• Aus- und Weiterbildungsangebote für Jugendliche und Erwachsene zur Fachkräftesicherung</td>
<td>• Innovationsstrategie (u.a. S. 13, 31 und 43)</td>
<td>• Gründung und Ansiedlung neuer Unternehmen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>• Innovationskraft der Unternehmen stärken durch die Förderung der Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft</td>
<td>• Fachkräftestrategie Sachsen 2020 (u.a. S. 24)</td>
<td>• Erhöhung der Innovationsfähigkeit und -performance bestehender Unternehmen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Unternehmensgründungsstrategie des Freistaates Sachsen (u.a. S. 25 und 26)</td>
<td>• Ausbau der Wissenschaft und stärkere Verwendung von Forschungsergebnissen in der sächsischen Wirtschaft</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Herausforderung 2: Existenzgründungen und Unternehmergeist stärken</td>
<td>• Existenzgründungs-förderung (Gründungscoaching, finanzielle Unterstützung) zur Förderung des Unternehmergeistes sowie der Qualität von Gründungen</td>
<td>• Innovationsstrategie (u.a. S. 13 und 31)</td>
<td>• Förderung von beruflicher und akademischer Aus- und Weiterbildung im Kontext lebenslanges Lernen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Unternehmensgründungsstrategie des Freistaates Sachsen (u.a. S. 25 und 26)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 6: Beschäftigungsziel – Einbettung in regionale Strategien

Herausforderung 1: Erhalt und Ausbau der Beschäftigung im demografischen, wirtschaftlichen und technologischen Wandel

Auch wenn sich die Beschäftigungslage im Freistaat Sachsen – ähnlich wie in Deutschland insgesamt – in den letzten Jahren positiv entwickelt hat, gilt es, diese Entwicklung weiter zu stabilisieren. Zum einen lässt die zunehmend schrumpfende und alternde Bevölkerung einen kontinuierlichen Handlungsbedarf erkennen. Zum anderen stellen der technologische und wirtschaftliche Wandel so-

### Herausforderung 2: Existenzgründungen und Unternehmergeist stärken

Vor dem Hintergrund rückläufiger Existenzgründungen und abnehmender Unterstützungsangebote können die ESF-Interventionen dazu beitragen, den Unternehmergeist zu stärken und die Qualität der Gründungen durch Coaching- und Beratungsangebote sowie finanzielle Unterstützungsleistungen weiter zu verbessern, insbesondere im wissens- und technologieorientierten Bereich.

### Einbettung in nationale und regionale Strategien/Fachpolitiken


Das geplante Förderportfolio des Freistaates Sachsen erweitert die Zielsetzungen des NRP, das in diesem Bereich Ausgründungen im wissenschaftlichen Bereich in den Fokus stellt.

Darüber hinaus empfehlen die regionalen Strategien insbesondere, den Aspekt Chancengleichheit am Arbeitsmarkt zwischen Frauen und Männern sowie Älteren und Jüngeren, zu berücksichtigen. Dieser wird im sächsischen Förderportfolio berücksichtigt. Im thematischen Ziel Förderung der Beschäftigung wird im NRP schwerpunktmäßig die Erhöhung der Beschäftigungsquote von Frauen und Älteren empfohlen.
EU 2020: Bildungsziel – Adressierung der Bedarfe durch das ESF-OP unter Berücksichtigung nationaler und regionaler Strategien

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bedarfe/ Herausforderungen</th>
<th>Ansatz des ESF-OP</th>
<th>Einbettung in regionale Strategien</th>
<th>Bezug zur regionalen Strategie</th>
</tr>
</thead>
</table>
| Individuelle Bildungspotenzial besser ausschöpfen | • Verbesserung der Berufsorientierung, Übergang Schule-Beruf  
• Erhöhung der Bildungschancen insbesondere benachteiligter Kinder und Jugendlicher  
• Verbesserung des Bildungserfolges und praxisnahe Ausbildung  
• Erhöhung beruflicher Ausbildungschancen  
• Verbesserung der Systeme des lebenslangen Lernens und der Weiterbildung, insbesondere auch für Erwachsene | • Fachkräftestrategie Sachsen 2020 (u.a. S. 11, 13, 14, und 16) | • Zusatzqualifikationen für Jugendliche, bedarfsgerechte duale Studienplätze  
• Senkung Schulabbruchquote auf unter 5 %  
• Angebote zur Berufsorientierung  
• Weiterbildungsschulquote auf 35 % steigern  
• Weiterbildungsberatung  
• Qualifizierungsgutscheine für Geringqualifizierte  
• Integration leistungsschwächerer Ausbildungsplatzwerber in die duale Berufsausbildung |
| Qualität von Bildungssystemen verbessern | • Erhöhung der Qualität der Früherziehung, Grund- und Sekundärausbildung  
• Sicherung und Stärkung des dualen Berufsausbildungssystems  
• Verbesserung der Qualität, Effizienz und Offenheit der Hochschulen und gleichwertiger Einrichtungen | • Fachkräftestrategie Sachsen 2020 (u.a. S. 11 und 19)  
• EU-Förderstrategie Sachsen 2020 (u.a. S. 28, 36, 37 und 38)  
• Innovationsstrategie des Freistaates Sachsen (u.a. S. 13 und 43) | • Forcierung Zusammenarbeit von Hochschulen und Forschungseinrichtungen  
• Bestmögliche und chancengleiche frühkindliche und schulische Bildung  
• Steigerung der Attraktivität der dualen Berufsausbildung zum Beispiel durch mehr Praxisnähe und Durchlässigkeit zu akademischen Bildungswegen  
• Lebenslanges Lernen  
• Ausbau der Wissenschaft und stärkere Verwendung von Forschungsergebnissen in der hiesigen Wirtschaft |

Tabelle 7: Bildungsziel – Einbettung in regionale Strategien

Herausforderung 3: Individuelle Bildungspotenziale besser ausschöpfen


Mit dem Ansatz, Systeme des lebenslangen Lernens und der Weiterbildung zu verbessern, adressiert das OP die Herausforderungen bei der Erschließung der Bildungspotenziale von Erwachsenen. Dadurch können flexible Lernwege und ein Anstieg der Beteiligung Erwachsender an Aus- und Weiterbildung ermöglicht werden, um entsprechende Potenziale besser ausschöpfen zu können.
Herausforderung 4: Qualität von Bildungssystemen verbessern

Die zweite Herausforderung im Bildungsziel, auch an der Qualität der zugehörigen Systeme anzu- setzen, ist ebenfalls ein Ansatzpunkt für die Förderung durch den ESF. Sowohl die Erhöhung der Qualität der Früherziehung, Grund- und Sekundarschulbildung, beruflichen Ausbildung als auch tertiaryärer Bildungseinrichtungen stehen im Fokus. Dabei werden zudem Effizienz und Offenheit ange- strebt, um somit auch die Anzahl der Studierenden und Abschlüsse zu erhöhen.

Einbettung in nationale und regionale Strategien/Fachpolitiken


EU 2020: Armutsziel – Adressierung der Bedarfe durch das ESF-OP unter Berücksichtigung nationaler und regionaler Strategien

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bedarfe/ Herausforderungen</th>
<th>Ansatz des ESF-OP</th>
<th>Einbettung in regionale Strategien</th>
<th>Bezug zur regionalen Strategie</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Reduktion der Langzeitarbeitslosigkeit und soziale Integration von Langzeitarbeitslosen</td>
<td>• Unterstützung der Integration in den Arbeitsmarkt und sozialer Integration von Personen- gruppen mit Unterstüt- zungsbedarfen, Vermittlungsschwierigkeiten und anderer benachteiligter Gruppen • Qualifizierung von Arbeitslosen • Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen</td>
<td>• Fachkräftestrategie Sachsen 2020 (u.a. S. 20)</td>
<td>• Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen und Schaffung der Voraussetzungen für ihre Integration in den Arbeitsmarkt</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bedarf/ Herausforderung</th>
<th>Ansatz des ESF-OP</th>
<th>Einbettung in regionale Strategien</th>
<th>Bezug zur regionalen Strategie</th>
</tr>
</thead>
</table>

Tabelle 8: Armutsziel – Einbettung in regionale Strategien
Herausforderung 5: Reduktion der Langzeitarbeitslosigkeit und soziale Integration von Lang-
zeitarbeitlosen

Die Herausforderung zur Reduktion der Langzeitarbeitslosigkeit und sozialer Integration von Lang-
zeitarbeitlosen wird im ESF-OP begegnet. Im Fokus steht dabei die Unterstützung der Integration
in den Arbeitsmarkt und sozialer Integration von Personengruppen mit Unterstützungsbedarfen, Ver-
mittlungsschwierigkeiten und anderer benachteiligter Gruppen (u.a. Ältere, Frauen, Alleinerziehende
und Migranten). Ebenso greift die Qualifizierung von Arbeitslosen den Handlungsbedarf auf sowie
die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitlosen.

Einbettung in nationale und regionale Strategien/Fachpolitiken

Die Ansätze des OP, den Herausforderungen bezüglich der Langzeitarbeitslosigkeit und sozialer In-
tegration zu begegnen, leisten Beiträge zu Ansätzen in den regionalen Strategien, die zum Beispiel auf
die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitlosen und Schaffung der Vorausset-
zungen für ihre Integration in den Arbeitsmarkt abzielen.

Auch lassen sich die vorgestellten Ansätze des OP in verschiedenen Leitlinien des NRP wiederfinden.
Dort werden die Verbesserung der Bildungs- und Arbeitsmarktchancen benachteiligter Personengrup-
en sowie die soziale Integration als unmittelbare Zielsetzungen formuliert. Besonders relevant aus
Sicht des NRP sind auch die Förderung der Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit und das sich daran
anknüpfende Armutsrisiko.

Empfehlungen der begleitenden Evaluierung der ESF-Förderung in Sachsen im Zeitraum
2007 – 2013 für die Gestaltung der ESF-Förderung in Sachsen im Zeitraum 2014 – 2020

Die begleitende Evaluierung zeichnet ein grundsätzlich positives Bild hinsichtlich einer möglichen An-
knüpfung der ESF-Förderung in Sachsen im Förderzeitraum 2014 – 2020 an die Förderstrukturen des

Hiernach bestehe eine hohe Übereinstimmung zwischen Anforderungen des Förderzeitraums 2014 –
2020 und der derzeitigen Förderung (Endbericht 4. Bewertung des operationellen Programms des Frei-
staates Sachsen für den Europäischen Sozialfonds im Ziel Konvergenz im Förderzeitraum 2007 – 2013,

Angesichts dessen wird seitens des Evaluators empfohlen, den Schwerpunkt der ESF-Förderung im
Förderzeitraum 2014 – 2020 auf folgende Investitionspbereiche zu legen:

- Selbstständigkeit und Unternehmergeist (8iii)
- Anpassung der Arbeitskräfte an den Wandel (8v)
- Soziale Integration/Reduzierung der Armutshaftung (9i)
- Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung (10
iv)
und die Investitionsprioritäten

- Reduzierung der Schulabbrecherquote (10i)
- Verbesserung der Effizienz von und des Zugangs zu Hochschulen (10ii)

zu berücksichtigen.


Alle anderen Investitionsprioritäten werden seitens des Evaluators als nicht oder nur gering relevant bewertet.


Begründung der Auswahl der thematischen Ziele und der entsprechenden Investitionsprioritäten in Bezug auf die Partnerschaftsvereinbarung auf der Grundlage der Aufstellung der regionalen und nationalen Erfordernisse, einschließlich des Erfordernisses der Bewältigung der Herausforderungen, die in den entsprechenden gemäß Artikel 121 Absatz 2 AEUV angenommenen länder spezifischen Empfehlungen und den entsprechenden gemäß Artikel 148 Absatz 4 AEUV angenommenen Ratsempfehlungen genannt sind, unter Berücksichtigung der Ex-ante-Bewertung (Erläuterungsteil zu Gliederungspunkt 1.1.2)

Die genannten und erläuterten strategischen Elemente auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene fügen sich zu einem in sich logischen und konsistenten Strategierahmen für die Förderung aus dem ESF im Zeitraum 2014 – 2020 zusammen. Alle Dokumente und Strategien weisen Querverbindungen zueinander auf und gewährleisten eine adäquate Übertragung der Strategie Europa 2020 und ihrer Zielsetzungen auf Deutschland und den Freistaat Sachsen. In der Gesamtschau der strategischen Rahmenbedingungen auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene und mit Blick auf die Empfehlungen der begleitenden Evaluierung im Förderzeitraum 2007 – 2013 erweisen sich die gewählten sechs Investitions prioritäten, die sich auch in der Partnerschaftsvereinbarung zwischen Deutschland und der Europäischen Kommission für die Umsetzung der ESI-Fonds unter dem gemeinsamen strategischen Rahmen im Förderzeitraum 2014 – 2020 widerspiegeln, für am besten geeignet, eine optimale, auf die spezifischen Probleme des Freistaates Sachsen zugeschnittene
Operationelles Programm des Freistaates Sachsen für den ESF im Förderzeitraum 2014 – 2020

Strategie für den Beitrag des operationellen Programms zur Unionssstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und zum wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt


Mit den ausgewählten Investitionsprioritäten werden insbesondere die länderspezifischen Empfehlungen (LSE):

- Wachstumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben tätigen (LSE 1);
- Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen (LSE 2) und
- Geeignete Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen insbesondere für Langzeitarbeitslose aufrechterhalten (LSE 3) berücksichtigt.


- Anpassung von Arbeitskräften, Unternehmen und Unternehmern an den Wandel (insbesondere mit LSE 1 und 2);
- Verringerung der Zahl der Schulabbrecher und Förderung des gleichwertigen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung (insbesondere mit LSE 1 und LSE 2) und
- Aktive Eingliederung (insbesondere mit LSE 2 und LSE 3),

die der Freistaat Sachsen für die ESF-Förderung im Förderzeitraum 2014 – 2020 ausgewählt hat.

Die im Positionspapier für Deutschland vorgesehenen Investitionsprioritäten, im Einzelnen:

- Gleichstellung von Frauen und Männern sowie Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben;
- Dauerhafte Eingliederung von jungen Menschen, die weder einen Arbeitsplatz haben noch eine schulische oder berufliche Ausbildung absolvieren, ins Erwerbsleben;
- Aktives und gesundes Altern

werden mit Blick auf die Vorgaben der thematischen Konzentration sowie der ausgewiesenen sächsischen Bedarfslage nicht als separate Investitionsprioritäten im ESF-OP geführt.


Angesichts des ansteigenden Durchschnittsalters der Bevölkerung in Sachsen stellen Ältere eine relevante Zielgruppe der ESF-Förderung in Sachsen dar, die von ESF-Förderangeboten vielfältig profitieren kann. Um dem steigenden Bedarf umfassend gerecht zu werden, erfordert die Förderung des aktiven und gesunden Alterns keine Konzentration in einer separaten Investitionspriorität, sondern ist im Sinne eines umfassenden Angebots im Rahmen des Mainstreamprogramms integriert: Im Bereich des thematischen Zieles 8, Investitionspriorität 8v, kann mit Hilfe der Angebote zur beruflichen Bildung und Fachkräfteentwicklung (hier insbesondere Handlungsoption „Förderung der beruflichen Weiterbildung“ im spezifischen Ziel A.3) und der Vorhaben zur Gestaltung einer familienfreundlichen, gesunden und sozialen Arbeitswelt (Handlungsoption im spezifischen Ziel A.4) die Anpassungsfähigkeit älterer Arbeitskräfte an den Wandel gefördert werden. Im Handlungsfeld des thematischen Ziels 9 und der Investitionspriorität 9i stellt die Wiedereingliederung älterer Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt eine wichtige Aufgabe dar, die
Operationelles Programm des Freistaates Sachsen für den ESF im Förderzeitraum 2014 – 2020

Strategie für den Beitrag des operationellen Programms zur Unionssstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und zum wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt

473 in der Handlungsoption „Qualifizierung von Arbeitslosen und Benachteiligten und Förderung der Be-
474 schäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen“ im spezifischen Ziel B.1 adressiert wird. Damit wird die
475 Förderung des aktiven und gesunden Alterns eng an die beschäftigungspolitische Aufgabe des ESF –
476 Sicherung und Erhöhung der Beschäftigung – geknüpft. Dieser Ansatz leitet sich aus der Fachkräf-
477 testrategie Sachsen 2020 ab, die die Erwerbsquote älterer Erwerbstätiger durch kontinuierliche und
478 bedarfsgerechte Weiterbildung sowie die Förderung vom Quereinstieg erhöhen und damit das Fach-
479 kräftepotential älterer Arbeitskräfte besser nutzen will. Die Angebote der ESF-Förderung wollen einen
480 wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und damit auch zur Verbesserung der Bedingungen für Be-
481 schäftigung und Einkommen in Sachsen leisten. Sie bedienen damit ein wichtiges Handlungsfeld des
482 sächsischen Handlungskonzeptes zum aktiven Umgang mit den Folgenden des Demografischen Wan-
483 dels „Den demografischen Wandel gestalten“.

484 Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das ESF-OP die Verfolgung der Zielstellungen dieser drei
485 Investitionsprioritäten sicherstellt. So finden sich Vorhaben für Gleichstellung von Frauen und Männern
486 sowie Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben unter dem spezifischen Ziel A.4, Vorhaben zur dauer-
487 haften Eingliederung von jungen Menschen, die weder einen Arbeitsplatz haben noch eine schulische
488 oder berufliche Ausbildung absolvieren, ins Erwerbsleben unter den spezifischen Zielen B.2 und C.5

490 Ergänzend wird im Folgenden ausgeführt, weshalb die den ausgewählten Investitionsprioritäten
491 übergeordneten thematischen Ziele ausgewählt wurden.

492 Das thematische Ziel „Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der
493 Mobilität der Arbeitskräfte“ wurde ausgewählt, da es folgende Beiträge leistet:

494 Beitrag EU-2020-Kernziele
495 • Steigerung der Gesamtbeschäftigungssquote (20 bis 64 Jahre) auf 75 %
497
498 Beitrag NRP
499 • Steigerung der Erwerbstägigenquoten der 20- bis 64-Jährigen auf 77 % sowie der 20- bis 64-Jähri-
500 gen Frauen auf mindestens 73 %
501
502 Beitrag LSE
503 • Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen
504 • Wachstumsverstärkende Bildungs- und Forschungsausgaben tätigen
505
506 Beitrag regionale Strategien
507 • Gründung und Ansiedlung neuer Unternehmen, Erhöhung der Innovationsfähigkeit und-performance
508 bestehender Unternehmen, Ausbau der Wissenschaft und stärkere Verwendung von Forschungser-
509 gebnissen in der sächsischen Wirtschaft, Förderung von beruflicher und akademischer Aus- und
510 Weiterbildung im Kontext lebenslanges Lernen
511
512 Das thematische Ziel „Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Dis-
513 kriminierung“ wurde ausgewählt, da es folgende Beiträge leistet:
Beitrag EU 2020-Kernziele

- Beitrag zur Reduzierung der von Armut und Ausgrenzung bedrohten Bevölkerung (Langzeitarbeitslose in Deutschland)
- Bekämpfung der Armut ist elementare Anforderung an ESF-OP (EU: 20 % der Mittel darauf konzentrieren)

Beitrag NRP

- Reduzierung der von Armut und Ausgrenzung bedrohten Bevölkerung, dabei Anknüpfung an deutsche Armutsdefinition durch aktive Eingliederung von Langzeitarbeitslosen

Beitrag LSE

- Aufrechterhaltung geeigneter Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen insbesondere für Langzeitarbeitslose
- Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen

Beitrag regionale Strategien

- Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen und Schaffung der Voraussetzungen für ihre Integration in den Arbeitsmarkt

Das thematische Ziel „Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen“ wurde ausgewählt, da es folgende Beiträge leistet:

Beitrag EU-2020-Kernziele

- Senkung der Quote der Schulabbrecher auf 10 %

Beitrag NRP

- Senkung der Quote der Schulabbrecher auf < 10 %
- Unterstützung des nationalen Ausbildungspaktes zur Verbesserung der Potenziale auf dem Ausbildungsmarkt

Beitrag LSE

- Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen
- Wachstumsverstärkende fördernde Bildungs- und Forschungsausgaben tätigen

Beitrag regionale Strategien

- Verringerung der Schulabbrecherquote (auf unter 5 %) und die Förderung frühkindlicher und (außer-)schulischer Erziehung und Bildung; chancengerechtes Bildungswesen
- Förderung beruflicher und akademischer Aus- und Weiterbildung, Weiterbildungsquote auf 35 % steigern

Beitrag des Operationellen Programms zur Umsetzung der EU-Jugendgarantie

Mit den geplanten Maßnahmen trägt das Operationelle Programm auch zur Umsetzung der EU-Jugendgarantie in Deutschland bei, die auf die Verbesserung der Eingliederung von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit abzielt.
Diese Maßnahmen werden insbesondere in folgenden Prioritätsachsen umgesetzt:

- **Prioritätsachse B**, spezifisches Ziel B.2: „Chancengerechte Zugänge zu Beschäftigung schaffen und soziale Integration fördern“


- **Prioritätsachse C**, spezifisches Ziel C.2: Berufsorientierung von Jugendlichen verbessern

  Ziel ist es, Jugendliche hinsichtlich ihrer Berufswahlkompetenz und damit ihres weiteren Bildungswegs zusätzlich zu unterstützen, dadurch Ausbildungsabbrüche zu vermeiden und die Beschäftigungschancen der jungen Menschen zu erhöhen.

- **Prioritätsachse C**, spezifisches Ziel C.5: Duale Berufsausbildung sichern und stärken


1.1.2 Begründung der Auswahl der thematischen Ziele und der entsprechenden Investitions-prioritäten in Bezug auf die Partnerschaftsvereinbarung auf der Grundlage der Aufstellung der regionalen und nationalen Erfordernisse, einschließlich des Erfordernisses der Bewältigung der Herausforderungen, die in den entsprechenden gemäß Artikel 121 Absatz 2 AEUV angenommenen länderübergreifenden Empfehlungen und den entsprechenden gemäß Artikel 148 Absatz 4 AEUV angenommenen Ratsempfehlungen genannt sind, unter Berücksichtigung der Ex-ante-Bewertung (Tabellenteil)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausgewähltes thematisches Ziel</th>
<th>Ausgewählte Investitionspriorität</th>
<th>Begründung der Auswahl</th>
</tr>
</thead>
</table>
| Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte | Selbstständigkeit, Unternehmergeist und Gründung von Unternehmen, einschließlich von innovativen Kleinunternehmen sowie innovativen kleinen und mittleren Unternehmen | • Zahl der Existenzgründungen seit 2007 rückläufig
• Prognose zeigt negativen Trend
• Rückläufige Unterstützungsangebote für Existenzgründer
• EU-Positionspapier empfiehlt ausdrücklich die Förderung von arbeitsplatzschaffenden Existenzgründungen |
| Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an den Wandel | Die Erwerbsbeteiligung der 20- bis 64-Jährigen liegt unter dem nationalen Zielwert des NRP von 77 %.
• Der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung geht insbesondere im Bereich der jüngeren Erwerbspersonen zurück
• Zukunftig wird aufgrund demografischer Entwicklungsgeschehen schnrumpfendes Erwerbspersonenpotenzial erwartet
• Fachkräftebedarf verstärkt sich
• Die Fortbildungsquote der Erwachsenen liegt in Sachsen mit 7,3 % in 2011 noch unter dem EU-Durchschnitt |
| Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung | Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung, und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit | • geringe Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarkts für Geringqualifizierte
• Langzeitarbeitslosenquote (52 %) liegt über dem Niveau der EU 27 (40 %)
• Trend zur Verfestigung von Arbeitslosigkeit bei Personen mit erheblichen Vermittlungshemmnissen
• Risiko für Armut und soziale Ausgrenzung in Sachsen über dem nationalen und über dem europäischen Niveau
• Unterstützung von Langzeitarbeitslosen und sozialer Integration benachteiligter Gruppen als Empfehlung im EU-Positionspapier |
| Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen | Verringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs und Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung, darunter (formale, nicht formale und informale) Bildungswege, mit denen eine Rückkehr in die allgemeine und berufliche Bildung ermöglicht wird | • Anstieg der Schulabbrecherquote seit 2010, liegt mit 10,4 % über dem Zielwert von 10 %
• Gestiegene Ausbildungsabbruchquoten im Bereich der Erstausbildungen
• Hohe Zahl offener Lehrstellen im Vergleich zu Jugendlichen ohne Ausbildungsstelle
• Laut EU-Positionspapier werden für Deutschland Maßnahmen zur Vermeidung von Schulabbrüchen, für Gleichberechtigung im Bildungssystem sowie für die Verbesserung der Qualität der Früherziehung, Grund- und Sekundarbildung empfohlen |
Ausgewähltes thematisches Ziel | Ausgewählte Investitionspriorität | Begründung der Auswahl
---|---|---
Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, Erleichterung des Übergangs von der Bildung zur Beschäftigung und Stärkung der Systeme der beruflichen Bildung und Weiterbildung und deren Qualität, unter anderem durch Mechanismen für die Antizipierung des Qualifikationsbedarfs, die Erstellung von Lehrplänen sowie die Einrichtung und Entwicklung beruflicher Bildungssysteme, darunter duale Bildungssysteme und Ausbildungsweg | • Anteil der Absolventinnen und Absolventen an allgemeinbildenden Schulen mit Hochschulreife fällt zwischen den Jahren 2007-2010 auf 36,2 % auf 30,7 % • Rückgang der Studienberechtigtenquote zwischen 2008 und 2010 • Tertiäre Bildungsabschlüsse liegen in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen in Sachsen noch unter dem Zielwert von 42 %. • Durchlässigkeit verschiedener Lernwege und Ausbildungsstufen und die Verbesserung des Übergangs zwischen Schule und Beruf als Empfehlung im EU-Positionspapier | Tabelle 9: Begründung der Auswahl der thematischen Ziele und Investitionsprioritäten

1.2 Begründung der Mittelzuweisung


- Soziale Integration/Reduzierung der Armutsgefährdung (9i) – ÜR: 31,40 %, SER 32,85 %
- Anpassung der Arbeitskräfte an den Wandel (8v) – ÜR: 20,63 %, SER: 22,99 %
- Reduzierung der Schulabbrucherquote (10i) – ÜR 15,25 %, SER: 12,62 %
- Verbesserung der Effizienz von und des Zugangs zu Hochschulen (10ii) – ÜR: 14,92 %, SER: 11,59 %
- Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung (10 iv) – ÜR: 8,17 %, SER: 9,26 %
- Selbstständigkeit und Unternehmergeist (8iii) – ÜR: 6,29 %, SER: 7,67 %
Die sächsische Strategie für den ESF sieht damit eine Konzentration wie in den Verordnungen gefordert vor. Im Einzelnen werden in der stärker entwickelten Region Leipzig 89,45 % und in den Übergangsregionen Chemnitz und Dresden 90,37 % der ESF-Mittel auf fünf Investitionsprioritäten (8v, 9i, 10i, 10ii, 10iv) konzentriert. Mit 31,64 % der Mittel des Operationellen Programms kommen in Sachsen deutlich mehr Mittel für soziale Inklusion und Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung zur Anwendung, als entsprechend in Artikel 96 (2) a der VO (EU) Nr. 1303/2013 gefordert.

Für die Technische Hilfe werden verordnungskonform 3,28 % der Mittel eingeplant.


<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Fonds</th>
<th>Unionsoptionenunterstützung (EUR)</th>
<th>Anteil der gesamten Unionsoptionenunterstützung für das operationelle Programm</th>
<th>Thematisches Ziel</th>
<th>Investitionsprioritäten</th>
<th>Der Investitionspriorität entsprechende spezifische Ziele</th>
<th>Gemeinsame und programmenspezifische Ergänzungsmaßnahmen, für die ein Zielwert festgelegt wurde</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>A</td>
<td>ESF</td>
<td>185.416.833</td>
<td>27,54 %</td>
<td>8. Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte</td>
<td>A.1: Existenzgründungen und Unternehmergeist stärken</td>
<td>Gründungsinteressierte und Existenzgründer/innen (PO-01), die ein Jahr nach Beginn der Maßnahme selbständig sind</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>8i: Selbstständigkeit, Unternehmergeist und Gründung von Unternehmen, einschließlich von innovativen Kleinstunternehmen sowie innovativen kleinen und mittleren Unternehmen</td>
<td>A.2: Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft verbessern und Innovationskraft der Unternehmen stärken</td>
<td>Anzahl der unterstützten Kleinstunternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (einschließlich kooperativer Unternehmen und Unternehmen der Sozialwirtschaft) (CO23), deren FuE-Kapazitäten oder Kooperationen mit akademischer Forschung verstärkt wurden</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>8v: Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an den Wandel</td>
<td>A.3: Fachkräfteentwicklung und -sicherung fördern</td>
<td>Teilnehmer, die nach ihrer Teilnahme eine Qualifizierung erlangen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>A.4: Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und mehr soziale Verantwortung fördern</td>
<td>Anteil der unterstützten Kleinstunternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (einschließlich kooperativer Unternehmen und Unternehmen der Sozialwirtschaft) (CO23), die nach Projektabschluss einen Maßnahmeplan erstellt und Maßnahmen eingeleitet haben</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>B</td>
<td>ESF</td>
<td>213.008.196</td>
<td>31,84 %</td>
<td>9. Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung</td>
<td>B.1: Arbeitsmarktchancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen durch Qualifizierung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit verbessern</td>
<td>Teilnehmer, die nach ihrer Teilnahme eine Qualifizierung erlangen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>9i: Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung, und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit</td>
<td>B.2: Chancengerechte Zugänge zu Beschäftigung schaffen und soziale Integration fördern</td>
<td>Teilnehmer, die nach ihrer Teilnahme eine Qualifizierung erlangen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>B.3: Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung von Menschen in sozial benachteiligten Stadtgebieten fördern</td>
<td>Teilnehmer, über 18-Jährige, die das Projekt vollständig durchlaufen haben</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>B.4: Funktionale Analphabeten unterstützen</td>
<td>Sonstige benachteiligte Personen (CO17), die das Projekt vollständig durchlaufen haben</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Operationelles Programm des Freistaates Sachsen für den ESF im Förderzeitraum 2014 – 2020

Strategie für den Beitrag des operationellen Programms zur Unionssstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und zum wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt

<table>
<thead>
<tr>
<th>Priorität</th>
<th>Fonds</th>
<th>Anteil der gesamten Unionssubvention (EUR)</th>
<th>Thematisches Ziel</th>
<th>Investitionsprioritäten</th>
<th>Der Investitionspriorität entsprechende spezifische Ziele</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C</td>
<td>ESF</td>
<td>252.768.562</td>
<td>10: Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen</td>
<td>B.5: Im Justizvollzug untergebrachte Personen bei beruflicher und sozialer Integration unterstützen</td>
<td>Sonstige benachteiligte Personen (CO17), die mindestens ein Modul abgeschlossen oder ein Zertifikat erlangt haben</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>C.1: Individuelle Bildungspotenziale von Kindern und Jugendlichen ausschöpfen</td>
<td>Teilnehmer, die nach ihrer Teilnahme eine Qualifizierung erlangen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>C.2: Berufsorientierung verbessern</td>
<td>Teilnehmer, unter 25-Jährige (CO06), die durch die inklusive Bildung das Klassenziel erreicht haben</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>C.3: Chancengerechte Entwicklung im schulischen Umfeld ermöglichen</td>
<td>Teilnehmer, unter 25-Jährige (CO06), die das Klassenziel (Versetzung in nächste Klasse oder erstrebten Schulabschluss) erreicht haben</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>C.4: Mehr und besser qualifizierte akademische Fachkräfte bereitstellen</td>
<td>Teilnehmer, die nach ihrer Teilnahme eine Qualifizierung erlangen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>C.5: Duale Berufsausbildung sichern und stärken</td>
<td>Teilnehmer, die nach ihrer Teilnahme eine Qualifizierung erlangen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Tabelle 10: Überblick über die Investitionsstrategie des operationellen Programms**
2 Prioritätsachsen

2.A Prioritätsachse A: Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte

2.A.1 Allgemeine Informationen

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID der Prioritätsachse</th>
<th>A</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bezeichnung der Prioritätsachse</td>
<td>Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte</td>
</tr>
</tbody>
</table>

☐ Die gesamte Prioritätsachse wird ausschließlich durch Finanzinstrumente umgesetzt. -

☐ Die gesamte Prioritätsachse wird ausschließlich durch auf EU-Ebene eingerichtete Finanzinstrumente umgesetzt. -

☐ Die gesamte Prioritätsachse wird durch von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung umgesetzt. -

☐ Die gesamte Prioritätsachse ist auf soziale Innovation oder auf transnationale Zusammenarbeit oder auf beides ausgerichtet. -

2.A.2 Begründung für die Einrichtung einer Prioritätsachse, die mehr als eine Regionenkategorie, mehr als ein thematisches Ziel oder mehr als einen Fonds betrifft

Den Ausführungen zu den Bedarfssituationen in den beiden Regionen Sachsens unter 1.1.1. folgend werden keine Unterscheidungen in der Ausgestaltung der Handlungsoptionen vorgenommen, allerdings können sich die Intensität und Laufzeiten der einzelnen Interventionen zur Umsetzung der Handlungsoptionen aufgrund der stark verschiedenen Mittelausstattung der Regionen unterschiedlich gestalten.
2.A.3 Fonds, Regionenkategorie und Berechnungsgrundlage für die Unionsunterstützung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fonds</th>
<th>ESF</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Regionenkategorie</td>
<td>ÜR, SER</td>
</tr>
<tr>
<td>Berechnungsgrundlage (gesamte förderfähige Ausgaben oder förderfähige öffentliche Ausgaben)</td>
<td>gesamte förderfähige Ausgaben</td>
</tr>
</tbody>
</table>

2.A.4 Investitionspriorität 8iii.: Selbstständigkeit, Unternehmergeist und Gründung von Unternehmen, einschließlich von innovativen Kleinstunternehmen sowie innovativen kleinen und mittleren Unternehmen

2.A.4.1 Der Investitionspriorität entsprechende spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse

Spezifisches Ziel A.1: Existenzgründungen und Unternehmergeist stärken


Gerade wissensbasierte Gründungen und Gründungen im High-Tech-Bereich leisten einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Erhöhung der Beschäftigungsquote (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Gründungsreport, Jg. 9, Nr. 1, Mai 2009). Daher wird die Herausforderung des Freistaates Sachsen aufgegriffen, die Anzahl nachhaltiger Existenzgründungen zu steigern. Im Ergebnis sollen die Anzahl der Selbstständigen und die Gründungsneigung erhöht, betriebswirtschaftliche Grundlagen vertieft und die Gründerthematik in der Gesellschaft und an den Hochschulen stärker verwurzelt werden.

**Prioritätsachsen**

| ID   | Indikator                                                                 | Regio- | Einheit für die Mes- | Gemeinsamer | Basiswert | Einheit für die Mes- | Basisjahr | Zielwert (2023) | Datenquelle | Häufigkeit der Berichterstattung |
|------|---------------------------------------------------------------------------|nentak- | sung des Indikators  | Outputindikator als Grundlage für die Festlegung des Zielwerts | Basiswerte | des Basiswerts und des Zielwerts |          |                |            |                                |
| PE-01 | Gemeinsamer Ergebnisindikator A.1: Gründungsinteressierte und Existenzgründer und -gründerinnen (PO-01), die ein Jahr nach Beginn der Maßnahme selbständig sind | tegorie | - | 65 % | Anteil | 2014 | 70 % | Monitoring | jährlich |
|      |                                                                            |         | SER | Anzahl | - | 65 % | Anteil | 2014 | 70 % | Monitoring | jährlich |

*Tabelle 11: Gemeinsame Ergebnisindikatoren, für die ein Zielwert festgelegt wurde, und programmspezifische Indikatoren, die den spezifischen Zielen entsprechen, spezifisches Ziel A.1*

### 2.A.4.2 Maßnahmen, die im Rahmen der Investitionspriorität zu unterstützen sind

#### 2.A.4.2.1 Beschreibung der Art und Weise für zu unterstützende Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen

**Spezifisches Ziel A.1: Existenzgründungen und Unternehmergeist stärken**

**Handlungsoption: Finanzinstrumente**


Operationelles Programm des Freistaates Sachsen für den ESF im Förderzeitraum 2014 – 2020
Prioritätsachsen


**Handlungsoption: Gründungsberatung**


**Handlungsoption: Unternehmensgründungen aus der Wissenschaft**


Indem die Gründungsnęigung erhöht und die Bereitschaft, unternehmerische Verantwortung zu übernehmen, gestärkt wird, leistet die Förderung einen Beitrag zur Erreichung des spezifischen Ziels A.1.
2.A.4.2.2 Leitgrundsätze für die Auswahl der Vorhaben


Bei der Auswahl der zu fördernden Vorhaben stehen folgende Kriterien im Vordergrund:
- Einhaltung der gemeinschaftlichen und nationalen Vorschriften
- Ausrichtung auf die spezifischen Ziele, Grundsätze und Querschnittsaufgaben des ESF-OP
- Beachtung der fachpolitischen Vorgaben in den Verwaltungsvorschriften
- Fachliche Qualität der geplanten Vorhaben, auch im Hinblick auf die Nachnutzung der Ergebnisse
- Wirtschaftliche und sparsame Kalkulation, gesicherte Finanzierung

Die Auswahl der Vorhaben erfolgt durch die Bewilligungsstelle in einem nachvollziehbaren Verfahren. Die Bewilligungsstelle bezieht gegebenenfalls externe Fachstellen bei der Bewertung ein.


2.A.4.2.3 Geplante Nutzung der Finanzinstrumente

Der Einsatz von Finanzinstrumenten ist im spezifischen Ziel A.1, Handlungsoption „Finanzinstrumente“, vorgesehen.

2.A.4.2.4 Geplante Nutzung von Großprojekten

Eine Umsetzung von Großprojekten ist im Rahmen der Investitionspriorität 8iii nicht vorgesehen.
2.A.4.2.5 Nach Investitionsriorität und nach Regionenkategorie aufgeschlüsselte Outputindikatoren

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID</th>
<th>Indikator</th>
<th>Einheit für die Messung</th>
<th>Fonds</th>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Zielwert (2023)</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Häufigkeit der Berichterstattung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>PO-01</td>
<td>Programmspezifischer Outputindikator Bii: Anzahl der Gründungsinteressierten und Existenzgründerinnen</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>8.770</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td>PO-11</td>
<td>Programmspezifischer Outputindikator: Anteil der Frauen an Darlehensnehmern</td>
<td>Anteil</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>35 %</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 12: Gemeinsame und programmspezifische Outputindikatoren für die Investitionsriorität Bii

2.A.5 Investitionsriorität 8v: Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an den Wandel

2.A.5.1 Der Investitionsriorität entsprechende spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse

Spezifisches Ziel A.2: Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft verbessern und Innovationskraft der Unternehmen stärken


Spezifisches Ziel A.3: Fachkräfteentwicklung und -sicherung fördern

Spezifisches Ziel A.4: Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und mehr soziale Verantwortung fördern


Die SWOT-Analyse stellt zum thematischen Ziel 8 fest, dass betriebliche Angebote zur Gesundheitsförderung in den sächsischen Unternehmen noch nicht ausreichend entwickelt sind. Es bedarf eines gesunden Arbeitsumfeldes, das die Beschäftigten in ihrer Unterschiedlichkeit, insbesondere hinsichtlich des Alters, erkennt und entsprechend gestaltet ist.

Die demografische Alterung führt zu einem veränderten Bedarf an Gesundheits- und Sozialleistungen, vor allem bezogen auf die Versorgung älterer und abhängiger Menschen. Ziel der Förderung ist, innovativen Ansätzen ausreichend Raum zu geben, um den damit verbundenen Herausforderungen in der Unternehmensgestaltung und in der Fachkräfteakquise zu begegnen.

Tabelle 15: Gemeinsame Ergebnisindikatoren, für die ein Zielwert festgelegt wurde und programmspezifische Indikatoren, die den spezifischen Zielen entsprechen – spezifisches Ziel A.4

| ID      | Indikator                                                                 | Regio-
|---------|---------------------------------------------------------------------------|nentka-
|         | Einheit für die Messung des Indikators                                    | tegorie |
|         | Gemeinsamer Outputindikator als Grundlage für die Festlegung des Ziel- |         |
|         | werts                                                                     |         |
|         | Basiswert                                                                 |         |
|         | Einheit für die Messung des Basiswerts und des Zielwerts                  |         |
|         | Basisjahr                                                                 |         |
|         | Zielwert (2023)                                                           |         |
|         | Datenquelle                                                                |         |
|         | Häufigkeit der Berichterstattung                                           |         |

| PE-04  | Programmspezifischer Ergebnisindikator A.4: Anteil der unterstützten    | UR     |
|        | Kleinunternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (einschließlich | Anzahl  |
|        | kooperativer Unternehmen der Sozialwirtschaft)                           |         |
|        | Zahl der unterstützten Kleinunternehmen sowie kleinen und mittleren      | 70 %    |
|        | Unternehmen (einschließlich kooperativer Unternehmen und Unterneh- | Anteil  |
|        | men der Sozialwirtschaft)                                                | 2014    |
|        | Basiswert                                                                 | 70 %    |
|        | Einheit für die Messung des Basiswerts und des Zielwerts                 | Monitoring |
|        | Basisjahr                                                                 | jährlich |
|        | Zielwert (2023)                                                           |          |
|        | Datenquelle                                                                |          |
|        | Häufigkeit der Berichterstattung                                           |          |

| SER    | Zahl der unterstützten Kleinunternehmen sowie kleinen und mittleren      | 70 %    |
|        | Unternehmen (einschließlich kooperativer Unternehmen und Unterneh- | Anteil  |
|        | men der Sozialwirtschaft)                                                | 2014    |
|        | Basiswert                                                                 | 70 %    |
|        | Einheit für die Messung des Basiswerts und des Zielwerts                 | Monitoring |
|        | Basisjahr                                                                 | jährlich |
|        | Zielwert (2023)                                                           |          |
|        | Datenquelle                                                                |          |
|        | Häufigkeit der Berichterstattung                                           |          |

2.A.5.2 Maßnahmen, die im Rahmen der Investitionspriorität zu unterstützen sind

2.A.5.2.1 Beschreibung der Art und Beispiele für zu unterstützende Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen

Spezifisches Ziel A.2: Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft verbessern und Innovationskraft der Unternehmen stärken

Handlungsoption: Förderung der Innovationskraft der Unternehmen und der Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft


**Spezifisches Ziel A.3: Fachkräfteentwicklung und -sicherung fördern**

**Handlungsoption: Förderung der beruflichen Weiterbildung**

Durch die individuell und unternehmensbezogen ausgestalteten Förderinstrumente des Weiterbildungs-
schecks erfolgt eine markt- und bedarfsspezifische Unterstützung entsprechend den spezifischen Vo-
raussetzungen der Arbeitskräfte beziehungsweise Unternehmen und sonstigen Arbeitgebern. Investiti-
onen in Weiterbildung insbesondere durch Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer werden angeregt. Dies kann
sowohl über Zuschüsse als auch ergänzend über die Bereitstellung von Darlehen erfolgen.

Verstärkte Anreize können die Beteiligung bestimmter Zielgruppen am lebenslangen Lernen (zum Bei-
spiel Geringqualifizierte, sozioökonomisch benachteiligte Gruppen, befristet Beschäftigte unabhängig
vom aktuell bestehenden Arbeitsverhältnis auch im öffentlichen Bereich) begünstigen.

Die Förderung der Weiterbildung als „Weiterbildungsscheck“ grenzt sich von der Bundesförderung ab,
indem Vorhaben mit einer höheren Teilnahmegebühr unterstützt werden. Sie ist damit geeignet, länger
dauernde und umfangreiche Weiterbildungen zu unterstützen.

Eine weitere Erhöhung der Beschäftigungquote der wachsenden Gruppe älterer Arbeitskräfte setzt
unter anderem eine ausreichende arbeitsmedizinische Betreuung am Arbeitsplatz voraus. Eine Erhö-
hung der Weiterbildungsaktivitäten in der Fachrichtung Arbeitsmedizin soll durch eine Unterstützung
der notwendigen Weiterbildungszeiten erreicht werden, um die zunehmenden Engpässe im Hinblick auf
die sachkundige Vermeidung und Behebung gesundheitlicher Beeinträchtigungen im Arbeitsleben zu
verringern.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertagesstätte und Kindertagespflege erfordert
qualifizierte Fachkräfte, die hinsichtlich ihres Fachwissens und der Didaktik und Methodik auf dem akt-
tuellen Stand der pädagogischen Wissenschaft sind. Daher wird die über gesetzliche und nationale
Verpflichtungen hinausgehende Fortbildung von Personen, die im Bereich der Betreuung von Kindern
ständig unterstützt.

Mit den in der Handlungsoption geplanten Maßnahmen wird insbesondere der LSE 1 Rechnung getra-
gen. Auch die im Rahmen des EU-Positionsprogramms als Priorität genannte effizientere Behebung des
Fachkräftemangels wird berücksichtigt.

**Handlungsoption: Förderung systembezogener Vorhaben im Bereich berufliche Aus- und Wei-
terbildung**

Die individuelle beziehungsweise unternehmensspezifische Bildungs- sowie Personalentwicklungspla-
nung soll durch die (Weiter-)Entwicklung von Informations- und Beratungsdiensten unterstützt werden.
Inhalte sind zum Beispiel die Ermittlung von Qualifikationsbedarfen sowie die Beratung hinsichtlich einer
Steigerung des individuellen Bildungsniveaus oder eines notwendigen Wechsels von Beruf beziehungs-
weise Branche.

Gefördert werden zudem Studien und Modellvorhaben im Bereich der Fachkräfteeinordnung und -si-
cherung zur Verbesserung von Effizienz und Qualität der beruflichen Weiterbildung und zur Unterstüt-
zung weiterer aktueller Zielstellungen auf Grundlage themenbezogener Aufrufe. Diese können bei-
spielsweise entsprechend der Agenda für neue Kompetenzen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten
auf die Erhöhung der Arbeitsmarktrentabilität des Aus- und Weiterbildungssystems abzielen oder die sys-
tematische Personalarbeit in KMU zur Anpassung an die demografische und technologische Entwicklung unterstützen. Die Studien sollen fachlich-inhaltliche Ziele verfolgen und sind daher nicht für eine Finanzierung aus der Technischen Hilfe geeignet.


Die Förderung von Studien und (Modell-)Vorhaben erfolgt über Aufrufe, die nachrangig zu Bundesinitiativen ausgestaltet werden.

**Spezifisches Ziel A.4 Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und mehr soziale Verantwortung fördern**

**Handlungsoption: Gestaltung einer familienfreundlichen, gesunden und sozialen Arbeitswelt**


Die Entwicklung einer familienfreundlichen Arbeitskultur, die die unterschiedlichen Phasen im Lebensverlauf von Frauen und Männern berücksichtigt und eine modulare Lebens- und Arbeitswelt erleichtert, wird die Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittlerer Unternehmen verbessern. Die Vorhaben tragen damit auch zur Umsetzung dieses thematischen Ziels bei.

Es werden zudem Beratungsangebote gefördert, die Familien bei der Bewältigung ihres Alltags, bei der Betreuung und Pflege Angehöriger sowie in schwierigen Lebenslagen unterstützen. Dadurch werden die Chancen der Eltern erhöht, sich am Arbeitsmarkt voll einzubringen und für die ganze Familie die wirtschaftliche Existenz zu sichern. Insbesondere sollen Frauen und Männer, die wegen Kindererziehung oder Pflege von Angehörigen ihre Erwerbstätigkeit für längere Zeit unterbrochen haben, nun aber wieder erwerbstätig sein wollen, wieder erfolgreich in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden können. Die besondere Situation alleinerziehender Mütter und Väter findet Berücksichtigung.

Es werden Vorhaben gefördert, die unter Einbeziehung der relevanten Akteure Konzepte für KMU und Sozialunternehmen ohne Größenbeschränkung hinsichtlich einer gesonderteren und sozialeren Arbeitsorganisation entwickeln und begleiten. Dabei soll der Zusammenhang zwischen Gesundheit und neuartiger Arbeitsorganisation oder Gesundheit und altersdifferenzierter Arbeitsgestaltungen sowie Unter-
nehmens- und Führungskulturen thematisiert sowie eine intergenerationale, gleichberechtigte und diskriminierungsfreie Zusammenarbeit von Beschäftigten unterschiedlichen Alters unterstützt werden. Die Vorhaben tragen zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit bei und ermöglichen die Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger gesundheitlich-sozialer Innovationen am Arbeitsplatz.

In Abgrenzung zur Förderung des Bundes sollen die Vorhaben aktiv auf die Unternehmen zugehen und zunächst die nötige Sensibilität aufbauen. Dafür sind längere umfassende Beratungen und Prozessbegleitungen erforderlich. Für die Zielgruppe der Beschäftigten/Berufsrückkehrer konzentriert sich das sächsische Angebot auf eine grundlegende Erstberatung.


2.A.5.2.2 Leitgrundsätze für die Auswahl der Vorhaben
Das unter 2.A.4.2.2 dargestellte Verfahren findet entsprechend Anwendung.

2.A.5.2.3 Geplante Nutzung der Finanzinstrumente
Die Vorhaben in der Handlungsoption „Unterstützung der Beteiligung an beruflicher Weiterbildung“ können gegebenenfalls auch über die Bereitstellung von Darlehen umgesetzt werden.

2.A.5.2.4 Geplante Nutzung von Großprojekten
Eine Umsetzung von Großprojekten ist im Rahmen der Investitionspriorität 8v nicht vorgesehen.

2.A.5.2.5 Nach Investitionspriorität und nach Regionenkategorie aufgeschlüsselte Outputindikatoren

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID</th>
<th>Indikator</th>
<th>Einheit für die Messung</th>
<th>Fonds</th>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Zielwert (2023)</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Häufigkeit der Berichterstattung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>CO05</td>
<td>Gemeinsamer Outputindikator: Erwerbstätige, auch Selbständige</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>26.800</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>SER</td>
<td>7.300</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td>CO23</td>
<td>Gemeinsamer Outputindikator: Zahl der unterstützten Kleinstunternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (einschließlich kooperativer Unternehmen und Unternehmen der Sozialwirtschaft)</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>644</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>SER</td>
<td>153</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
</tbody>
</table>
2. A. 6 Soziale Innovation, transnationale Zusammenarbeit und Beitrag zu den thematischen Zie- len 1 – 7


Zur Umsetzung sozialer Innovationen im Freistaat Sachsen werden durch die Fondsbewirtschafter ge- eignete Vorhabensbereiche identifiziert und in den jeweiligen Förderrichtlinien Förderansätze oder Öff- nungsklauseln für soziale Innovationen (z. B. im Rahmen von Modellvorhaben) verankert. Antragsteller werden über die Möglichkeit der Umsetzung sozialer Innovationen in ihren Vorhaben durch die Bewilli- gungsstelle informiert und ggf. zu einer besonderen Beschreibung der Förderansätze aufgefordert. Im Rahmen der Auswahl der Vorhaben wird durch die Bewilligungsstelle eine Zuordnung zum Themebereich soziale Innovation vorgenommen. Dies dient in erster Linie der Kennzeichnung der Vorhaben, soll aber auch sicherstellen, dass Vorhaben, die im Rahmen des ESF in besonderer Weise auf die Unter- stützung sozialer Innovationen ausgerichtet sind, bei der Beurteilung der Förderwürdigung punkten kön- nen.

In der Prioritätsachse A bietet insbesondere die Thematik Familie und Beruf mit der Handlungsoption zur Gestaltung einer familienfreundlichen, gesunden und sozialen Arbeitswelt Ansatzpunkte für die Um- setzung sozialer Innovation.

Transnationale Zusammenarbeit mit einem oder mehreren Partnern aus anderen Mitgliedstaaten kann als Bestandteil von Vorhaben in allen Prioritätsachsen gefördert werden, sofern sie zum gegenseitigen


Ein Beitrag zu den Zielen 1 – 7 wird im Rahmen der Prioritätsachse A durch die Berücksichtigung folgender Investitionsprioritäten geleistet:

- Selbstständigkeit, Unternehmergeist und Gründung von Unternehmen, einschließlich von innovativen Kleinstunternehmen sowie innovativen kleinen und mittleren Unternehmen
- Der ESF fördert Angebote zur Sensibilisierung, Motivierung, Qualifizierung und Begleitung von Gründungsinteressierten sowie ein Mikrodarlehen, das sich an junge Klein- und Kleinstunternehmen richtet. Damit leistet er einen Beitrag zu dem im sächsischen EFRE verankerten thematischen Ziel 3 „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU“.  

- Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an den Wandel


## 2.A.7 Leistungsrahmen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Art des Indikators</th>
<th>ID</th>
<th>Indikator oder wichtiger Durchführungsschritt</th>
<th>Einheit für die Messung</th>
<th>Fonds</th>
<th>Regiokategorie</th>
<th>Etappenziel 2018</th>
<th>Endziel 2023</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Erläuterung der Relevanz des Indikators</th>
</tr>
</thead>
</table>
2. A. 8 Interventionskategorien

Übergangsregionen

Tabelle 17: Leistungsrahmen der Prioritätssache A

<table>
<thead>
<tr>
<th>Dimension 1: Interventionsbereich</th>
<th>Dimension 2: Finanzierungsform</th>
<th>Dimension 3: Art des Gebiets</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Fonds</td>
<td>Fonds</td>
<td>Fonds</td>
</tr>
<tr>
<td>Regionenkategorie Übergangsregionen</td>
<td>Regionenkategorie Übergangsregionen</td>
<td>Regionenkategorie Übergangsregionen</td>
</tr>
<tr>
<td>Prioritätssache Code Betrag in Euro</td>
<td>Prioritätssache Code Betrag in Euro</td>
<td>Prioritätssache Code Betrag in Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>A 104 35.395.502</td>
<td>A 01 137.811.326</td>
<td>A 01 60.595.802</td>
</tr>
<tr>
<td>A 106 116.094.004</td>
<td>A 04 13.678.180</td>
<td>A 02 78.774.544</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Dimension 4: Territoriale Umsetzungsmechanismen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fonds</th>
<th>ESF</th>
<th>Regionenkategorie Übergangsregionen</th>
<th>Prioritätssache Code Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>A 07  151.489.506</td>
<td>A 01 1.634.043</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>A 04  56.815.519</td>
<td>A 06 151.489.506</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 18: Interventionskategorien, Prioritätssache A, Übergangsregionen
### Stärker entwickelte Regionen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Dimension 1: Interventionsbereich</th>
<th>Dimension 2: Finanzierungsform</th>
<th>Dimension 3: Art des Gebiets</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Fonds</td>
<td>Fonds</td>
<td>Fonds</td>
</tr>
<tr>
<td>Regionenkategorie</td>
<td>Regionenkategorie</td>
<td>Regionenkategorie</td>
</tr>
<tr>
<td>Stärker entwickelte Regionen</td>
<td>Stärker entwickelte Regionen</td>
<td>Stärker entwickelte Regionen</td>
</tr>
<tr>
<td>Prioritätsachse</td>
<td>Prioritätsachse</td>
<td>Prioritätsachse</td>
</tr>
<tr>
<td>Code</td>
<td>Code</td>
<td>Code</td>
</tr>
<tr>
<td>Betrag in Euro</td>
<td>Betrag in Euro</td>
<td>Betrag in Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
<td>A</td>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>104</td>
<td>01</td>
<td>01</td>
</tr>
<tr>
<td>8.486.498</td>
<td>33.927.327</td>
<td>22.052.763</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
<td>106</td>
<td>A</td>
</tr>
<tr>
<td>25.440.829</td>
<td>10.856.744</td>
<td>1.017.820</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Dimension 4: Territoriale Umsetzungsmechanismen</th>
<th>Dimension 6: sekundäres ESF-Thema (nur ESF)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Fonds</td>
<td>Fonds</td>
</tr>
<tr>
<td>Regionenkategorie</td>
<td>Regionenkategorie</td>
</tr>
<tr>
<td>Stärker entwickelte Regionen</td>
<td>Stärker entwickelte Regionen</td>
</tr>
<tr>
<td>Prioritätsachse</td>
<td>Prioritätsachse</td>
</tr>
<tr>
<td>Code</td>
<td>Code</td>
</tr>
<tr>
<td>Betrag in Euro</td>
<td>Betrag in Euro</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
<td>07</td>
</tr>
<tr>
<td>33.927.327</td>
<td>365.957</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Tabelle 19: Interventionskategorien, Prioritätssache A, stärker entwickelte Regionen**
2.B Prioritätsachse B: Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung

2.B.1 Allgemeine Informationen

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID der Prioritätsachse</th>
<th>B</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bezeichnung der Prioritätsachse</td>
<td>Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung</td>
</tr>
</tbody>
</table>

- Die gesamte Prioritätsachse wird ausschließlich durch Finanzinstrumente umgesetzt.
- Die gesamte Prioritätsachse wird ausschließlich durch auf EU-Ebene eingerichtete Finanzinstrumente umgesetzt.
- Die gesamte Prioritätsachse wird durch von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung umgesetzt.
- Die gesamte Prioritätsachse ist auf soziale Innovation oder auf transnationale Zusammenarbeit oder auf beides ausgerichtet.

2.B.2 Begründung für die Einrichtung einer Prioritätsachse, die mehr als eine Regionenkategorie, mehr als ein thematisches Ziel oder mehr als einen Fonds betrifft

Den Ausführungen zu den Bedarfssituationen in den beiden Regionen Sachsens unter 1.1.1. folgend werden keine Unterscheidungen in der Ausgestaltung der Handlungsoptionen vorgenommen, allerdings können sich die Intensität und Laufzeiten der einzelnen Interventionen zur Umsetzung der Handlungsoptionen aufgrund der stark verschiedenen Mittelausstattung der Regionen unterschiedlich gestalten.

2.B.3 Fonds, Regionenkategorie und Berechnungsgrundlage für die Unionsunterstützung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fonds</th>
<th>ESF</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Regionenkategorie</td>
<td>ÜR, SER</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Operationelles Programm des Freistaates Sachsen für den ESF im Förderzeitraum 2014 – 2020

Prioritätsachsen

## Berechnungsgrundlage (gesamte förderfähige Ausgaben oder förderfähige öffentliche Ausgaben)

| Gesamte förderfähige Ausgaben |

---

2.B.4 Investitionspriorität 9i.: Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung, und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit

2.B.4.1 Der Investitionspriorität entsprechende spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse

Spezifisches Ziel B.1: Arbeitsmarkchancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen durch Qualifizierung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit verbessern

Langzeitarbeitslosigkeit gilt als wesentlicher Risikofaktor für Armut und soziale Ausgrenzung. In Sachsen liegt die Arbeits- und Langzeitarbeitslosigkeit noch über dem nationalen und europäischen Durchschnitt (SÖA, Kapitel 3.2). Insbesondere Langzeitarbeitslose mit erheblichen Vermittlungsbehinderungen haben vom Rückgang der Arbeitslosigkeit nur bedingt profitiert, so dass nach der SWOT-Analyse zum thematischen Ziel 9 insgesamt eine fortschreitende Verfestigung der Langzeitarbeitslosigkeit und Konzentration auf Personen mit erheblichen Vermittlungsbehinderungen festzustellen ist.


Die Vorhaben im spezifischen Ziel B.1 sind im Sinne des Abschnitts 1.1.1 als demografieorientiert einzuordnen, da sie auf die Aktivierung und Erschließung zusätzlicher Erwerbspotentiale abzielen und damit zur Bewältigung des demografischen Wandels beitragen. Im Ergebnis der Förderung sollen Arbeitslose, Langzeitarbeitslose einschließlich Migranten und weitere Benachteiligte eine nachhaltige Perspektive auf dem Arbeitsmarkt erhalten.

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID</th>
<th>Indikator</th>
<th>Regiomenkategorie</th>
<th>Einheit für die Messung des Indikators</th>
<th>Gemeinsamer Outputindikator als Grundlage für die Festlegung des Zielwerts</th>
<th>Basiswert</th>
<th>Einheit für die Messung des Basiswerts und des Zielwerts</th>
<th>Basisjahr</th>
<th>Zielwert (2023)</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Häufigkeit der Berichterstattung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>CR-03</td>
<td>Gemeinsamer Ergebnisindikator B.1: Teilnehmer, die nach ihrer Teilnahme eine Qualifizierung erlangen</td>
<td>URB</td>
<td>Anzahl</td>
<td>Arbeitslose, auch Langzeitarbeitslose</td>
<td>69 % Anteil</td>
<td>2013</td>
<td>75 %</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>SER</td>
<td>Anzahl</td>
<td>Arbeitslose, auch Langzeitarbeitslose</td>
<td>69 %</td>
<td>Anteil</td>
<td>2013</td>
<td>75 %</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 20: Gemeinsame Ergebnisindikatoren, für die ein Zielwert festgelegt wurde und programmspezifische Indikatoren, die den spezifischen Zielen entsprechen, spezifisches Ziel B.1
### Spezifisches Ziel B.2: Chancengerechte Zugänge zu Beschäftigung schaffen und soziale Integrierung fördern


Auch junge Menschen mit besonderen sozialen oder persönlichen Problemlagen konnten von den positiven Entwicklungen nicht profitieren. Insbesondere Jugendliche ohne Schulabschluss haben Schwierigkeiten, einen Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu finden. Im Ergebnis sollen daher durch die Förderung integrierter Vorhaben die Berufseinsteiger- und Ausbildungschancen sozial benachteiligter oder individuell beeinträchtigter junger Menschen verbessert werden.

Alle Vorhaben des spezifischen Ziels B.2 dienen der Doppelstrategie, für die Arbeitsfähigen die Eingliederung in eine nachhaltige Beschäftigung zu erleichtern und denen, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen können, gesellschaftliche Teilhabe und ein Leben in Würde zu ermöglichen. Aufgrund ihrer Ausrichtung auf eine erhöhte Erwerbsbeteiligung sind die Vorhaben im Sinne des Abschnitts 1.1.1 als demografieorientiert einzustufen.

| ID    | Indikator                                                                 | Regio- | Einheit für die Messung des Indikators | Gemeinsamer Outputindikator als Grundlage für die Festlegung des Zielwerts | Basiswert | Einheit für die Messung des Basiswerts und des Zielwerts | Basisjahr | Zielwert (2023) | Datenquelle | Häufigkeit der Berichterstattung |
|-------|---------------------------------------------------------------------------|uren- |                                        |                                                                              |           |                                                           |          |                 |            |                                  |
| CR-03 | Gemeinsamer Ergebnisindikator B.2: Teilnehmer, die nach ihrer Teilnahme eine Qualifizierung erlangen | TEIL  | Anzahl Teilnehmer, unter 25-Jährige | 25 % | Anteil | 2012 | 40 % | Monitoring | jährlich |
| PE-05 | Programmspezifischer Ergebnisindikator B.2: Arbeitslose, auch Langzeitarbeitslose (CC01), die nach ihrer Teilnahme eine Qualifizierung erlangen | ARBE  | Anzahl Arbeitslose, auch Langzeitarbeitslose | 25 % | Anteil | 2012 | 40 % | Monitoring | jährlich |

### Tabelle 21: Gemeinsame Ergebnisindikatoren, für die ein Zielwert festgelegt wurde und programmspezifische Indikatoren, die den spezifischen Zielen entsprechen – spezifisches Ziel B.2
Spezifisches Ziel B.3: Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung von Menschen in sozial benachteiligten Stadtgebieten fördern


Wie die SÖA (Kapitel 3.2) darlegt, sind Arbeitslosigkeitsrisiken in der Erwerbsbevölkerung ungleich verteilt, wobei Phänomene der sozialen Segregation und Konzentration von Armuts- und sozialen Problemläufen in städtischen Räumen besonders ausgeprägt sind (Kapitel 1.3). In der sächsischen EU-Förderstrategie 2020 (Kapitel 4) wird daher unter anderem das Handlungsfeld „Lebenswerte Städte“ benannt und hier adressiert.

Um bestehenden Beschäftigungs- und Armutsrisiken entgegenzuwirken, sollen deshalb für Stadtgebiete mit sozioökonomischen Problemlagen integrierte Förderansätze implementiert werden, die auf eine Verbesserung der sozialen, Beschäftigungs- und Arbeitsmarktintegration sowie auf die Erhöhung der Bildungschancen und -erfolge insbesondere benachteiligter Menschen abzielen. Die geplanten Vorhaben der Stadtentwicklung sind im Sinne des Abschnitts 1.1.1 als demografieorientiert einzuordnen, da sie auf eine bessere Nutzung des Erwerbspotenzials, soziale Stabilisierung und auf verbesserte Standortfaktoren hinwirken.

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID</th>
<th>Indikator</th>
<th>Regio-nentagorie</th>
<th>Einheit für die Messung des Indikators</th>
<th>Gemeinsamer Outputindikator als Grundlage für die Festlegung des Zielpers.</th>
<th>Basiswert</th>
<th>Einheit für die Messung des Basiswerts und des Zielwerts</th>
<th>Basisjahr</th>
<th>Zielwert (2023)</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Häufigkeit der Be richterstat- tung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>PE-14</td>
<td>Programmebezifischer Ergebnisindikator B.3: Teilnehmer, über 18-Jährige (PO-03), die das Projekt vollständig durchlaufen haben</td>
<td>UR Anzahl</td>
<td>-</td>
<td>0</td>
<td>Anteil</td>
<td>2014</td>
<td>80 %</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>SER Anzahl</td>
<td>-</td>
<td>0</td>
<td>Anteil</td>
<td>2014</td>
<td>80 %</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 22: Gemeinsame Ergebnisindikatoren, für die ein Zielwert festgelegt wurde und programmbezifische Indikatoren, die den spezifischen Zielen entsprechen – spezifisches Ziel B.3

Spezifisches Ziel B.4: Alphabetisierung funktionaler Analphabeten

Gemäß verschiedener Studien liegt die Quote der funktionalen Analphabeten zwischen 5,45 % (für Sachsen: PASS alpha, Pro Alphabetisierung – Wege in Sachsen, Herausforderung Alphabetismus, Alphabetisierung funktionaler Analphabeten in Sachsen, Abschlussbericht, apfe e.V.) und 14 % (für Deutschland insgesamt: leo. - Level One Studie, Universität Hamburg, Funktionaler Alphabetismus in Deutschland). Funktionale Analphabeten sind häufiger vom Zugang zum Erwerbs- und sozialen Leben ausgeschlossen als andere Gruppen. So sind knapp 50 % der funktionalen Analphabeten arbeitslos.

Funktionale Analphabeten haben oftmals neben der fehlenden Fähigkeit lesen und schreiben zu können, weitere Vermittlungshemmnisse auf dem Arbeitsmarkt.
Die SÖA (Kapitel 3.3.5) führt an, dass in Sachsen 200.000 Menschen vom funktionalen Analphabetismus betroffen sind und damit das Risiko der Erwerbslosigkeit verbunden ist. Auch die SWOT-Analyse zum thematischen Ziel 9 benennt die fortschreitende Konzentration von Arbeitslosigkeit auf Personen mit erheblichen Vermittlungshemmnissen. Im Förderzeitraum 2007 – 2013 haben bisher ca. 3.300 Teilnehmende erfolgreich Alphabetisierungskurse absolviert. Angesichts der Gesamtzahl der funktionalen Analphabeten im Freistaat Sachsen ist es auch weiterhin notwendig, Alphabetisierungskurse durchzuführen.


Mit dem spezifischen Ziel B.4 fördert der ESF in Sachsen die soziale und berufliche Integration von Personen mit erheblichen Vermittlungshemmnissen und trägt damit zur Reduktion von Arbeits- und Langzeitarbeitslosigkeit bei. Im Ergebnis der Förderung soll die Beschäftigungsfähigkeit von Analphabeten erhöht und deren soziale sowie berufliche Integration unterstützt werden. Durch Koordination und Information der relevanten Akteure sollen Angebote für die Zielgruppe eine qualitative Verbesserung erfahren.

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID</th>
<th>Indikator</th>
<th>Regiomenkategorie</th>
<th>Einheit für die Messung des Indikators</th>
<th>Gemeinsamer Outputindikator als Grundlage für die Festlegung des Zielwerts</th>
<th>Basiswert</th>
<th>Einheit für die Messung des Basiswerts und des Zielwerts</th>
<th>Basisjahr</th>
<th>Zielwert (2023)</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Häufigkeit der Berichterstattung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>PE-15</td>
<td>Programmspezifischer Ergebnisindikator B.4: Sonstige benachteiligte Personen (CO17), die das Projekt vollständig durchlaufen haben</td>
<td>UR</td>
<td>Anzahl</td>
<td>Sonstige benachteiligte Personen</td>
<td>93,3 %</td>
<td>Anteil</td>
<td>2013</td>
<td>85 %</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td>SER</td>
<td>Anzahl</td>
<td>Sonstige benachteiligte Personen</td>
<td>93,3 %</td>
<td>Anteil</td>
<td>2013</td>
<td>85 %</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Tabelle 23: Gemeinsame Ergebnisindikatoren, für die ein Zielwert festgelegt wurde und programmspezifische Indikatoren, die den spezifischen Zielen entsprechen, spezifisches Ziel B.4**

**Spezifisches Ziel B.5: Im Justizvollzug untergebrachte Personen bei beruflicher und sozialer Integration unterstützen**


Im Ergebnis der Förderung wird eine Verbesserung der beruflichen und sozialen Kompetenzen von Gefangenen erreicht und damit deren Beschäftigungsfähigkeit erhöht bzw. während der Zeit der Inhaftierung erhalten. Zudem werden einige Gefangene, die vor ihrer Inhaftierung noch nicht beruflich integriert waren, überhaupt erst an eine Beschäftigung herangeführt.

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID</th>
<th>Indikator</th>
<th>Regiomenkategorie</th>
<th>Einheit für die Messung des Indikators</th>
<th>Gemeinsamer Outputindikator als Grundlage für die Festlegung des Zielwerts</th>
<th>Basiswert</th>
<th>Einheit für die Messung des Basiswerts und des Zielwerts</th>
<th>Basisjahr</th>
<th>Zielwert (2023)</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Häufigkeit der Berichterstattung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>PE</td>
<td>Programm spezifischer Ergebnisindikator B.5: Sonstige benachteiligte Personen (CO17), die mindestens ein Modul abgeschlossen oder ein Zertifikat erlangt haben</td>
<td>UR Anzahl</td>
<td>Sonstige benachteiligte Personen</td>
<td>60 % Anteil</td>
<td>2013</td>
<td>60 %</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>SER</td>
<td>Sonstige benachteiligte Personen</td>
<td>SER Anzahl</td>
<td>Sonstige benachteiligte Personen</td>
<td>60 % Anteil</td>
<td>2013</td>
<td>60 %</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 24: Gemeinsame Ergebnisindikatoren, für die ein Zielwert festgelegt wurde und programmspezifische Indikatoren, die den spezifischen Zielen entsprechen – spezifisches Ziel B.5

### 2.4.2 Maßnahmen, die im Rahmen der Investitionspriorität zu untersuchen sind

#### 2.4.2.1 Beschreibung der Art und Beispiele für zu unterstützende Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen

Spezifisches Ziel B.1: Arbeitsmarktchancen von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen durch Qualifizierung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit verbessern

**Handlungsoption: JobPerspektive Sachsen**

aus werden unter anderem auch der Erwerb anerkannter Abschlüsse beziehungsweise weiterer arbeitsmarktrelevanter Qualifikationen gefördert. Praktika, bedarfsgerechte Betreuung und weitere Unterstützungsleistungen sind mögliche Bestandteile der Förderung. Zur Erhöhung der Wirksamkeit können die Vorhaben unter diesem spezifischen Ziel ergänzend die Vermittlung in Arbeit und bei Bedarf Begleitung während des Beschäftigungsverhältnisses enthalten. Ermöglicht werden zudem Vorhaben zur Ein- 


In Abgrenzung zur Bundes-ESF-Förderung wird ein ganzheitlicher Beratungs- und Vermittlungsansatz verfolgt, der für die Personen der Zielgruppe bereits während der Zeit der Arbeitslosigkeit beginnt und in den ersten Monaten nach Arbeitsaufnahme eine Weiterbetreuung beinhalten kann.

Spezifisches Ziel B.2: Chancengerechte Zugänge zu Beschäftigung schaffen und soziale Integration fördern

Handlungsoption: Teilhabe ermöglichen – Beschäftigung und soziale Integration für am Arbeitsmarkt besonders benachteiligte Männer und Frauen


Das Angebot wird ergänzt durch Mikroprojekte, die aus regionalen Initiativen entstehen. Die Beschäftigung im gemeinwohlorientierten Bereich bietet den Teilnehmenden eine nicht nur individuell sinnvolle, sondern auch gesellschaftlich nützliche Perspektive. Die bewährten Vorhaben fördern die Eigenmotivation und die soziale Kompetenz von am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen aller Altersklassen.
Soweit nachhaltige Konzepte für die Beschäftigung und soziale Integration von arbeitsmarktfremden Personengruppen noch nicht vorliegen, wird die Erprobung sinnvoller Eingliederungsmodelle ermöglicht.

Die geplanten Vorhaben wurden eng mit der Bundesagentur für Arbeit abgestimmt. Die vorrangige Inanspruchnahme von Regelleistungen der Bundesagentur für Arbeit wird bezogen auf die Teilnehmen- den im Verfahren sichergestellt.


**Handlungsoption: Förderung des Zugangs zu Beschäftigung für benachteiligte junge Menschen**


Die geplanten Vorhaben wurden eng mit der Bundesagentur für Arbeit abgestimmt. Die vorrangige Inanspruchnahme von Regelleistungen der Bundesagentur für Arbeit wird bezogen auf die Teilnehmenden im Verfahren sichergestellt.

Die Angebote des Bundes im Rahmen des Bundes-ESF-Programms sind eher auf die individuelle sozialpädagogische Beratung (Lotsenfunktion) hin ausgerichtet, während die sächsischen Projekte als Gruppenmaßnahmen mit dem Ziel der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit konzipiert sind. Insofern wird inhaltlich ein anderer Ansatz verfolgt.

Spezifisches Ziel B.3: Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung von Menschen in sozial benachteiligten Stadtgebieten fördern

**Handlungsoption: Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung im Bereich Stadtentwicklung**


Basis für die Förderung bildet ein von der Kommune zu erstellendes integriertes Handlungskonzept, welches neben der Analyse der Ausgangssituation sowie Darlegung der Bedarfe und Entwicklungspotenziale ein umfassendes Maßnahmenpaket für die gewählte Förderkulisse aufzeigt. Dieses soll entsprechen der Bedarfslage die Interventionsmöglichkeiten des ESF im Rahmen der genannten Handlungsfelder zu einem integrierten Förderansatz zusammenstellen, der in seiner Gesamtheit geeignet sein muss, die bestehenden Defizite abzubauen und eine positive Entwicklung der sozioökonomischen Situation des Stadtgebietes zu bewirken. Das gebietsbezogene Handlungskonzept muss mit der gesamtstädtischen Entwicklungsplanung sowie anderen übergreifenden Strategien konform gehen.

Unter Berücksichtigung vorhandener sozialer Infrastruktur sollen durch die Projektträger vor Ort Angebote geschaffen werden, die aufgrund der direkten Verortung im Stadtquartier und des informellen, offenen Charakters auch für sonst eher bildungs- und arbeitsmarktfreie oder anderweitig benachteiligte Erwachsene, Kinder, Jugendliche und Familien erreichbar sind. Um Benachteiligungen und gesell-
schaftlichen Herausforderungen in möglichst integrativer Weise zu begegnen und nachhaltig funktionie-
rende städtische Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen, ist die Einbeziehung der ge-
samten Bewohnerschaft wie auch relevanter öffentlicher und privater Akteure Teil der Förderung. Die
kontinuierliche Begleitung und Steuerung der Interventionen wird durch übergeordnete konzeptionelle
und qualitätssteuernde Instrumente sowie über ein vor Ort installiertes Stadtteilmanagement unterstützt.

Im Rahmen eines öffentlichen Aufrufs werden die sächsischen Kommunen aufgefordert, die für eine
Förderung vorgesehenen Stadtgebiete, deren Benachteiligungen und Entwicklungsziele darzustellen
sowie eine Strategie zur Erreichung dieser Ziele vorzuschlagen. Unter den eingegangenen Handlungs-
konzepten kommen diejenigen für eine Förderung in Betracht, die die dargestellten Herausforderungen
und Problemlagen unter Berücksichtigung der für die Strukturfondsperiode 2014 – 2020 vorgegebenen
thematischen Ziele und Fördermöglichkeiten des ESF wirksam angehen.

Der territoriale Bezug, die mögliche Kombination und übergeordnete Steuerung verschiedener Hand-
lungsfelder sowie die bedarfsgerechte Ausrichtung der Projekte bieten einen integrierten, auf komplexe
Problemlagen vor Ort reagierenden Förderansatz. Dieser unterscheidet sich durch Inhalt, Umfang, För-
derkulisse beziehungsweise Zielgruppenspezifik von anderen Förderansätzen der EU, des Bundes oder
Sachsens. Die auszuwählenden Stadtgebiete müssen sich innerhalb eines EFRE-Stadtentwicklungs-
oder Städtebaufördergebietes überschneiden, damit die aus dem ESF geförderten Vorhaben andere
investive Maßnahmen ergänzen können. Allerdings erfolgt die Förderung nur außerhalb des Städte-
bauförderprogramms „Soziale Stadt“ oder in Gebieten, in denen dieses Programm ausläuft und grenzt
sich dadurch zusätzlich von den Aktivitäten des Bundes in aktiven Gebieten des Städtebauförderpro-
gramms ab.

Von den unter B.1 und B.2 geplanten Vorhaben unterscheiden sich die Vorhaben der Stadtentwicklung
dadurch, dass die unter anderem stark bildungs- und arbeitsmarktfemten Menschen, die von den oben
genannten Vorhaben nicht erreicht werden können, durch die informelle und niedrigschwellige Anspra-
che im Rahmen der Stadtteilarbeit vor Ort bedarfsgerecht angesprochen werden. Die Grundsätze
„Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung“ sowie „Gleichstellung von Männern und Frauen“ finden
unmittelbar Anwendung, da die Zugänglichkeit für besonders benachteiligte und von Diskriminierung
bedrohte Menschen Vorhabensziel beziehungsweise -bedingung ist.

Spezifisches Ziel B.4: Funktionale Analphabeten unterstützen

Handlungsoption: Alphabetisierung

Gefördert werden sozialpädagogisch begleitete Qualifizierungsvorhaben für funktionale Analphabeten,
die durch eine am individuellen Bedarf der Zielgruppe orientierte Unterstützung dazu beitragen, Be-
nachteiligungen und Defizite abzubauen, eigene Ressourcen zu aktivieren und damit die Chancen am
Arbeitsmarkt und die Teilhabe am sozialen Leben zu verbessern. Damit tragen sie zu Erreichung des
spezifischen Ziels B.4 bei. Dabei sollen neben den aktiven Unterstützungsprogramm für funktionale An-
alphabeten auch begleitende Vorhaben zur Koordinierung und Sensibilisierung der relevanten Akteure
für die Belange der benachteiligten Menschen ergriffen werden. Mit den Vorhaben wird daher den Her-
ausforderungen des demografischen Wandels Rechnung getragen und benachteiligte Menschen wer-
den individuell und umfassend unterstützt.
Spezifisches Ziel B.5: Im Justizvollzug untergebrachte Personen bei beruflicher und sozialer Integration unterstützen

**Handlungsoption: Wiedereingliederung von im Justizvollzug untergebrachten Personen**


Leistungsgrundsätze für die Auswahl der Vorhaben

Das unter 2.A.4.2.2 dargestellte Verfahren findet entsprechend Anwendung.

Geplante Nutzung der Finanzinstrumente

Der Einsatz von Finanzinstrumenten ist im Rahmen der Investitionspriorität 9i nicht vorgesehen.

Geplante Nutzung von Großprojekten

Die Umsetzung von Großprojekten ist im Rahmen der Investitionspriorität 9i nicht vorgesehen.
2.B.4.2.5 Nach Investitionspriorität und nach Regionenkategorie aufgeschlüsselte Outputindikatoren

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID</th>
<th>Indikator</th>
<th>Einheit für die Messung</th>
<th>Fonds</th>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Zielwert (2023)</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Häufigkeit der Berichterstattung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>CO01</td>
<td>Gemeinsamer Outputindikator: Arbeitslose, auch Langzeitarbeitslose</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>9218</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>912</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td>CO17</td>
<td>Gemeinsamer Outputindikator: Sonstige benachteiligte Personen</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>7.873</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>4.307</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td>CO06</td>
<td>Gemeinsamer Outputindikator: Unter 25-Jährige</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>3.355</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>498</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td>PO-03</td>
<td>Programmspezifischer Outputindikator: Teilnehmer, über 18-Jährige</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>2.248</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>352</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td>PO-04</td>
<td>Programmspezifischer Outputindikator: Teilnehmer, unter 18-Jährige</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>2.715</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>425</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 25: Gemeinsame und programmspezifische Outputindikatoren für die Investitionspriorität 9i

2.B.5 Soziale Innovation, transnationale Zusammenarbeit und Beitrag zu den thematischen Zielen 1-7

Soziale Innovationen im ESF sind in Artikel 9 der ESF-Verordnung (VO (EU) Nr. 1304/2013) beschrieben: Der ESF fördert danach soziale Innovation auf allen Gebieten seines Interventionsbereiches gemäß Artikel 3 dieser Verordnung. Es handelt sich also um eine Querschnittsaufgabe, vor allem mit dem Ziel der lokalen und regionalen Erprobung, Bewertung und Umsetzung in größerem Maßstab von innovativen Lösungen. Nach Artikel 2 Nr. 5 der VO (EU) Nr. 1296/2013 sind das Innovationen, die sowohl in Bezug auf ihre Zielsetzung als auch ihre Mittel sozial sind, insbesondere diejenigen, die sich auf die Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen (für Produkte, Dienstleistungen und Modelle) beziehen, die gleichzeitig einen sozialen Bedarf decken und neue soziale Beziehungen oder Kooperationen schaffen und dadurch der Gesellschaft nützen und deren Handlungspotenzial eine neue Dynamik verleihen.


Zur Umsetzung sozialer Innovationen im Freistaat Sachsen werden durch die Fondsbewirtschafter geeignete Vorhabensbereiche identifiziert und in den jeweiligen Förderrichtlinien Förderansätze oder Öffnungsklauseln für soziale Innovationen (z. B. im Rahmen von Modellvorhaben) verankert. Antragsteller
werden über die Möglichkeit der Umsetzung sozialer Innovationen in ihren Vorhaben durch die Bewilli-
gungsstelle informiert und ggf. zu einer besonderen Beschreibung der Förderansätze aufgefordert. Im
Rahmen der Auswahl der Vorhaben wird durch die Bewilligungsstelle eine Zuordnung zum Themenbe-
reich soziale Innovation vorgenommen. Dies dient in erster Linie der Kennzeichnung der Vorhaben, soll
aber auch sicherstellen, dass Vorhaben, die im Rahmen des ESF in besonderer Weise auf die Unter-
stützung sozialer Innovationen ausgerichtet sind, bei der Beurteilung der Förderwürdigkeit punkten kön-
nen.

In der Prioritätsachse B bieten insbesondere die Handlungsoptionen JobPerspektive Sachsen, die So-
ziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung im Bereich Stadtentwicklung und die Wiederein-
gliederung von im Justizvollzug untergebrachten Personen Ansatzpunkte für die Umsetzung sozialer
Innovation.

Transnationale Zusammenarbeit mit einem oder mehreren Partnern aus anderen Mitgliedstaaten kann
als Bestandteil von Vorhaben in allen Prioritätsachsen gefördert werden, sofern sie zum gegenseitigen
Lernen beiträgt und die Wirksamkeit der jeweiligen Vorhaben erhöht. Einschlägige Förderrichtlinien wer-
den für transnationale Ausgestaltung der Förderung geöffnet und Vorkehrungen für das Fördervorhaben
getroffen. Insbesondere im Bereich von Modellvorhaben oder innovativen Förderansätzen kann trans-
nationale Zusammenarbeit als flexibles Instrument, das die Erreichung der Ziele im Rahmen konkreter
ESF-Vorhaben unterstützen kann, zum Einsatz kommen. In der Prioritätsachse B bieten z. B. Modell-
projekte in den Bereichen Teilhabe und Zugang zu Beschäftigung für junge Menschen Ansatzpunkte
für transnationale Zusammenarbeit. Es werden jedoch keine transnationalen Mobilitätsprojekte geför-
dert, da dies den Schwerpunkt des ESF-OP des Bundes darstellt.

Ein aktiver Beitrag zu den Zielen 1 – 7 ist im Rahmen der Prioritätsachse B durch die Ausrichtung auf
die Investitionspriorität Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und
aktiver Beteiligung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit, sowie deren Ausrichtung auf be-
nachteiligte Personengruppen im Rahmen der spezifischer Ziele und Handlungsoptionen nicht vorge-
sehen. Dieser ist jedoch möglich, soweit in den Vorhaben umweltbezogene Bildungsthemen angespro-
chen werden.

### 2.B.6 Leistungsrahmen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Art des Indikators</th>
<th>ID</th>
<th>Indikator oder wichtiger Durchführungsschritt</th>
<th>Einheit für die Messung</th>
<th>Fonds</th>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Etappenziel für 2018</th>
<th>Endziel 2023</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Erläuterung der Relevanz des Indikators</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>B</td>
<td>Finanzindikator</td>
<td>LF-01</td>
<td>Bescheinigte zuwendungsfähige Gesamtausgaben</td>
<td>Euro</td>
<td>ESF, ÜR</td>
<td>41.900.000</td>
<td>220.821.650</td>
<td>Monitoring</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Outputindikator</td>
<td>LO-02</td>
<td>Teilnehmer</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF, ÜR</td>
<td>4.693</td>
<td>16.222</td>
<td>Monitoring</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 26: Leistungsrahmen der Prioritätsachse B
## 2.B.7 Interventionskategorien

### Übergangsregionen

#### Dimension 1: Interventionsbereich

<table>
<thead>
<tr>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Übergangsregionen</th>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>109</td>
<td>176.657.319</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Dimension 2: Finanzierungsform

<table>
<thead>
<tr>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Übergangsregionen</th>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>01</td>
<td>176.657.319</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Dimension 3: Art des Gebiets

<table>
<thead>
<tr>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Übergangsregionen</th>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>01</td>
<td>70.662.928</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>02</td>
<td>91.861.805</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>03</td>
<td>14.132.586</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Dimension 4: Territoriale Umsetzungsmechanismen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Übergangsregionen</th>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>02</td>
<td>28.044.734</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>07</td>
<td>148.612.585</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Dimension 6: sekundäres ESF-Thema (nur ESF)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Übergangsregionen</th>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>01</td>
<td>1.658.690</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>06</td>
<td>176.657.319</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### Stärker entwickelte Regionen

#### Dimension 1: Interventionsbereich

<table>
<thead>
<tr>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Stärker entwickelte Regionen</th>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>109</td>
<td>36.350.877</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Dimension 2: Finanzierungsform

<table>
<thead>
<tr>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Stärker entwickelte Regionen</th>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>01</td>
<td>36.350.877</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Dimension 3: Art des Gebiets

<table>
<thead>
<tr>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Stärker entwickelte Regionen</th>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>01</td>
<td>23.628.070</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>02</td>
<td>11.632.281</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>03</td>
<td>1.090.526</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Dimension 4: Territoriale Umsetzungsmechanismen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Stärker entwickelte Regionen</th>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>02</td>
<td>4.065.466</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>07</td>
<td>32.285.411</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Dimension 6: sekundäres ESF-Thema (nur ESF)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Stärker entwickelte Regionen</th>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>01</td>
<td>341.310</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>B</td>
<td>06</td>
<td>36.350.877</td>
</tr>
</tbody>
</table>
2.C Prioritätsachse C: Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen

2.C.1 Allgemeine Informationen

ID der Prioritätsachse: C
Bezeichnung der Prioritätsachse: Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen

- Die gesamte Prioritätsachse wird ausschließlich durch Finanzinstrumente umgesetzt.
- Die gesamte Prioritätsachse wird ausschließlich durch auf EU-Ebene eingerichtete Finanzinstrumente umgesetzt.
- Die gesamte Prioritätsachse wird durch von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung umgesetzt.
- Die gesamte Prioritätsachse ist auf soziale Innovation oder auf transnationale Zusammenarbeit oder auf beides ausgerichtet.

2.C.2 Begründung für die Einrichtung einer Prioritätsachse, die mehr als eine Regionenkategorie, mehr als ein thematisches Ziel oder mehr als einen Fonds betrifft

Den Ausführungen zu den Bedarfssituationen in den beiden Regionen Sachsens unter 1.1.1. folgend werden keine Unterscheidungen in der Ausgestaltung der Handlungsoptionen vorgenommen, allerdings können sich die Intensität und Laufzeiten der einzelnen Interventionen zur Umsetzung der Handlungsoptionen aufgrund der stark verschiedenen Mittelausstattung der Regionen unterschiedlich gestalten.

2.C.3 Fonds, Regionenkategorie und Berechnungsgrundlage für die Unionsunterstützung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fonds</th>
<th>ESF</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Regionenkategorie</td>
<td>ÜR, SER</td>
</tr>
<tr>
<td>Berechnungsgrundlage (gesamte förderfähige Ausgaben oder förderfähige öffentliche Ausgaben)</td>
<td>gesamte förderfähige Ausgaben</td>
</tr>
</tbody>
</table>

2.C.4.1 Der Investitionspriorität entsprechende spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse

Spezifisches Ziel C.1: Individuelle Bildungspotenziale von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ausschöpfen


Im Förderzeitraum 2007 - 2013 haben an den Vorhaben zur Erhöhung der Quote von Schülern, die einen Abschluss erlangen und an Schülercamps ca. 5.200 bzw. ca. 3.800 Schüler teilgenommen. Dabei wurden Erfolgsquoten von bis zu 80 % hinsichtlich des Erreichens eines Abschlusses bzw. der Versetzung in die nächste Klassenstufe erreicht.

Mit den geplanten Vorhaben sollen die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Bildungsweg zusätzlich unterstellt werden. Damit werden die Beschäftigungschancen der jungen Menschen erhöht und es wird ein Beitrag zur Sicherung des Fachkräftepotenzials in Sachsen geleistet, in dem entsprechend der Innovationsstrategie wie auch der Fachkräftestrategie des Freistaates Sachsen die Quote der Schüler ohne Abschluss gesenkt werden soll. Sie sind daher im Sinne des Abschnitts 1.1.1 als demografieorientiert einzustufen.
Spezifisches Ziel C.2: Berufsorientierung von Jugendlichen verbessern


Spezifisches Ziel C.3: Chancengerechte Entwicklung im schulischen Umfeld ermöglichen


Ergebnis der Förderung ist die Stärkung der gleichberechtigten Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler am Bildungssystem, da sich die Vorhaben insbesondere an sozial benachteiligte oder isolierte junge Menschen im schulischen Umfeld richten. Die Vorhaben folgen damit der LSE 2 und berücksichtigen die Förderprioritäten des EU-Positionspapiers im Hinblick auf die Förderung der Chancengleichheit in allen Phasen des Bildungssystems. Den Teilnehmenden wird der Übergang von der Schule in den Beruf erleichtert, was langfristig auch zur Sicherung des Fachkräftebedarfs beiträgt. Die Vorhaben können daher im Sinne des Abschnitts 1.1.1 als demografieorientiert eingeordnet werden.

Tabelle 31: Gemeinsame Ergebnisindikatoren, für die ein Zielwert festgelegt wurde und programmspezifische Indikatoren, die den spezifischen Zielen entsprechen – spezifisches Ziel C.3

2.C.4.2 Maßnahmen, die im Rahmen der Investitionspriorität zu unterstützen sind

2.C.4.2.1 Beschreibung der Art und Beispiele für zu unterstützende Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen

Spezifisches Ziel C.1: Individuelle Bildungspotenziale von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ausschöpfen

Handlungsoption: Verbesserung des Bildungserfolgs von benachteiligten Kindern und Jugendlichen

Personalschlüssel unberührt, d.h. das mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanzierte Personal ist zusätzlich. Es ersetzt kein gesetzlich einzusetzendes Personal und übernimmt auch nicht dessen Aufgaben. Vielmehr sollen diesen Kindern dadurch gleiche Bildungschancen ermöglicht bzw. ihre Bildungschancen verbessert werden, damit sie ihren weiteren Bildungsweg und den späteren Berufs einstieg erfolgreich gestalten können.

Im schulischen Bereich soll für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. einer Behinderung die gleichberechtigte Teilhabe am Bildungssystem gestärkt und damit eine höhere Chancengerechtigkeit bezüglich des schulischen Erfolgs und der Chancen auf dem Arbeitsmarkt erreicht werden. Insbesondere für den Besuch einer Regelschule benötigen diese Kinder und Jugendlichen häufig eine Begleitung. Eine Unterstützung kann aber auch beim Besuch einer Förderschule nötig sein, etwa wenn bei Schülern im Förderschwerpunkt Lernen ausgeprägte Verhaltensauffälligkeiten und psychische Belastungen hinzukommen, die den Erfolg der schulischen Bildung und den Übergang in Ausbildung und Beruf gefährden.


Mit Vorhaben wie den Schülercamps, werden Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten unterstützt. In außerschulischen Vorhaben werden zur Verringerung der Lernschwierigkeiten die Erhöhung der Lernmotivation sowie die Vermittlung von Lerntechniken und Lerninhalten Bestandteil sein.

Darüber hinaus werden Vorhaben durchgeführt, die abschlussgefährdeten Schülerinnen und Schülern im Sinne eines stärkeren Lernens an Praxislernenorten die Möglichkeit geben, eine berufliche Perspektive
zu erkennen und sie auf diesem Wege motivieren, einen Schulabschluss anzustreben. Die Schülerinnen
und Schüler werden außerhalb der Schule an Praxislernorten, wie zum Beispiel in Unternehmen, ihre
Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern, um einen Hauptschulabschluss zu erlangen. Damit sollen an-
dere Wege zum Schulabschluss beschränkt werden als im regulären Schulsystem vorgesehen sind.

Die im Rahmen des Bundes-ESF-Programms geplanten Maßnahmen konzentrieren sich auf leistungs-
chwächere Haupt- und Förderschüler, die Schwierigkeiten haben, einen Haupt- bzw. Förderschulab-
schluss zu erreichen und/oder Probleme beim Übergang von der Schule in die Berufsausbildung haben.
Ziel dieser Maßnahmen sind das Erreichen des Schulabschlusses, die Verbesserung der Berufsorientie-
tierung (Zwischenziele) und die Aufnahme einer Berufsausbildung (Hauptziel) sowie die Stabilisierung
des Berufsausbildungsverhältnisses durch eine langfristige, intensive individuelle Betreuung.

Die aus dem Landes-ESF geplanten Maßnahmen konzentrieren sich auf Gruppenmaßnahmen außer-
halb des regulären Unterrichts zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Lernschwie-
rigkeiten und die Assistenz der Lehrkraft bzw. Unterstützung beim Lernen im Zusammenhang mit Inklusion.

Spezifisches Ziel C.2: Berufsorientierung von Jugendlichen verbessern

Handlungsoption: Verbesserung der Berufsorientierung von Jugendlichen der Sekundarstufe I

Um Kompetenzen für die Berufswahl zu vermitteln und so die Zahl der Ausbildungsabbrüche zu verrin-
gern sowie Brüche im Lebenslauf zu vermeiden, werden Vorhaben durchgeführt, die den Jugendlichen
Anforderungen und Möglichkeiten der Berufe praxisnah vermitteln. Dies ist notwendig, da die Unterneh-
men im Rahmen der Evaluierung des Förderzeitraumes 2007 – 2013 als wichtigsten Grund für Ausbil-
dungsabbrüche unrealistische Vorstellungen seitens der Auszubildenden zum Berufsbild, zu den wahr-
zunehmenden Aufgaben sowie zu Arbeitsbelastung und -zeiten angegeben haben. Sachsen weist dabei
eine überdurchschnittlich hohe Quote von Ausbildungsabbrüchen auf. Seitens der Bundesagentur für
Arbeit werden Maßnahmen zur Berufsorientierung teilweise finanziert. Zur Unterstützung der Berufsori-
entierung ist aber eine ergänzende ESF-Finanzierung notwendig.

Durch die Evaluierung wurde ebenfalls festgestellt, dass durch die Vorhaben zur Berufsorientierung
sowohl aus Sicht der Träger als auch der Teilnehmenden die Berufswahlkompetenz bei den Schülerin-
nen und Schülern verbessert wurde und dadurch Ausbildungsabbrüche entgegengewirkt werden
konnte. Vermittelt wurden sowohl Anforderungen und Möglichkeiten des Arbeitsmarktes als auch rea-
listische Vorstellungen bestimmter Ausbildungsberufe. Daher sollen die Vorhaben der Berufsorientie-
tierung fortgesetzt werden, in denen die Schülerinnen und Schüler über Anforderungen der Berufsbilder
und regionale Bedarfe informiert werden und sich praktisch ausprobieren können. Damit trägt die För-
derung zu einem schnelleren qualifizierten Berufseinstieg bei. Sie soll sich auf Förderschulen und Ober-
schulen konzentrieren, da hier die größte Gefahr eines Bruchs in der Ausbildungs- und Erwerbsbiogra-
phie besteht.

Die Berufsorientierung und die Berufsvorbereitung sollen ab Sekundarstufe I auch durch den Einsatz
von Praxisberatern an Oberschulen systematisiert und intensiviert werden. Dabei werden Oberschulen
ausgewählt, die einen entsprechenden Bedarf aufweisen und mit einem schulspezifischen Konzept un-
tersetzen, welche Entwicklungsfortschritte der Einsatz eines Praxisberaters bewirken würde. Mit dem
Praxisberater soll ca. ein Drittel der Oberschulen (ca. 100 von 336) in Sachsen erreicht werden. Damit können die Jugendlichen in ihrer schulischen und zukünftigen beruflichen Entwicklung unterstützt werden.


Spezifisches Ziel C.3: Chancengerechte Entwicklung im schulischen Umfeld ermöglichen

Handlungsoption: Konfliktlösung und Entwicklung sozialer Kompetenzen


Die Konzepte und Angebote sollen in stärkerem Maße als bisher auch die Belange von jungen Menschen mit Migrationshintergrund berücksichtigen und entsprechend angepasst werden.

2.C.4.2.2 Leitgrundsätze für die Auswahl der Vorhaben
Das unter 2.A.4.2.2 dargestellte Verfahren findet entsprechend Anwendung.

2.C.4.2.3 Geplante Nutzung der Finanzinstrumente
Der Einsatz von Finanzinstrumenten ist im Rahmen der Investitionspriorität 10i nicht vorgesehen.

2.C.4.2.4 Geplante Nutzung von Großprojekten
Eine Umsetzung von Großprojekten ist im Rahmen der Investitionspriorität 10i nicht vorgesehen.

2.C.4.2.5 Nach Investitionspriorität und nach Regionenkategorie aufgeschlüsselte Outputindikatoren

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID</th>
<th>Indikator</th>
<th>Einheit für die Messung</th>
<th>Fonds</th>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Zielwert (2023)</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Häufigkeit der Berichterstattung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>CO06</td>
<td>Gemeinsamer Outputindikator Unter 25-Jährige</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>63.705</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>10.941</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td>CO05</td>
<td>Gemeinsamer Outputindikator Erwerbstätige, auch Selbstdändige</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>4.581</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>881</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 32: Gemeinsame und programmspezifische Outputindikatoren für die Investitionspriorität 10i

2.C.5 Investitionspriorität 10ii: Verbesserung der Qualität und Effizienz von, und Zugang zu, Hochschulen und gleichwertigen Einrichtungen zwecks Steigerung der Zahl der Studierenden und der Abschlussquoten, insbesondere für benachteiligte Gruppen

2.C.5.1 Der Investitionspriorität entsprechende spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse
Spezifisches Ziel C.4: Mehr und besser qualifizierte akademische Fachkräfte bereitstellen
Eurostat weist für Sachsen für das Jahr 2011 nur einen Anteil von 35,2 % der 30- bis 34-Jährigen mit einem Hochschul- oder vergleichbaren Abschluss aus – Zielwert der Europäischen Union sind 40 % bis


**Prioritätsachsen**

1846 Tabelle 33: Gemeinsame und programm spezifische Ergebnisindikatoren, für die ein Zielwert festgelegt wurde und programm spezifische Indikatoren, die den spezifischen Zielen entsprechen, spezifisches Ziel C.4

1848 2.C.5.2 Maßnahmen, die im Rahmen der Investitionspriorität zu unterstützen sind

1849 2.C.5.2.1 Beschreibung der Art und Beispiele für zu unterstützende Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen

1851 Spezifisches Ziel C.4: Mehr und besser qualifizierte akademische Fachkräfte bereitstellen

1852 **Handlungsoption: Ausschöpfung der individuellen Bildungspotenziale von Promovierenden und Nachwuchs wissenschaftlern**

1854 Wie bereits unter dem spezifischen Ziel C.1 dargestellt, gewinnt die Ausschöpfung aller individuellen Bildungspotenziale junger Menschen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels an Bedeutung.

1855 Angebote an junge Akademikerinnen und Akademiker, die diese im Rahmen von Nachwuchs for schergruppen und Promotionen mit für die sächsische Wirtschaft und Wissenschaft besonders interessanten offenen Forschungsfragen konfrontieren, haben sich als beschäftigungsfördernd erwiesen, da sich im Rahmen dieser Forschungsarbeit spätere Tätigkeitsfelder in Sachsen erschließen können.

1856 Im Rahmen der Fachevaluierung der Prioritätssache B des operationellen Programms für den Freistaat Sachsen für den Förderzeitraum 2007 – 2013 (hier: Endbericht vom 24.11.2011, Kapitel 10) wurden für die Förderung von Nachwuchs for schergruppen und Promotionen verschiedene positive Auswirkungen auf die geförderten akademischen Nachwuchs kräfte herausgearbeitet. Dazu gehören das Anstreben...

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID</th>
<th>Indikator</th>
<th>Regio nen kategorie</th>
<th>Einheit für die Messung des Indikators</th>
<th>Gemeinsamer Outputindikator als Grundlage für die Festlegung des Zielwerts</th>
<th>Basiswert</th>
<th>Einheit für die Messung des Basiswerts und des Zielwerts</th>
<th>Basisjahr</th>
<th>Zielwert (2023)</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Häufigkeit der Berichterstattung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>CR 03</td>
<td>Gemeinsamer Ergebnisindikator C.4: Teilnehmer, die nach ihrer Teilnahme eine Qualifizierung erlangen</td>
<td>ÜR Anzahl</td>
<td>Teilnehmer mit tertiärer Bildung (ISCED 5 bis 8)</td>
<td>65 % Anteil 2013 75 % Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>CR 03</td>
<td>Gemeinsamer Ergebnisindikator C.4: Teilnehmer, die nach ihrer Teilnahme eine Qualifizierung erlangen</td>
<td>SER Anzahl</td>
<td>Teilnehmer mit tertiärer Bildung (ISCED 5 bis 8)</td>
<td>65 % Anteil 2013 75 % Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>PE-10</td>
<td>Programmspezifischer Ergebnisindikator C.4: Anzahl eingereichter Promotionen von Teilnehmern mit tertiärer Bildung (ISCED 5 bis 8) (CO11)</td>
<td>ÜR Anzahl</td>
<td>Teilnehmer mit tertiärer Bildung (ISCED 5 bis 8)</td>
<td>30 % Anteil 2013 45 % Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>PE-10</td>
<td>Programmspezifischer Ergebnisindikator C.4: Anzahl eingereichter Promotionen von Teilnehmern mit tertiärer Bildung (ISCED 5 bis 8) (CO11)</td>
<td>SER Anzahl</td>
<td>Teilnehmer mit tertiärer Bildung (ISCED 5 bis 8)</td>
<td>30 % Anteil 2013 45 % Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
einer beruflichen Tätigkeit im Freistaat Sachsen, die Vernetzung mit der zumeist sächsischen Wirtschaft
sowie die mehrheitlich der ökologischen Nachhaltigkeit dienenden Forschungsergebnisse. Noch immer
verlassen etwa 45 % der Hochschulabgänger den Freistaat Sachsen nach ihrem Studienabschluss
(Herausforderung 1 dieses Operationellen Programms reflektiert darauf). Die zusätzliche Qualifikation,
die akademische Nachwuchskräfte im Rahmen der Forschungsarbeit an einer sächsischen Hochschule
erwerben, stellt sowohl für die akademischen Nachwuchskräfte selbst als auch für die sächsischen Un-
ternehmen zur Deckung ihres Fachkräftebedarfs einen zusätzlichen Anreiz für den beruflichen Verbleib
dieser hochausgebildeten Nachwuchskräfte in Sachsen dar. An diese guten Erfahrungen und vorlie-
genden Evaluationsergebnisse bei der Förderung der Zusammenarbeit akademischer Nachwuchskräfte
in Forschungsgruppen und an Promotionen soll angeknüpft und diese Förderung daher weitergeführt
werden.

Als Nachwuchsforschergruppen werden dabei Vorhaben bezeichnet, die akademische Nachwuchs-
kräfte, deren Hochschulabschluss bzw. Promotion nicht mehr als vier Jahre zurück liegt, im Rahmen
gemeinsamer Forschungsarbeit – auch interdisziplinär und/oder transnational – zum Wissens- und
Technologie-Transfer und zur Netzwerkbildung zwischen sächsischen Hochschulen und Unternehmen
befähigen. Derartige Nachwuchsforschergruppen verfolgen somit das primäre Ziel, akademischen
Nachwuchskräften weitere Spezial- und Zusatzkenntnisse zu vermitteln, die auf einen künftigen beruf-
lichen Einsatz in der Wirtschaft ausgerichtet sind. Damit unterscheiden sich diese Nachwuchsforscher-
gruppen neben ihrer Zusammensetzung auch in ihrer Zielsetzung sowohl von der nationalen und Lan-
desforschungsförderung, bei der der Erkenntnisgewinn und das Forschungsthema im Blickpunkt stehen,
as auch von den gemäß A.2 dieses Operationellen Programms geplanten Maßnahmen, die wiederum
die Stärkung von Forschung und Entwicklung in Unternehmen primär verfolgen.

Neben dem MINT-Bereich liegt künftig ein besonderes Augenmerk auf der Konzipierung und Umset-
zung von Nachwuchsforschergruppen und Promotionen, die den Umstieg auf eine CO2-arme, dem Kli-
mawandel standhaltende, ressourcenorientierte Wirtschaft unterstützen, die intensivere Nutzung der
Informations- und Kommunikationstechnologien befördern, auf den demografischen Wandel reagieren
oder spezifisch sächsische Forschungsfragen aufgreifen. Auf eine angemessene finanzielle Beteiligung
von möglichen Partnern aus der sächsischen Wirtschaft ist dann zu achten, wenn die jeweilige For-
schung durch diese Partner determiniert wird.

Dem durch die Evaluation der Nachwuchsforschergruppen im Förderzeitraum 2007 – 2013 festgestell-
ten geringen Anteil an Frauen gerade im MINT-Bereich soll dadurch entgegen gewirkt werden, dass
Nachwuchsforschergruppen, die im MINT-Bereich mehrheitlich oder vollständig mit Frauen besetzt sind,
eine besondere Berücksichtigung bei der Auswahl finden.

An die positiven Erfahrungen der transnationalen Zusammenarbeit im Rahmen von Nachwuchsfor-
schergruppen wird angeknüpft. Interkulturelle Erfahrungen sind ebenso befördern für einen optimalen
Berufseinstieg akademischer Nachwuchskräfte wie Erfahrungen bei der interdisziplinären Zusammen-
arbeit.

Im Rahmen der Zusammenarbeit werden innerhalb der Nachwuchsforschergruppen sowie der Zusam-
menarbeit von Promovierenden Potenziale für künftige Lehr- und Forschungskräfte identifiziert, geschult
und entsprechend systematisch aufgebaut. Dies schließt einen gezielten Einsatz geeigneter Promovie-
render und Nachwuchsforscher in der Lehre und im hochschulischen Mittelbau im Zusammenhang mit
und im Rahmen der zu fördernden Vorhaben außerhalb des regulären Lehrbetriebes ein. Damit werden
die individuellen Potenziale dieser zusätzlichen Projektmitarbeiter, die nicht der Hochschulen angehö-
ren, ausgebaut.

Die gewonnen Erkenntnisse der Nachwuchsforschergruppen und Promovenden leisten einen signifi-
kanten Beitrag zur Stärkung der sächsischen Innovationskraft und tragen gemäß Artikel 3, Absatz 2, Buchstabe c der ESF-Verordnung auch zu dem im Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) verankerten thematischen Ziel 1 „Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation“ bei

**Handlungsoption: Vorhaben in Hochschulen zur Steigerung des Studienerfolgs**

Die Studienberechtigtenquote in Sachsen sank zwischen 2008 und 2010, wie bereits bei Herausforde-
rung 3 (siehe S. 16, Zeilen 183 – 186) ausgeführt, von 39,8 % auf 38 %. Ebenso sanken zeitgleich die
ejeweiligen Alterskohorten. Diese Entwicklung allein beeinträchtigt bereits die Bereitstellung einer aus-
reichenden kritischen Masse zur Deckung des steigenden Bedarfs an akademischen Fachkräften in
Sachsen.

Eine weitere Problematik im Rahmen der Fachkräfteicherung stellen die hohen Abbruchquoten beson-
ders in MINT- sowie in Lehramtsstudiengängen an sächsischen Hochschulen dar.

Bereits eingeleitete Maßnahmen zur Reduzierung von Studienabbrüchen an den sächsischen Hoch-
schulen haben sich als noch nicht vollumfänglich wirksam erwiesen. Maßnahmen gemäß der Lan-
desstrategien – Innovations-, Fachkräftestrategie und Hochschulentwicklungsplan – werden mithilfe von
nationalen, Landes- und hochschuleigenen Mitteln umgesetzt. Die im Jahr 2014 beschlossene Studien-
erfolgsstrategie stellt gemäß Kapitel 2 „Handlungsfelder und Handlungsoptionen“ jedoch für Sachsen
weitere Angebotslücken fest. Darüber hinaus sind die jeweils hochschuleigenen Bedarfe an Zusatzer-
gebnoten für Schwerpunkte und -studiengänge mit besonders hohen Abbruchquoten herauszuzeich-
nen. Dazu erstellen die Hochschulen zunächst ein hochschuleigenes Gesamtkonzept, das bereits
vorhandene Angebote und die jeweiligen Finanzierungsquellen würdigt. Nur auf der Grundlage einer
entsprechenden Konzeption soll die Umsetzung von Ergänzungsangeboten zur Reduzierung des Stu-
dienabbruchs gefördert werden.

Einen wichtigen Schwerpunkt bilden gemäß Studienerfolgsstrategie Vorhaben, die sich der langfristig
gesicherten Identifikation von Studienabbruchgefährdeten und deren Ansprache widmen. Die Erpro-
bung und Implementierung technischer Umsetzungslösungen kann zur Bewältigung dieser Anforderung
ein probates Mittel darstellen. Die entsprechenden, bereits an den sächsischen Hochschulen bestehen-
den Strukturen, wie Prüfungsämter, Career Services, Mentoringnetzwerke, Studentenwerke und andere,
sollen in geeigneter Weise in die Konzipierung, Erprobung und Umsetzung der neuen Ansätze und
Systeme integriert werden beziehungsweise an diesen mitarbeiten.

Gemäß der Erkenntnisse der Studienerfolgsstrategie ist besonders die Studienanfangsphase mit hohen
Abbruchanteilen belastet. Entsprechend sollen zusätzliche Angebote der Hochschulen in erster Linie
auf Studienanfänger und die Studieneingangsphase konzentriert werden. Zusätzliche Beratungsange-
bote für Studienabbruchgefährdete gerade in den ersten Semestern sowie die Entwicklung, Erprobung
und Umsetzung ergänzender Angebote, wie Tutorien, Übungsgruppen, e-Learning-Angebote, sind
Möglichkeiten, dem vorzeitigen Studienabbruch entgegen zu wirken. Weitere Zusatzangebote sind auf der Grundlage der vorn erwähnten hochschuleigenen Gesamtkonzepte zu entwickeln.


2.C.5.2.2 Leitgrundsätze für die Auswahl der Vorhaben

Das unter 2.A.4.2.2 dargestellte Verfahren findet entsprechend Anwendung.

2.C.5.2.3 Geplante Nutzung der Finanzinstrumente

Der Einsatz von Finanzinstrumenten ist im Rahmen der Investitionspriorität 10ii nicht vorgesehen.

2.C.5.2.4 Geplante Nutzung von Großprojekten

Die Umsetzung von Großprojekten ist im Rahmen der Investitionspriorität 10ii nicht vorgesehen.

2.C.5.2.5 Nach Investitionspriorität und nach Regionenkategorie aufgeschlüsselte Outputindikatoren

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID</th>
<th>Indikator</th>
<th>Einheit für die Messung</th>
<th>Fonds</th>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Zielwert (2023)</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Häufigkeit der Berichterstattung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>CO10</td>
<td>Teilnehmer mit Sekundarbildung (ISCED 3) oder postsekundärer Bildung (ISCED 4)</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td></td>
<td>4.190</td>
<td>UÜR 4.190 SER 610</td>
<td>Monitoring jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td>CO11</td>
<td>Teilnehmer mit tertiärer Bildung (ISCED 5 bis 8)</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td></td>
<td>502</td>
<td>UÜR 502 SER 81</td>
<td>Monitoring jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td>PO-10</td>
<td>Anzahl Frauen in Nachwuchsforschergruppen und Promotionsförderung</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td></td>
<td>144</td>
<td>UÜR 144 SER 24</td>
<td>Monitoring jährlich</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 34: Gemeinsame und programmspezifische Outputindikatoren für die Investitionspriorität 10ii

2.C.6.1 Der Investitionspriorität entsprechende spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse

Spezifisches Ziel C.5: Duale Berufsausbildung sichern und stärken

Die SÖA (Kapitel 3.1.5) und die SWOT-Analyse zum thematischen Ziel 8 führen an, dass es durch die rückläufige Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials zukünftig für Unternehmen und andere Arbeitgeber schwerer wird, geeignete Fachkräfte zu finden. Schwierigkeiten ergeben sich auch für den Bereich der beruflichen Erstausbildung zum Beispiel durch Probleme mit der Besetzung angebotener beruflicher Ausbildungsstellen (IAB-Betriebspanel Sachsen 2012). Gleichzeitig profitieren die Ausbildungsberater mit einem fehlenden beziehungsweise niedrigen Schulabschluss nur unterdurchschnittlich von den bestehenden Ausbildungsplatzangeboten (Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Land Sachsen, September 2013, Bundesagentur für Arbeit 2013). Viele Jugendliche münden weiterhin in das...


| ID  | Indikator                                                                 | Regionen- | Einheit für die Messung des Indikators | Gemeinsamer Output-Indikator als Grundlage für die Festlegung des Zielwerts | Basiswert | Einheit für die Messung des Basiswerts und des Zielwerts | Basisjahr | Zielwert (2023) | Datenquelle | Häufigkeit der Berichterstattung |
|-----|---------------------------------------------------------------------------| categorie |                                        |                                                                             |          |                                                          |          |                |            |                                  |
| CR-03 | Gemeinsamer Ergebnisindikator C.5: Teilnehmer, die nach ihrer Teilnahme eine Qualifizierung erlangen | ÜR | Anzahl | Teilnehmer, unter 25-Jährige | 81 % | Anteil | 2013 | 86 % | Monitoring | jährlich |
|     | SOR | Anzahl | Teilnehmer, unter 25-Jährige | 81 % | Anteil | 2013 | 86 % | Monitoring | jährlich |

Tabelle 35: Gemeinsame Ergebnisindikatoren, für die ein Zielwert festgelegt wurde und programmspezifische Indikatoren, die den spezifischen Zielen entsprechen – spezifisches Ziel C.5

2.C.6.2 Maßnahmen, die im Rahmen der Investitionspriorität zu unterstützen sind

2.C.6.2.1 Beschreibung der Art und Beispiele für zu unterstützende Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen

Spezifisches Ziel C.5: Duale Berufsausbildung sichern und stärken

Handlungsoption: Vorrang für duale Ausbildung für junge Menschen mit Startschwierigkeiten

Für junge Menschen ist eine gute Berufsausbildung die beste Voraussetzung, um den Übergang in Arbeit und die berufliche Zukunft erfolgreich zu gestalten. Aufgrund verschiedener Vermittlungshemmisse, wie schlechtere Schulabschlüsse oder geringer ausgeprägte soziale Kompetenzen, finden nicht alle ausbildungsreifen Jugendlichen, trotz vorhandener Angebote, einen Ausbildungsplatz. Um auch
diesen Jugendlichen einen Ausbildungsabschluss im dualen System und einen guten Start in das Berufsleben zu ermöglichen, gilt es, alle Potenziale sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den Ausbildungsbetrieben für die duale Berufsausbildung zu erschließen und Ausbildungsabbrüche zu vermeiden.


In Abgrenzung zur Bundes-ESF-Förderung richtet sich das Angebot sowohl an Jugendliche als auch an Unternehmen, um erstere in Ausbildung zu bringen sowie um Auszubildende und Unternehmen bei auftretenden Problemen in der Ausbildung zu unterstützen. Darüber hinaus hat das geplante Vorhaben keinen Modellcharakter, sondern soll vielmehr möglichst flächendeckend umgesetzt werden.

**Handlungsoption: Stärkung der betrieblichen Berufsausbildung**


Die Programme zur Förderung der Verbundausbildung tragen entsprechend vorliegender Evaluierungsresultate (Fachevaluierung 2007 – 2013, Prioritätsachse B) wirksam dazu bei, betriebliche Ausbildung zu sichern und die Ausbildungskompetenz zu verbessern, indem Betriebe, die ausbilden wollen, aber nicht alle Vorgaben der jeweiligen Ausbildungsordnung erfüllen, Unterstützung angeboten wird.


Ausbildungsbetrieb, auch im öffentlichen Bereich, ermöglicht werden, um die individuellen Chancen beim Übergang in Arbeit zu erhöhen. Darüber hinaus können die erworbenen Zusatzqualifikationen auch Ausbildungsbetrieben einen Zugang zu Innovationen, neuen Technologien oder nachhaltigem Wachstum öffnen.


Die Vorhaben richten sich direkt an Unternehmen und Auszubildende, während die Vorhaben des Bundes Modellcharakter haben und einen bundesweiten Transfer eröffnen.

### 2.C.6.2.2 Leitgrundsätze für die Auswahl der Vorhaben

Das unter 2.A.4.2.2 dargestellte Verfahren findet entsprechend Anwendung.

### 2.C.6.2.3 Geplante Nutzung der Finanzinstrumente

Der Einsatz von Finanzinstrumenten ist im Rahmen der Investitionspriorität 10iv nicht vorgesehen.

### 2.C.6.2.4 Geplante Nutzung von Großprojekten

Die Umsetzung von Großprojekten ist im Rahmen der Investitionspriorität 10iv nicht vorgesehen.

### 2.C.6.2.5 Nach Investitionspriorität und nach Regionenkategorie aufgeschlüsselte Outputindikatoren

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID</th>
<th>Indikator</th>
<th>Einheit für die Messung</th>
<th>Fonds</th>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Zielwert (2023)</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Häufigkeit der Berichterstattung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>CO06</td>
<td>Unter 25-Jährige Anzahl ESF</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>UR</td>
<td>69.100</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>SER</td>
<td>15.100</td>
<td>Monitoring</td>
<td>jährlich</td>
</tr>
</tbody>
</table>

*Tabelle 36: Gemeinsame Outputindikatoren für die Investitionspriorität 10iv*

### 2.C.7 Soziale Innovation, transnationale Zusammenarbeit und Beitrag zu den thematischen Zielen 1-7

Soziale Innovationen im ESF sind in Artikel 9 der ESF-Verordnung (VO (EU) Nr. 1304/2013) beschrieben: Der ESF fördert danach soziale Innovation auf allen Gebieten seines Interventionsbereiches gemäß Artikel 3 dieser Verordnung. Es handelt sich also um eine Querschnittsaufgabe, vor allem mit dem Ziel der lokalen und regionalen Erprobung, Bewertung und Umsetzung in größerem Maßstab von innovativen Lösungen. Nach Artikel 2 Nr. 5 der VO (EU) Nr. 1296/2013 sind das Innovationen, die sowohl in Bezug auf ihre Zielsetzung als auch ihre Mittel sozial sind, insbesondere diejenigen, die sich auf die Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen (für Produkte, Dienstleistungen und Modelle) beziehen, die
gleichzeitig einen sozialen Bedarf decken und neue soziale Beziehungen oder Kooperationen schaffen und dadurch der Gesellschaft nützen und deren Handlungspotenzial eine neue Dynamik verleihen.


Zur Umsetzung sozialer Innovationen im Freistaat Sachsen werden durch die Fondsbewirtschafter geeignete Vorhabensbereiche identifiziert und in den jeweiligen Förderrichtlinien Förderansätze oder Öffnungsklauseln für soziale Innovationen (z. B. im Rahmen von Modellvorhaben) verankert. Antragsteller werden über die Möglichkeit der Umsetzung sozialer Innovationen in ihren Vorhaben durch die Bewilligungsstelle informiert und ggf. zu einer besonderen Beschreibung der Förderansätze aufgefordert. Im Rahmen der Auswahl der Vorhaben wird durch die Bewilligungsstelle eine Zuordnung zum Themenbereich soziale Innovation vorgenommen. Dies dient in erster Linie der Kennzeichnung der Vorhaben, soll aber auch sicherstellen, dass Vorhaben, die im Rahmen des ESF in besonderer Weise auf die Unterstützung sozialer Innovationen ausgerichtet sind, bei der Beurteilung der Förderwürdigkeit punkten können.

In der Prioritätsachse C bietet insbesondere die Handlungsoption zu Vorhaben in Hochschulen zur Steigerung des Studienerfolges Ansatzpunkte für die Umsetzung sozialer Innovation.


Ein Beitrag zu den Zielen 1 – 7 wird im Rahmen der Prioritätsachse C durch die Berücksichtigung der folgenden Investitionsprioritäten geleistet:

- Verbesserung der Qualität und Effizienz von, und Zugang zu, Hochschulen und gleichwertigen Einrichtungen zwecks Steigerung der Zahl der Studierenden und der Abschlussquoten, insbesondere für benachteiligte Gruppen

- Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, Erleichterung des Übergangs von der Bildung zur Beschäftigung und Stärkung der Systeme der beruflichen Bildung und Weiterbildung und deren Qualität, unter anderem durch Mechanismen für die Antizipation des Qualifikationsbedarfs, die Erstellung von Lehrplänen sowie die Einrichtung und Entwicklung beruflicher Bildungssysteme, darunter duale Bildungssysteme und Ausbildungswege

Der ESF leistet durch Vorhaben zur Erhöhung der betrieblichen Ausbildungschancen und Stärkung des dualen Berufsausbildungssystems einen indirekten Beitrag zum thematischen Ziel 3 „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU“ des EFRE. Da die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft maßgeblich von der Qualifikation der heutigen und der künftigen erwerbstätigen Bevölkerung einerseits und von den wirtschaftlichen Infrastrukturen andererseits bestimmt wird, ergeben sich potenzielle Synergieeffekte.

## 2.C.8 Leistungsrahmen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Art des Indikators</th>
<th>ID</th>
<th>Indikator oder wichtiger Durchführungsschritt</th>
<th>Einheit für die Messung</th>
<th>Fonds</th>
<th>Régionenkategorien</th>
<th>Etappenziel 2018</th>
<th>Endziel 2023</th>
<th>Datenquelle</th>
<th>Erläuterung der Relevanz des Indikators</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C</td>
<td>Finanzindikator</td>
<td>LF-01</td>
<td>Bescheinigte zuwendungsfähige Gesamtausgaben</td>
<td>Euro</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>33.800.000</td>
<td>269.676.600</td>
<td>Monitoring</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>Outputindikator</td>
<td>LO-02</td>
<td>Teilnehmer</td>
<td>Anzahl</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>26.080</td>
<td>62.350</td>
<td>Monitoring</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>

*Tabelle 37: Leistungsrahmen der Prioritätsachse C*
### 2.C.9 Interventionskategorien

#### Übergangsregionen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Dimension 1: Interventionsbereich</th>
<th>Dimension 2: Finanzierungsform</th>
<th>Dimension 3: Art des Gebiets</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Fonds</td>
<td>Fonds</td>
<td>Fonds</td>
</tr>
<tr>
<td>ESF</td>
<td>ESF</td>
<td>ESF</td>
</tr>
<tr>
<td>Regionenkategorie</td>
<td>Regionenkategorie</td>
<td>Regionenkategorie</td>
</tr>
<tr>
<td>Übergangsregionen</td>
<td>Übergangsregionen</td>
<td>Übergangsregionen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C</td>
<td>115</td>
<td>85.804.625</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>116</td>
<td>83.958.814</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>118</td>
<td>45.977.840</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C</td>
<td>01</td>
<td>215.741.279</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C</td>
<td>01</td>
<td>86.296.512</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>02</td>
<td>112.185.465</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>03</td>
<td>17.259.302</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Dimension 4: Territoriale Umsetzungsmechanismen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C</td>
<td>07</td>
<td>215.741.279</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Dimension 6: sekundäres ESF-Thema (nur ESF)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C</td>
<td>01</td>
<td>8.535.131</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>04</td>
<td>75.050.140</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>06</td>
<td>215.741.279</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 38: Interventionskategorien, Prioritätssachse C, Übergangsregionen

#### Stärker entwickelte Regionen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Dimension 1: Interventionsbereich</th>
<th>Dimension 2: Finanzierungsform</th>
<th>Dimension 3: Art des Gebiets</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Fonds</td>
<td>Fonds</td>
<td>Fonds</td>
</tr>
<tr>
<td>ESF</td>
<td>ESF</td>
<td>ESF</td>
</tr>
<tr>
<td>Regionenkategorie</td>
<td>Regionenkategorie</td>
<td>Regionenkategorie</td>
</tr>
<tr>
<td>Stärker entwickelte Regionen</td>
<td>Stärker entwickelte Regionen</td>
<td>Stärker entwickelte Regionen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C</td>
<td>115</td>
<td>13.963.857</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>116</td>
<td>12.821.036</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>118</td>
<td>10.242.390</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C</td>
<td>01</td>
<td>37.027.283</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C</td>
<td>01</td>
<td>24.067.734</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>02</td>
<td>11.848.731</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>03</td>
<td>1.110.818</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Dimension 4: Territoriale Umsetzungsmechanismen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C</td>
<td>07</td>
<td>37.027.283</td>
</tr>
</tbody>
</table>

#### Dimension 6: sekundäres ESF-Thema (nur ESF)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Code</th>
<th>Betrag in Euro</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>C</td>
<td>01</td>
<td>1.464.869</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>04</td>
<td>10.858.700</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>06</td>
<td>37.027.283</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 39: Interventionskategorien, Prioritätssachse C, Stärker entwickelte Regionen
2.D Beschreibung der Prioritätsachse für Technische Hilfe

2.D.1 Prioritätsachse D: Technische Hilfe

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID der Prioritätsachse</th>
<th>D</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bezeichnung der Prioritätsachse</td>
<td>Technische Hilfe</td>
</tr>
</tbody>
</table>

2.D.2 Gründe für die Aufstellung einer Prioritätsachse, die mehr als eine Regionenkategorie umfasst


2.D.3 Fonds und Regionenkategorien

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fonds</th>
<th>ESF</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Regionenkategorie</td>
<td>ÜR, SER</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| Berechnungsgrundlage (gesamte förderfähige Ausgaben oder förderfähige öffentliche Ausgaben) | gesamte förderfähige Ausgaben |

2.D.4 Spezifische Ziele und erwartete Ergebnisse

Operationelles Programm des Freistaates Sachsen für den ESF im Förderzeitraum 2014 – 2020

Prioritätsachsen

2200 erfolgreiche Ansprache der spezifischen Zielgruppen des Programms und gleichzeitig eine hohe Transparenz des ESF erreicht werden. Maßnahmen zur Vernetzung zielen auf die gelungene Einbindung der relevanten Partner.


2206 2.D.5 Zu unterstützende Maßnahmen und ihr erwarteter Beitrag zu den spezifischen Zielen

2207 2.D.5.1 Beschreibung der zu unterstützenden Maßnahmen und ihres erwarteten Beitrags zu den spezifischen Zielen

2209 Maßnahmen, die mit der TH des ESF unterstützt werden, sind unter anderem
2211 Verwaltung, Prüfung und Kontrolle
2212 - Personalaufwand der Verwaltungsbehörde, Bescheinigungsbehörde, Prüfbehörde, Zentralen
2215 - Begleitung
2216 - Vorhaben im Rahmen der Erfassung, Beobachtung und Überwachung der ESF-Förderung
2217 - Neueinrichtung, Anpassung und Anbindung von IT-Systemen
2218 Bewertung
2219 - Bewertungen und Untersuchungen einschließlich entsprechender Evaluierungen
2220 Information und Kommunikation
2221 - Vorhaben zur Erstellung und Umsetzung einer Kommunikationsstrategie
2222 - Zum Zwecke der Information und um Best-Practice-Beispiele einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, ist es auch möglich, Wettbewerbe zu veranstalten.
2223 Vernetzung
2224 - Vorhaben des partnerschaftlichen Dialoges unter Einbeziehung von Partnern aus Sachsen, vom Bund und anderen Bundesländern sowie Institutionen der EU zur Umsetzung des ESF im Freistaat Sachsen. Darunter fallen auch Maßnahmen zur Einbindung der relevanten Partner in die Erstellung und Umsetzung der operationellen Programme sowie die bedarfsorientierte Förderung der Vernetzung und des Kapazitätsaufbaus der Partner (siehe Abschnitt 7.2.)
2225 In einem Handbuch-TH werden die Einzelheiten zu den förderfähigen Vorhaben und Ausgaben, die mit der TH des ESF unterstützt werden, definiert.
Die Mittel der TH werden vorrangig an Stellen innerhalb der Staatsverwaltung und deren nachgeordneten Bereichen für die Umsetzung des ESF im Freistaat Sachsen eingesetzt.


2.D.5.2 Outputindikatoren, die voraussichtlich zu den Ergebnissen beitragen

<table>
<thead>
<tr>
<th>ID</th>
<th>Indikator</th>
<th>Einheit für die Messung</th>
<th>Zielwert (2023)</th>
<th>Datenquelle</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>PO-06</td>
<td>Bewertungen und Untersuchungen</td>
<td>Anzahl</td>
<td>3</td>
<td>Monitoring</td>
</tr>
<tr>
<td>PO-07</td>
<td>Öffentlichkeitswirksame Aktionen</td>
<td>Anzahl</td>
<td>12</td>
<td>Monitoring</td>
</tr>
<tr>
<td>PO-08</td>
<td>Print- und Onlinemedien</td>
<td>Anzahl</td>
<td>5</td>
<td>Monitoring</td>
</tr>
<tr>
<td>PO-09</td>
<td>Vorhaben des partnerschaftlichen Dia-</td>
<td>Anzahl</td>
<td>44</td>
<td>Monitoring</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 40: Programmspezifische Outputindikatoren Technische Hilfe

2.D.6 Interventionskategorien

Übergangsregionen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Dimension 1: Interventionsbereich</th>
<th>Dimension 2: Finanzierungsform</th>
<th>Dimension 3: Art des Gebiets</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Fonds</td>
<td>ESF</td>
<td>Fonds</td>
</tr>
<tr>
<td>Regionenkategorien</td>
<td>Übergangsregionen</td>
<td>Regionenkategorien</td>
</tr>
<tr>
<td>TH 121</td>
<td>16.420.202</td>
<td>TH 01</td>
</tr>
<tr>
<td>TH 122</td>
<td>991.676</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>TH 123</td>
<td>1.358.460</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 41: Interventionskategorien, Technische Hilfe, Übergangsregionen
Stärker entwickelte Regionen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Dimension 1: Interventionsbereich</th>
<th>Dimension 2: Finanzierungsform</th>
<th>Dimension 3: Art des Gebiets</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Fonds</td>
<td>ESF</td>
<td>Fonds</td>
</tr>
<tr>
<td>Regionenkategorien</td>
<td>Stärker entwickelte Regionen</td>
<td>Regionenkategorien</td>
</tr>
<tr>
<td>TH 121</td>
<td>2.919.864</td>
<td>TH 01 3.337.728</td>
</tr>
<tr>
<td>TH 122</td>
<td>176.324</td>
<td>TH 02 1.068.073</td>
</tr>
<tr>
<td>TH 123</td>
<td>241.540</td>
<td>TH 03 100.132</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 42: Interventionskategorien, Technische Hilfe, Stärker entwickelte Regionen
### 3 Finanzierungsplan

#### 3.1 Mittelausstattung jedes Fonds und Beiträge der leistungsgebundenen Reserve

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Hauptzuweisung</td>
<td>Leistungsgebundene Reserve</td>
<td>Hauptzuweisung</td>
<td>Leistungsgebundene Reserve</td>
<td>Hauptzuweisung</td>
<td>Leistungsgebundene Reserve</td>
<td>Hauptzuweisung</td>
<td>Leistungsgebundene Reserve</td>
</tr>
<tr>
<td>(1) EFRE</td>
<td></td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>UR</td>
<td></td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>SER</td>
<td></td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td></td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>(2) ESF</td>
<td></td>
<td>71.139.835</td>
<td>4.540.841</td>
<td>72.564.067</td>
<td>4.631.749</td>
<td>74.016.610</td>
<td>4.724.464</td>
<td>75.497.922</td>
<td>4.819.016</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td></td>
<td>83.788.822</td>
<td>5.348.223</td>
<td>85.466.288</td>
<td>5.455.295</td>
<td>87.177.099</td>
<td>5.564.495</td>
<td>88.921.793</td>
<td>5.675.859</td>
</tr>
<tr>
<td>(3) KF</td>
<td></td>
<td>Nicht anwendbar</td>
<td>83.788.822</td>
<td>5.348.223</td>
<td>85.466.288</td>
<td>5.455.295</td>
<td>87.177.099</td>
<td>5.564.495</td>
<td>88.921.793</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 43: Mittelausstattung jedes Fonds und Beträge der leistungsgebundenen Reserve
### 3.2 Mittelausstattung insgesamt nach Fonds und nationaler Kofinanzierung (EUR)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Fonds</th>
<th>Regionalkategorie</th>
<th>Berechtigung, Grundlage für die Unionssubstitution</th>
<th>Unionsunterstützung</th>
<th>Nationaler Beitrag</th>
<th>Finanzmittel insgesamt</th>
<th>Kofinanzierungssatz</th>
<th>EIB Beiträge</th>
<th>Hauptzuweisung</th>
<th>Leistunggebundene Reserve</th>
<th>Betrag der leistungsgebundenen Reserve als Anteil der Unionssubstitution insgesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>A</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>gesamte förderfähige Ausgaben</td>
<td>33.927.327</td>
<td>8.481.832</td>
<td>5.098.265</td>
<td>3.383.567</td>
<td>42.409.159</td>
<td>80</td>
<td>0</td>
<td>32.342.244</td>
</tr>
<tr>
<td>B</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>gesamte förderfähige Ausgaben</td>
<td>176.657.319</td>
<td>44.164.331</td>
<td>44.164.331</td>
<td>0</td>
<td>220.821.650</td>
<td>80</td>
<td>0</td>
<td>165.808.737</td>
</tr>
<tr>
<td>TH</td>
<td>ESF</td>
<td>ÜR</td>
<td>gesamte förderfähige Ausgaben</td>
<td>18.770.338</td>
<td>4.692.585</td>
<td>4.692.585</td>
<td>0</td>
<td>23.462.923</td>
<td>80</td>
<td>0</td>
<td>18.770.338</td>
</tr>
<tr>
<td>TH</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>gesamte förderfähige Ausgaben</td>
<td>3.337.728</td>
<td>834.432</td>
<td>834.432</td>
<td>0</td>
<td>4.172.160</td>
<td>80</td>
<td>0</td>
<td>3.337.728</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Als Richtwert dienender Gesamtbetrag der für die Klimaschutzziele vorgesehenen Unterstützung

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Als Richtwert dienender Gesamtbetrag der für die Klimaschutzziele vorgesehenen Unterstützung (EUR)</th>
<th>Anteil der Gesamtzuweisung für das operationale Programm (%)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>A</td>
<td>2.000.000</td>
<td>0,30</td>
</tr>
<tr>
<td>B</td>
<td>2.000.000</td>
<td>0,30</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>10.000.000</td>
<td>1,49</td>
</tr>
<tr>
<td>Technische Hilfe</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt</td>
<td>14.000.000</td>
<td>2,08</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 45: Als Richtwert dienender Gesamtbetrag der für die Klimaschutzziele vorgesehenen Unterstützung
4 Integrierter Ansatz für die territoriale Entwicklung

4.1 Von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung

Die in der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 (Artikel 32 f.) für alle Fonds vorgesehenen "Von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung" sollen im Freistaat Sachsen auf der Grundlage von integrierten Strategien, die inhaltliche Aspekte der einzelnen Strukturfonds berücksichtigen, umgesetzt werden.

Auf regionaler Ebene des Freistaates Sachsen wird eine multisektorale Strategie über die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER), Europäischer Meeres- und Fischereifonds (EMFF), EFRE und ESF – umgesetzt.


Die Abwicklung der Fördervorhaben erfolgt entsprechend der Verwaltungs- und Kontrollsysteme der jeweiligen Fonds.


4.2 Integrierte Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung

Gemäß Artikel 12 Absatz 2 der ESF-Verordnung (EU) Nr. 1304/2013 kann der ESF in Ergänzung zu den EFRE-Interventionen eine nachhaltige Stadtentwicklung durch Strategien unterstützen, die integrierte Maßnahmen vorsehen, um den wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Problemen in Stadteilen zu begegnen.

Der Freistaat Sachsen hat sich dazu entschlossen, in der Prioritätsachse B für den Bereich Stadtentwicklung ein spezifisches Ziel aufzustellen und dafür ein Förderprogramm zu entwickeln, das die besonderen Problemlagen der Städte unter Berücksichtigung der Interventionsmöglichkeiten des ESF aufgreift. Das Instrument der Integrierten Territorialen Investitionen (ITI) findet im Rahmen des ESF im Freistaat Sachsen keine Anwendung.

In Anlehnung an den bereits im EFRE erfolgreich praktizierten Ansatz der gebietsbezogenen Stadtentwicklungsförderung soll auch im ESF die Umsetzung integrierter Vorhaben für nachhaltige Stadtentwicklung mit einem territorialen Bezug erfolgen. Im Fokus der ESF-Förderung stehen dabei Stadtgebiete mit spezifischen sozialen und wirtschaftlichen Problemlagen.

4.3 Integrierte territoriale Investition (ITI)

Das Instrument der Integrierten Territorialen Investitionen (ITI) findet im Rahmen des ESF im Freistaat Sachsen keine Anwendung.

4.4 Vorkehrungen für interregionale und transnationale Maßnahmen im Rahmen der operationellen Programme mit Begünstigten aus mindestens einem anderen Mitgliedstaat


Auch vorhabensübergreifend kann transnationaler und interregionaler Austausch wertvolle Impulse beispielsweise für die Gestaltung der ESF-Förderinstrumente oder die Umsetzung des Programms bieten. Mögliche Themenfelder für die Zusammenarbeit mit Experten aus anderen europäischen und nichteuropäischen Staaten können die bereichsübergreifenden Grundsätze, der Umgang mit dem demografischen Wandel oder die Förderung von sozialen Innovationen sein.
5 Besondere Bedürfnisse der ärmsten geografischen Gebiete oder der am stärksten von Diskriminierung oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Zielgruppen

Im Hinblick auf die Fokussierung auf die ärmsten geografischen Gebiete der Europäischen Union wird für den Freistaat Sachsen mangels Relevanz kein spezieller Förderansatz gesehen.


Untertitel

<table>
<thead>
<tr>
<th>Zielgruppe/ geografisches Gebiet</th>
<th>Hauptarten der geplanten Maßnahmen im Rahmen des integrierten Ansatzes</th>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Fonds</th>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Investitionspriorität</th>
</tr>
</thead>
</table>
| Freistaat Sachsen                | - Arbeitsmarktmöglichkeiten von Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen durch Qualifizierung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit verbessern;  
- Chancengerechte Zugänge zu Beschäftigung schaffen und soziale Integration fördern  
- Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung von Menschen in sozial benachteiligten Stadtgebieten fördern  
- Im Justizvollzug untergebrachte Personen bei beruflicher und sozialer Integration unterstützen                                                                                                              | B              | ESF    | ÜR/SER            | 9i: Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit |
| Freistaat Sachsen                | - Individuelle Bildungspotenziale von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ausschöpfen                                                                                                                                                                             | C              | ESF    | ÜR/SER            | 10i: Verringerung und Verhütung des vorzeitigen Schulabbruchs und Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung, darunter Bildungswege, mit denen eine Rückkehr in die allgemeine und berufliche Bildung ermöglicht wird |

Tabelle 46: Maßnahmen zur Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der ärmsten geografischen Gebiete oder der am stärksten von Diskriminierung oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Zielgruppen
6 Besondere Bedürfnisse der Gebiete mit schweren und dauerhaften natürlichen oder demografischen Nachteilen


Zu den Handlungsfeldern mit besonderer Relevanz für die Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels gehören gezielte Vorhaben zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur Erhöhung der Beschäftigungschancen für Ältere, Jugendliche und Langzeitarbeitslose, die Förderung sozialer Innovationen sowie spezifische Angebote für stark benachteiligte Gruppen und Migranten zur Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Ein besonderer Beitrag zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels ist insbesondere auch von Vorhaben aus dem Bereich des Sozialen Unternehmertums zu erwarten. Vorhaben, die im Sinne der letzten genannten Beispiele eine besondere Ausrichtung auf demografierelative Problemfelder haben, werden als demografieorientiert gekennzeichnet. Alle ande-
ren Vorhaben im Rahmen dieses Operationellen Programms werden als grundsätzlich demografierele-
vant eingestuft, da im Sinne der strategischen Ausrichtung der ESF-Förderung grundsätzlich ein er-
kenbarer Beitrag zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels zu erwarten ist.
Für Verwaltung, Kontrolle und Prüfung zuständige Behörden und Stellen sowie Aufgaben der jeweiligen Partner

### 7.1 Zuständige Behörden und Stellen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Behörde/Stelle</th>
<th>Bezeichnung der Behörde/Stelle und der Abteilung oder des Referats</th>
<th>Leiter der Behörde/Stelle (Position oder Posten)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verwaltungsbehörde</td>
<td>Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Referat 27</td>
<td>Uwe Korzen-Krüger, Referatsleiter</td>
</tr>
<tr>
<td>Bescheinigungsbehörde</td>
<td>Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Referat 15</td>
<td>Matthias Reichenbach, Referatsleiter</td>
</tr>
<tr>
<td>Prüfbehörde</td>
<td>Sächsisches Staatsministerium der Finanzen, Referat 51</td>
<td>Babette Weinrich, Leiter der Prüfbehörde ESF</td>
</tr>
<tr>
<td>Stelle, an die Zahlungen der Kommission erfolgen sollen</td>
<td>Hauptzollamt Hamburg-Jonas</td>
<td>Leitung</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Tabelle 47: Zuständige Behörden und Stellen**

### 7.2 Einbeziehung der relevanten Partner

#### 7.2.1 Maßnahmen zur Einbindung der relevanten Partner in die Erstellung der operationellen Programme und die Rolle dieser Partner bei Durchführung, Begleitung und Bewertung der operationellen Programme


Den Auftakt für die Gespräche mit den sächsischen Partnern bildete im Mai 2011 die Veranstaltung zum Thema „Zukunft der Kohäsionspolitik nach 2013“. Hier wurde seitens der Staatsregierung über die Rolle...
Operationelles Programm des Freistaates Sachsen für den ESF im Förderzeitraum 2014 – 2020
Für Verwaltung, Kontrolle und Prüfung zuständige Behörden und Stellen sowie Aufgaben der jeweiligen Partner


Die Partnereinschätzungen gingen in die ressortübergreifenden Abstimmungen der künftigen Förderbedarfe und die Auswahl der Investitionsprioritäten ein, so dass bereits zu Beginn der Programmierung ein Grundkonsens über die Schwerpunktsetzung entstand. Parallel dazu verliefen der Analyseprozess zu Bestimmung der sozioökonomischen Rahmenbedingungen und die Ex-Ante-Evaluierung. Die sächsischen Partner waren hierbei nach dem Sprecherprinzip eingebunden und konnten ihre jeweilige Fachsicht einbringen.


Die Mitwirkung der sächsischen Partner hatte im Ergebnis sowohl Einfluss auf einige strategische Entscheidungen wie zum Beispiel Branchenoffenheit der Förderung oder Verortung sozialer Innovation als auch auf die konkrete Gestaltung der Förderung. Wesentlich hierbei war die geführte Diskussion um Qualität, Kohärenz und Durchlässigkeit der...
geplante Vorhaben. Hier konnten auch konkrete inhaltliche Anregungen der Partner für die Umsetzung
der Förderung unmittelbar aufgegriffen werden. Fragestellungen von besonderem Interesse, wie zum
Beispiel Transparenzerhöhung, Maßnahmen zur Reduzierung des Verwaltungsaufwands für die För-
dermittelempfänger oder konkrete Gestaltung der Förderinstrumente wurden im weiteren Dialog im
Zuge der Erstellung weiterer Fördergrundlagen erörtert.

Die konkrete Ausgestaltung der Partnerschaftsbeziehungen bei der Umsetzung des operationellen Pro-
grams im Förderzeitraum 2014 bis 2020 erfolgt in laufender Abstimmung mit den sächsischen Part-
ern und unter Beachtung der einschlägigen Vorgaben der VO (EU) Nr. 1303/2013 und 240/2014. Damit
soll sichergestellt werden, dass das Partnerschaftsprinzip im Sinne einer engen Zusammenarbeit zwi-
schen Behörden, Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie Stellen der Zivilgesellschaft während des ge-
samten Programmzyklus gestaltet werden kann.

Das zentrale Instrument der Partnerschaft für die gesamte Phase der Umsetzung des operationellen
Programms bildet der Begleitausschuss, dessen Zusammensetzung im Einklang mit Artikel 48 der VO
(EU) Nr. 1303/2013 erfolgt. Um relevante Partner für den Begleitausschuss zu bestimmen, wurde ein
transparentes Auswahlverfahren nach Artikel 4 der VO (EU) Nr. 240/2014 durchgeführt. Einschlägig für
die Auswahl waren neben den Vorgaben der Artikel 5 Absatz 1 der VO (EU) Nr. 1303/2013 und Artikel
4 Absatz 1 der VO (EU) Nr. 240/2014, die das Spektrum der zu beteiligenden Partner definieren, insbe-
sondere die in der VO (EU) Nr. 240/2014 definierten Kriterien Kompetenz und/oder Betroffenheit durch
die Förderung, Fähigkeit zur aktiven Teilnahme, angemessene Repräsentativität, Fachkompetenz, Kon-
tinuität der bisherigen Mitarbeit sowie Nichtdiskriminierung. Die Mitgliedschaft und die Verfahren der
Zusammenarbeit im Rahmen des Begleitausschusses regelt eine Geschäftsordnung, die unter Beach-
tung der einschlägigen Vorschriften der VO (EU) Nr. 1303/2013 und Nr. 240/2014 erarbeitet wurde.

Aktive Beteiligung der Partner erfolgt darüber hinaus über die Mitarbeit im Lenkungsausschuss Beglei-
tende Evaluierung (LABE), einem Untergremium des Begleitausschusses, das der Steuerung des Be-
wertungsprozesses und der fachlichen Begleitung der laut Evaluierungsplan umgesetzten Bewertungs-
tätigkeiten dient. Um die Arbeitsfähigkeit des Gremiums sicherzustellen, wird bei der Zusammensetzung
nach dem Sprechprinzip verfahren. Die Einbindung der Partner bei der Erarbeitung von Fördergrundla-
gen und gegebenenfalls im Rahmen weiterer Fachgremien erfolgt dezentral durch die Fondsbewirt-
schalter.

7.2.2 Globalzuschüsse

Auf die Nutzung von Globalzuschüssen gemäß Artikel 123 Absatz 7 der VO (EU) Nr. 1303/2013 zur
Finanzierung von Personal in den Partnerorganisationen wird vor dem Hintergrund der zuwendungs-
rechtlichen Anforderungen verzichtet.

7.2.3 Bereitstellung eines Beitrags für den Kapazitätsaufbau

Um die Kapazitäten der sächsischen Partner für die aktive Begleitung der Programmumsetzung im
Sinne des Artikel 17 der VO (EU) Nr. 240/2014 zu stärken, ist die Fortführung der bisher bewährten
partnerbezogenen Aktivitäten wie zum Beispiel Vorbereitungstreffen im Vorfeld der Begleitausschuss-
sitzungen, themenbezogene Fachworkshops oder regelmäßige Informationsmaßnahmen zu aktuellen
ESF-relevanten Themen im sächsischen, bundesdeutschen und europäischen Kontext geplant.

Zur Verbesserung des Zugangs der sächsischen Partner, insbesondere der Sozialpartner und der Nicht-
regierungsorganisationen, zu den vom ESF unterstützten Vorhaben (Artikel 6 Absatz 2 und 3 der VO
(EU) Nr. 1304/2013) werden je nach Bedarf zielgruppenspezifische Informationsveranstaltungen oder
Schulungsmaßnahmen zu ausgewählten Themen mit Bezug zur Antragstellung gefördert. Weiterhin
können ergebnisorientierte Maßnahmen zur Stärkung des sozialen Dialogs, zur Förderung des wech-
selseitigen Lernens oder zur Einrichtung von Netzwerken und Verbreitung bewährter Verfahren unter-
stützt werden.

Für diese Zwecke werden Mittel der Technischen Hilfe in erforderlichem Umfang bereitgestellt.
Koordination zwischen den Fonds, dem ELER und dem EMFF sowie anderen nationalen und Unionsfinanzierungsinstrumenten und mit der EIB

8 Koordination zwischen den Fonds, dem ELER und dem EMFF sowie anderen nationalen und Unionsfinanzierungsinstrumenten und mit der EIB

Koordination zwischen den ESI-Fonds


Den jeweiligen Begleitausschüssen werden Vertreterinnen und Vertreter der jeweils anderen ESI-Fonds angehören. Dadurch erfolgt ein kontinuierlicher Informationsfluss zwischen allen ESI-Fonds in Sachsen.


Im Bewilligungsverfahren werden Vorkehrungen getroffen, um Doppelförderungen auszuschließen und potenzielle Synergieeffekte durch die abgestimmte Kombination von Instrumenten zu schaffen.

Für die Umsetzung der oben genannten Koordinationsmechanismen ist für den ESF die Verwaltungsbehörde verantwortlich.

Komplementaritäten mit dem EFRE

Zwischen den sächsischen operationellen Programmen des ESF und des EFRE bestehen Komplementaritäten beziehungsweise Abgrenzungen in folgenden Förderbereichen:
Der ESF fördert Angebote zur Sensibilisierung, Motivierung, Qualifizierung und Begleitung beziehungsweise Beratung von Gründungsinteressierten sowie ein Mikrodarlehen (Fremdkapital), das sich an junge Klein- und Kleinstunternehmen richtet. Damit leistet er einen Beitrag zu dem im sächsischen EFRE verankerten thematischen Ziel 3 „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU“. Bei den für eine Förderung aus dem EFRE in Sachsen geplanten Vorhaben im Bereich Gründungen handelt es sich, im Unterschied zur ESF-Förderung, um Maßnahmen zum besseren Angebot von Beteiligungskapital (Risikokapital) für technologieorientierte Unternehmensgründungen. Soweit im EFRE Beratungsangebote Bestandteil der Förderung sein können, richten sie sich ausschließlich an Bestandsunternehmen.

Die ESF-Vorhaben zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft und Stärkung der Innovationskraft von Unternehmen sind komplementär zu dem im EFRE verankerten thematischen Ziel 1 „Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation“. Während die ESF-Förderung die Einstellung, Beschäftigung und Qualifizierung von FuE-relevantem Personal und damit die Verbesserung seiner Beschäftigungschancen zum Gegenstand hat, konzentriert sich die EFRE-Technologieförderung auf die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren mit hohem technologischem Risiko.

Ferner leistet der ESF durch die Förderung von Angeboten der beruflichen Weiterbildung für Beschäftigte von KMU sowie Vorhaben, die insbesondere KMU bei der Umsetzung neuer familienfreundlicher Konzepte unterstützen, einen indirekten Beitrag zum thematischen Ziel 3 „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU“ des EFRE.

Der ESF leistet durch Vorhaben zur Erhöhung der betrieblichen Ausbildungschancen und Stärkung des dualen Berufsausbildungssystems einen indirekten Beitrag zum thematischen Ziel 3 „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU“ des EFRE. Da die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft maßgeblich von der Qualifikation der heutigen und der künftigen erwerbstätigen Bevölkerung einerseits und von den wirtschaftlichen Infrastrukturen andererseits bestimmt wird, ergeben sich potenzielle Synergieeffekte.


ESF und EFRE in Sachsen fördern Vorhaben im Zusammenhang mit nachhaltiger Stadtentwicklung. Grundlage für die Förderung sind integrierte Stadtentwicklungskonzepte. Während der ESF Vorhaben zur sozialen und beruflichen Integration von Menschen in sozial benachteiligten Stadtgebieten...
Operationelles Programm des Freistaates Sachsen für den ESF im Förderzeitraum 2014 – 2020

Koordination zwischen den Fonds, dem ELER und dem EMFF sowie anderen nationalen und Unionsfinanzierungsinstrumenten und mit der EIB

fördert, unterstützt der EFRE die Aufwertung der Wohn- und Lebensbedingungen, der städtebaulichen oder ökologischen Situation in benachteiligten Stadtgebieten. Einzelheiten des integrierten territorialen Ansatzes werden in Kapitel 4 beschrieben.

Komplementaritäten mit dem ELER

Zwischen ESF und ELER bestehen Komplementaritäten beziehungsweise Abgrenzungen in folgenden Förderbereichen:


- Integrierter Ansatz zur lokalen Entwicklung (LEADER)


Komplementaritäten mit dem EMFF

2667 **Komplementaritäten mit den Kooperationsprogrammen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit**

2669 Während sich die ESF-Förderung auf beschäftigungspolitische Ziele konzentriert, ist die Förderung im Bereich der grenzübergreifenden Zusammenarbeit auf grenzübergreifende Kooperation und Vernetzung, gemeinsames Lernen mit den Partnern und interkulturelle Verständigung ausgerichtet. Darüber hinaus sind durch die Vorgaben im Bereich der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in Bezug auf gemeinsame Planung und Umsetzung der Vorhaben mit dem Nachbarland Überschneidungen mit der ESF-Förderung ausgeschlossen.

2675 **Koordination mit anderen EU-Finanzierungsinstrumenten**

2676 Die Abgrenzung gegenüber anderen EU-Finanzierungsinstrumenten erfolgte im Zuge der Programmplanung. Es wurden folgende relevante Bezüge zu anderen EU-Finanzierungsinstrumenten identifiziert:


2690 Die Verwaltungsbehörde wird die Abgrenzung gegenüber anderen EU-Finanzierungsinstrumenten regelmäßig im Rahmen der Evaluierung überprüfen lassen.

2696 **Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen**: In Abgrenzung zum ESF sollen aus Mitteln des Europäischen Hilfsfonds am stärksten benachteiligte Personen unterstützt werden, die zu weit weg sind vom Arbeitsmarkt, um mithilfe des ESF oder der Regelinstrumentarien zum Beispiel im SGB II oder SGB III erreicht zu werden. Während die im Rahmen des ESF in Sachsen geplanten Maßnahmen beschäftigungspolitische Ansätze verfolgen und sich beispielsweise auch nicht auf Zuwanderer fokussieren, gehen die Maßnahmen des Europäischen Hilfsfonds über aktive Arbeitsmarktpolitik hinaus und umfassen solche, die „weder finanzieller noch materieller Natur sind, sowie auf
die Inklusion der am stärksten benachteiligten Personen abzielen” (Artikel 2 Absatz 6 der Verordnung (EU) Nr. 223/2014) und ermöglichen damit Synergieeffekte.

Koordination mit nationalen Förderinstrumenten


### 9 Ex-ante-Konditionalitäten

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ex-ante Konditionalität</th>
<th>Prioritätsachsen, für die die Konditionalität gilt</th>
<th>Ex-ante Konditionalität erfüllt Ja/Nein/Teilweise</th>
<th>Kriterium</th>
<th>Kriterium erfüllt Ja/Nein</th>
<th>Bezug</th>
<th>Erläuterungen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>3. Menschen mit Behinderung</td>
<td>A, B, C, D</td>
<td>Ja</td>
<td>Vorkehrungen in Übereinstimmung mit dem institutionellen</td>
<td>Ja</td>
<td>Bundesebene:</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Operationelles Programm des Freistaates Sachsen für den ESF im Förderzeitraum 2014 – 2020

**Ex-ante-Konditionalitäten**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ex-ante Konditionalität</th>
<th>Prioritätenachsen, für die die Konditionalität gilt</th>
<th>Kriterium</th>
<th>Kriterium erfüllt Ja/Nein/Teilweise</th>
<th>Bezug</th>
<th>Erläuterungen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>4. Vergabe öffentlicher Aufträge</strong></td>
<td>- Vorkehrungen für die effiziente Anwendung der EU-Vorschriften über die Vergabe öffentlicher Aufträge durch geeignete Mechanismen; - Vorkehrungen, die transparente Auftragsvergabeverfahren gewährleisten; - Vorkehrungen für die Ausbildung und Informationsverbreitung für die in die Inanspruchnahme der ESI-Fonds eingegebenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter;</td>
<td>Ja</td>
<td>Siehe Partnerschaftsvereinbarung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Ex-ante Konditionalitäten

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ex-ante Konditionalität</th>
<th>Prio-ritäts-achsen, für die die Konditio- naltät gilt</th>
<th>Ex-ante Konditionalität erfüllt Ja/Nein/Tei- lweise</th>
<th>Kriterium</th>
<th>Kriterium erfüllt Ja/Nein</th>
<th>Bezug</th>
<th>Erläuterungen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Auftragswesen vor <a href="http://avsweb.sachsen.de">http://avsweb.sachsen.de</a></td>
<td>Bundesebene: Siehe Partnerschaftsver- einbarung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorkehrungen zur Sicherstel- lung der Verwaltungskapazi- tätten zur Umsetzung und An- wendung der EU-Vorschriften über die Vergabe öffentlicher Aufträge.</td>
<td>Ja</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

### 5. Staatliche Beihilfen

Es werden Vorkehrungen für die effiziente Anwendung der EU-Vorschriften über staatliche Beihilfen im Bereich der ESI-Fonds getroffen.

<table>
<thead>
<tr>
<th>A, B, C, D</th>
<th>Ja</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- Vorkehrungen für die effiziente Anwendung der EU-Vorschriften über staatliche Beihilfen.</td>
<td>Ja</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorkehrungen für die Ausbildung und Informationsverbreitung für die in die Umsetzung der ESI-Fonds eingebundenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.</td>
<td>Ja</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorkehrungen zur Sicherstellung der Verwaltungskapazitäten zur Umsetzung und Anwendung der EU-Vorschriften über staatliche Beihilfen.</td>
<td>Ja</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bundesebene: Siehe Partnerschaftsvereinbarung

Landesebene: Die Prüfung des Beihilfenrechts erfolgt bei Erstellung von auf Basis des OP abgeleiteten Richtlinien

Ergänzend: SMWA, R31 An- sprechpartner für Beihilfeangelegenheiten innerhalb der Staatsverwaltung

### 6. Umweltvorschriften im Zusammenhang mit Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) und strategischer Umweltprüfung (SUP)

Es werden Vorkehrungen für die effiziente Anwendung der Umweltvorschriften der EU im Zusammenhang mit UVP und SUP getroffen.

<table>
<thead>
<tr>
<th>A, B, C, D</th>
<th>Ja</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- Vorkehrungen für die effiziente Anwendung der Richtlinie 2011/92/EU des Europäischen Parlaments und des Rates (2) (UVP) und der Richtlinie 2001/42/EG des Europäischen Parlaments und des Rates (3) (SUP);</td>
<td>Ja</td>
</tr>
<tr>
<td>- Vorkehrungen für die Ausbildung und Informationsverbreitung für die in die Umsetzung der UVP-Richtlinie und der SUP-Richtlinie eingebundenen</td>
<td>Ja</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bundesebene: Siehe Partnerschaftsvereinbarung

Landesebene: Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung im Freistaat Sachsen Rechtsbereinigt mit Stand vom 8. August 2013

Um die praktische Anwendung der Vorschriften über die Umweltverträglichkeitsprüfung in Zukunft noch weiter zu erleichtern und zu verbessern, werden derzeit die Verwaltungsvorschriften vom 18.09.1995 zur Ausführung des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (GMBi 1995 S. 671) überarbeitet und neu gefasst

Landesebene: http://www.smul.sachsen.de/stfr/
7. Statistische Systeme und Ergebnisindikatoren

Es besteht eine für Bewertung benötigte statistische Grundlage, mit der Effizienz und Auswirkung der Programme bewertet werden können. Es ist ein System von Ergebnisindikatoren eingerichtet, das zur Auswahl der Maßnahmen, die am efektivsten zu den angestrebten Ergebnissen beitragen, zur Überwachung der Fortschritte bei der Verwirklichung der angestrebten Ergebnisse und zur Durchführung einer Folgenbewertung benötigt wird.

- Vorkehrungen zur Gewährleistung ausreichender Verwaltungskapazitäten.

**Erläuterungen**


8.2 Selbstständigkeit, Unternehmergeist und Gründung von Unternehmen:

Strategisches Gesamtkonzept für Unternehmensgründungen.

- Es besteht ein strategisches Gesamtkonzept für Unternehmensgründungen, das folgenden umfasst:
  - Es wurden Maßnahmen mit dem Ziel umgesetzt, den Zeitaufwand und die Kosten für die Unternehmensgründung zu reduzieren und dabei die Ziele des SBA zu berücksichtigen.
  - Es wurden Maßnahmen mit dem Ziel umgesetzt, den Zeitaufwand für die Befristung der Zahlung zu verringern.

**Erläuterungen**

Ja Bundesbene: Siehe Partnerschaftsvereinbarung

Landesebene: Unternehmensgründungsstrategie des Freistaates Sachsen [https://publikationen.sachsen.de/vdb/artikel/20515](https://publikationen.sachsen.de/vdb/artikel/20515)

(Derzeitige und künftige Maßnahmen siehe S. 24ff)
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ex-ante Konditionalität</th>
<th>Prioritätsachsen für die die Konditionalität gilt</th>
<th>Ex-ante Konditionalität erfüllt Ja/Nein/Teilweise</th>
<th>Kriterium</th>
<th>Bezug</th>
<th>Erläuterungen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>und zum Betreiben der konkreten Tätigkeit eines Unternehmens erforderlichen Konzessionen und Genehmigungen zu reduzieren und dabei die Ziele des SBA zu berücksichtigen.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Es existieren Maßnahmen, die geeignete Dienstleistungen für die Unternehmensentwicklung mit Finanzdienstleistungen (Zugang zu Kapital) verbinden und bei Bedarf auch für benachteiligte Gruppen und/oder Gebiete zugänglich machen.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Ja Bundesebene: Siehe Partnerschaftsvereinbarung</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Innovationsstrategie des Freistaates Sachsen <a href="http://www.innovations-strategie.sachsen.de/">http://www.innovations-strategie.sachsen.de/</a></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Bericht zur Forschungs- und Technologiepolitik und ihrer strategischen Fortentwicklung <a href="http://www.forschung.sachsen.de/">http://www.forschung.sachsen.de/</a></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>(siehe u.a. S. 93 ff „Technologiepolitik und Technologieförderung im Freistaat Sachsen“)</td>
</tr>
<tr>
<td>9.1 Verwirklichung eines nationalen strategischen Gesamtkonzeptes zur Reduzierung der Armut, das – in Abstimmung mit den beschäftigungspolitischen Leitlinien – auf die aktive Eingliederung von aus dem Arbeitsmarkt ausgegrenzten Personen abzielt</td>
<td>B Ja</td>
<td>Es besteht ein auf die aktive Eingliederung ausgerichtetes nationales strategisches Gesamtkonzept zur Reduzierung der Armut, dass - eine ausreichende und faktengestützte Grundlage bietet, auf der Maßnahmen zur Reduzierung der Armut konzipiert und die Entwicklungen überwacht werden können; - Maßnahmen zur Unterstützung der Erreichung des (im Nationalen Reformprogramm festgelegten) nationalen Ziels im Bereich Armutsln und soziale Ausgrenzung enthält, worunter auch die Förderung von nachhaltigen und hochwertigen Beschäftigungsmöglichkeiten für Personen fällt, bei denen das Ri-</td>
<td>Ja</td>
<td>Siehe Partnerschaftsvereinbarung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Ja Siehe Partnerschaftsvereinbarung</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Ja Siehe Partnerschaftsvereinbarung</td>
</tr>
<tr>
<td>Ex-ante Konditionalität</td>
<td>Prioritätsachsen für die Konditionalität</td>
<td>Ex-ante Konditionalität erfüllt Ja/Nein/Teilweise</td>
<td>Kriterium</td>
<td>Kriterium erfüllt Ja/Nein</td>
<td>Bezug</td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------------</td>
<td>----------------------------------------</td>
<td>-----------------------------------------------</td>
<td>----------</td>
<td>-------------------------</td>
<td>------</td>
</tr>
<tr>
<td>soko der sozialen Ausgrenzung am höchsten ist, einschließlich Personen, die marginalisierten Bevölkerungsgruppen angehören; die maßgeblichen Interessenträger in die Reduzierung der Armut einbinden; abhängig von dem ermittelten Bedarf Maßnahmen für den Übergang von institutionalisierten zu gemeindensnahen Betreuungsdiensten enthält; Auf Antrag und in begründeten Fällen werden maßgebliche Interessenträger bei der Einreichung von Projektanträgen und bei der Umsetzung und Verwaltung der ausgewählten Projekte unterstützt.</td>
<td>Ja</td>
<td>Siehe Partnerschaftsvereinbarung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>


- Es besteht ein System zur Sammlung und Analyse von Daten und Informationen über die Quote der Schulabgänger ohne weiterführenden Abschluss auf den relevanten Ebenen, das dazu dient, eine ausreichende und auf Fakten beruhende Grundlage zu schaffen, auf der aufbauend gezielte Maßnahmen konzipiert werden können, und die Entwicklung verfolgen.

- Es besteht ein strategisches Gesamtkonzept in Bezug auf Schulabgänger ohne weiterführenden Abschluss, das auf Fakten beruht; alle maßgeblichen Bildungssektoren und auch die frühkindliche Entwicklung abdeckt und insbesondere auf benachteiligte Bevölkerungsgruppen abzielt, bei denen das Risiko eines vorzeitigen Schulabgangs am größten ist, wozu auch Menschen aus marginalisierten Gemeinschaften gehören, und Präventions-, Abhilfe- und Kompensationsmaßnahmen enthält;

- alle für die Senkung der Zahl der Schulabgänger

| C | Ja | Ja | Landesebene: Datenerhebung über das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen (http://www.stla.sachsen.de/) sowie das Bundesamt für Statistik |


Ja für die frühkindliche Bildung: Der Sächsische Bildungsplan - ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie Kindertagespflege (http://www.kita-bildungserver.de/downloads/download-star ten/?did=37)


Zur Zusammenarbeit von Schule und Kinder- Pkt. 1 und 10
### 10.2 Hochschulbildung:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Priorität</th>
<th>Kriterium</th>
<th>Bezug</th>
<th>Erläuterungen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>und Jugendhilfe im Freistaat Sachsen - Gemeinsames Positionspapier der Sächsischen Staatsministerien für Soziales und Verbraucherschutz sowie für Kultus und Sport, des Sächsischen Städte- und Gemeinde tags sowie des Sächsischen Landkreistags (<a href="http://www.sms.sachsen.de/11239.html">http://www.sms.sachsen.de/11239.html</a>)</td>
<td>Ja</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>falls notwendig, Maßnahmen zur Steigerung von Zahl und Erfolg der Studierenden, durch die</td>
<td>Ja</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- der Anteil von Studierenden aus niedrigeren Einkommensgruppen und anderen unterrepräsentierten Gruppen ansteigt, unter besonderer Berücksichtigung benachteiligter Menschen, wozu auch Menschen aus marginalisierten Bevölkerungsgruppen gehören;</td>
<td>Ja</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- die Abbrecherquoten gesenkt bzw. die Absolventenzahlen verbessert werden;</td>
<td>Ja</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- eine innovative Gestaltung von Lerninhalten und Lehrplänen gefördert wird;</td>
<td>Ja</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Maßnahmen zugunsten von Beschäftigungsfähigkeit und Unternehmergeist, mit denen die Entwicklung von „Querschnittskompetenzen“ und auch des Unternehmergeistes in allen Hochschullehrplänen gefördert wird;</td>
<td>Ja</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Maßnahmen zugunsten von Beschäftigungsfähigkeit und Unternehmergeist, mit denen die Entwicklung von „Querschnittskompetenzen“ und auch des Unternehmergeistes in allen Hochschullehrplänen gefördert wird;</td>
<td>Ja</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Nationales oder regionales strategisches Gesamtkonzept zur Steigerung der Hochschulabschlussquote sowie der Qualität und Effizienz der Ausbildung innerhalb der durch Artikel 165 AEUV gesetzten Grenzen</td>
<td>C</td>
<td>Ja</td>
<td>Studienberatung, Studentenwerke, Career Services und Mentoring“)</td>
</tr>
<tr>
<td>(Maßnahmen siehe S. 13 u. 14; 16ff)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>(Maßnahmen siehe S. 13 u. 14; 16ff)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>(Maßnahmen siehe S. 13 u. 14; 16ff)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>(u. a. S. 75 „Die Hochschulen als Orte der Wissensgenerierung“)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>(u. a. S. 75 „Die Hochschulen als Orte der Wissensgenerierung“)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
10.4 Ein nationales oder regionales Gesamtkonzept zur Steigerung der Qualität und der Effizienz der Berufsbildungssysteme innerhalb der durch Artikel 165 AEUV festgelegten Grenzen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ex-ante Konditionalität</th>
<th>Prioritätsachsen, für die die Konditionalität gilt</th>
<th>Kriterium</th>
<th>Kriterium erfüllt Ja/Nein/Teilweise</th>
<th>Bezug</th>
<th>Erläuterungen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>- durch die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei Studien- und Berufswahl abgebaut werden</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Ja

Bundesebene: Siehe Partnerschaftsvereinbarung


Tabelle 48: Geltende Ex-ante-Konditionalitäten und Bewertung, ob diese erfüllt sind
10 Bürokratieabbau für die Begünstigten

Bewertung des Verwaltungsaufwandes für die Begünstigten

Begünstigte und Verwaltung sehen sich im Bereich der Strukturfondsförderung umfangreichen und vielfältigen Vorgaben aus unterschiedlichen Rechtskreisen gegenüber, deren Einhaltung sicherzustellen und zu dokumentieren ist. Neben strukturfondsrechtlichen Vorgaben sind insbesondere auch das Beihilferecht und nationale Vorschriften, zum Beispiel für das Verwaltungsverfahren, zu beachten. Dabei schlagen auch Vorgaben, die nur an die Verwaltung gerichtet werden, größtenteils bis auf die Ebene der Fördermittelempfänger durch, da die Fördervorhaben die Basis der zu erhebenden Informationen oder zu ermittelnden Angaben darstellen.

Nach den Erfahrungen und Analysen der Verwaltungsbehörde sowie nach Auswertungen der Bewilligungsstelle sehen sich Begünstigte insbesondere folgenden Themenfeldern gegenüber, die Verwaltungsaufwand generieren:

- Antrag:
  - strategische und inhaltliche Ausrichtung der Vorhaben gemäß OP sowie Konkretisierung dieser Ausrichtung im Rahmen nationaler Vorgaben, Qualitätssicherung
  - definierte Art und Höhe der förderfähigen Ausgaben
  - beihilferechtliche Vorgaben
  - technische Vorgaben für die Antragsverwaltung

- Durchführung und Abrechnung:
  - Sicherstellung der antragsgemäßen Durchführung, Information bei Abweichungen
  - Dokumentation während der Durchführung für Abrechnung und Berichterstattung
  - fehlerfreie, dem Antrag entsprechende Abrechnung, Berichterstattung und Erfolgskontrolle

- Prüfung:
  - Zusammenarbeit mit zahlreichen prüfenden Stellen im Rahmen des Verwaltungsverfahrens und mit externen Prüfern
  - immer höhere Anforderungen an die Nachweisführung infolge der Prüfungen der Prüfbehörde

- Sonstiges:
  - Verpflichtungen zu Maßnahmen der Information und Kommunikation
  - Zusammenarbeit mit Evaluatoren unter Umständen während der gesamten Maßnahme
  - Sammlung, Bereitstellung erheblicher Datenmengen für Monitoring, Reporting und Evaluierung

Aus dem Bereich der nationalen und EU-rechtlichen Vorschriften für das Verwaltungsverfahren sind von der Verwaltungsbehörde als Hauptursachen für den Verwaltungsaufwand der Begünstigten zu nennen:

- Verpflichtung, Ausgaben mit Rechnungen oder gleichwertigen Belegen nachzuweisen (Realkostenprinzip), einschließlich Dokumentationspflichten,
- Verpflichtung, auch im Bereich unterhalb der Schwellenwerte für ein offenes Verfahren Aufträge grundsätzlich nur nach vorheriger Ausschreibung zu vergeben.
- Regelung, dass mit dem Vorhaben grundsätzlich erst dann begonnen werden darf, wenn die Bewilligungsentscheidung erlassen worden ist.
- Umfangreiche Kommunikationspflichten.

Geplante Maßnahmen zur Reduktion des Verwaltungsaufwandes für die Begünstigten

Die Verwaltungsbehörde sieht die Senkung des bürokratischen Aufwands für die Begünstigten als wichtige, kontinuierlich bestehende Aufgabe an, deren Umsetzung bereits bei der Programmierung und Implementierung der Förderung beginnt. Die Maßnahmen wurden daher bereits zum Zeitpunkt der Planungen in Sachsen soweit wie möglich konzentriert und gebündelt. So wird beispielsweise die Förderung der beruflichen Weiterbildung künftig einheitlich stattfinden und nicht mehr fachbezogen umgesetzt. In Bezug auf die genannten Hauptursachen für den Verwaltungsaufwand und weitere Ansatzpunkte ist folgendes Vorgehen geplant:

- Mittels einer Rahmenrichtlinie für die Strukturfonds werden europäische und sächsische Anforderungen des Haushaltsrechts harmonisiert, um den Verwaltungsaufwand und die Risiken aus haushaltslerischen Anforderungen zu reduzieren. Diese Rahmenrichtlinie, die vom Beginn der Förderung an gelten wird, soll die allgemeinen Anforderungen aus den oben genannten Themenfeldern ver einheitlichen und straffen.
- Im Bereich unterhalb der Schwellenwerte, aber oberhalb von 410 Euro ohne Umsatzsteuer, ergeben Begünstigte zukünftig Aufträge, indem sie mindestens drei Vergleichsangebote einholen, wo
möglich. Gestaltungsvorlagen werden auf der Internetseite der Bewilligungsstelle zur Verfügung gestellt, mit denen die Begünstigten den Kommunikationspflichten genügen. Diese Verfahrensweise wird bereits praktiziert, sie wird mit dem Beginn der Förderung konsequent auf die Anforderungen des Abschnitts 2.2 des Anhangs XII zur Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 angewendet.

Sollten auf EU-Ebene die internationalen Prüfungsstandards (Artikel 124 Absatz 2, Artikel 127 Absatz 1 und 3 sowie Artikel 148 Absatz 4 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013) im Voraus definiert werden, könnten Prüfungsmäßstäbe vereinheitlicht werden, was ebenfalls zu einem einfacheren Verfahren bei der Zusammenarbeit mit dem Begünstigten führen würde.

Auf der Grundlage von Artikel 123 Absatz 9 der Verordnung werden die Verwaltungsbehörde, die Bescheinigungsbehörde und die Prüfbehörde ihre Beziehungen untereinander schriftlich festlegen. Dazu gehört die gegenseitige Information über Prüfpläne und beabsichtigte Prüfungen. Damit kann die wiederholte Prüfung bei einzelnen Begünstigten vermieden werden

Hinsichtlich möglicher Betrugstatbestände durch Antragsteller und Zuwendungsempfänger gibt es ein geregeltes Verfahren in Anlehnung an die Leitlinien zur Betrugsbekämpfung.
11 Bereichsübergreifende Grundsätze

11.1 Nachhaltige Entwicklung


Ansatzpunkte im ESF


Mit Bezug auf Unternehmen kann der ESF wichtige Anreize zu umweltpositiven und nachhaltigkeitsgerechten Produktions- und Verbrauchsentscheidungen unterstützen, durch:

- Förderung von längerfristigem, innovativem Denken, das zu neuen, nachhaltigen Praktiken führt, laufende Innovationen anregt und vorausschauende, kosteneffektive Regulierung fördert;

Besonderes Potenzial für die Umsetzung ökologischer Themen wird in der Prioritätsachse A vorwiegend bei der Förderung der Innovationskraft der Unternehmen und der Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft, in der Prioritätsachse B im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahmen für die jeweiligen Zielgruppen und in der Prioritätsachse C bei der Qualifizierung akademischer Fachkräfte gesehen.

Aufgrund der einerseits wirtschaftsorientierten, existenzschaffenden und damit arbeitsplatzsichernden und andererseits zielgruppenorientierten Ausrichtung der ESF-Vorhaben im Freistaat Sachsen ist die
Beachtung von ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit stets in mindestens einer dieser Dimensionen gegeben. Der Schwerpunkt bei der Bewertung der Vorhaben soll deshalb auf die Dimension der ökologischen Nachhaltigkeit ausgerichtet sein. Dazu gehören die Integration von Umweltthemen wie die Förderung einer nachhaltigen Nutzung vorhandener Ressourcen, Klimawandel und Klimaschutz, die Stärkung des Umweltbewusstseins sowie die Entwicklung von Kompetenzen und Qualifikationen für eine umweltorientierte und ressourcenschonende Wirtschaft. Im Rahmen der Auswahl der Einzelvorhaben soll deshalb durch die Bewilligungsstelle eine Bewertung der Vorhaben und Zuordnung in die Kategorien umweltneutral, umweltrelevant und umweltorientiert vorgenommen werden.


Die Bewertung des Ansatzes der nachhaltigen Entwicklung erfolgte auch im Rahmen der Ex-ante-Evaluierung des OP. So wurde geprüft, ob die kumulativen Bedingungen des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) bzw. des SächsUVPG vorliegen. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass kein Erfordernis für eine strategische Umweltprüfung besteht (Seite 13 a.a.O). In der zusammenfassenden Bewertung des Grundsatzes der nachhaltigen Entwicklung wird dargelegt, dass die Berücksichtigung des bereichsübergreifenden Grundsatzes überwiegend über die thematische, inhaltliche Ausrichtung der ESF-Vorhaben realisiert werden und dieser Anspruch generell hinterlegt ist (Seite 75 a.a.O).

11.2 Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung

Chancengleichheit für alle und Vermeidung von Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der Rasse oder der ethnischen Herkunft, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung, sind durch eine durchgängige Berücksichtigung des Nichtdiskriminierungsgrundsatzes zu fördern. Besondere Maßnahmen sind auf die Bekämpfung jeglicher Art von Diskriminierung sowie auf die Verbesserung der Zugänglichkeit für behinderte Menschen auszurichten und stellen darauf ab,

- die Integration in den Bereichen Beschäftigung, Bildung und Weiterbildung zu verbessern,
- dadurch die soziale Inklusion zu fördern,
- Ungleichheiten in Bezug auf ihr Bildungsniveau und ihren Gesundheitszustand zu verringern und
den Übergang von institutioneller zu bürgernaher Betreuung zu erleichtern.

Die vollständige Umsetzung der EU-Antidiskriminierungsvorschriften auf nationaler Ebene muss durch entsprechende Strategien und konkrete Maßnahmen unterstützt werden. Die Strategie Europa 2020 und die Leitinitiative „Europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut“, welche die EU-2020-Kernziele konkretisiert, zielen unter anderen darauf ab, Strategien für die soziale Inklusion mit einer wirkungsvollen Antidiskriminierungspolitik zu koppeln, da für viele Gruppen und Einzelpersonen die Ursache für...
Armut und Härtefälle sehr oft darin zu suchen ist, dass sie von Möglichkeiten und Rechten ausgeschlos-
sen werden, die anderen zur Verfügung stehen. Entsprechend ist die Chancengleichheit im Nationalen
Reformprogramm als Querschnittsziel verankert.

Ansatzpunkte im ESF

Der Nichtdiskriminierungsgrundsatz wird während der Planung, der Durchführung, dem Monitoring und
der Evaluierung als Grundsatz der ESF-Förderung in Sachsen durchgängig verankert und berücksich-
tigt.

Darüber hinaus soll mittels spezifischer Maßnahmen für definierte benachteiligte und von Ausgrenzung
bedrohte Personen beziehungsweise -gruppen der Zugang zu Bildung und Beschäftigung verbessert
und die soziale Inklusion befördert werden.

In der Programmgestaltung wird darauf hingewirkt, dass die von Diskriminierung bedrohten Zielgruppen
ausreichend Berücksichtigung finden. Die Vorhaben werden wie bisher auch einen gleichberechtigten
Zugang aller förderfähigen Personengruppen ermöglichen und benachteiligten Personengruppen offen-
stehen.

Einzelvorhaben können auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet werden und dabei auch zielgruppen-
spezifische Bedürfnisse berücksichtigen. Dabei sollen insbesondere Kinder und Jugendliche mit son-
derpädagogischen Förderbedarf unterstützt werden, um sie in verstärktem Umfang an allgemeinen
Schulen aufzunehmen. Damit sollen modellhafte Ansätze zur Inklusion erweitert und erprobt werden.

Die Vorhaben dienen so der Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte
von Menschen mit Behinderung.

Des Weiteren setzt der Freistaat Sachsen vor dem Hintergrund der in der Wirtschaft Sachsens fehlen-
den qualifizierten Fachkräfte auf eine gezielte Zuwanderung ausländischer Fachkräfte. Die ESF-gefö-
derten Vorhaben stehen allen in Sachsen lebenden Migranten (ca. 5 % der sächsischen Bevölkerung)
offen und können zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Integration der Migranten beitragen. Dar-
über hinaus soll eine Unterstützung durch die Integration in besondere ESF-Vorhaben erfolgen. Dazu
zählen beispielsweise Qualifizierungsvorhaben für Arbeitslose, die zukünftig auch Anerkennungsquali-
fizierungen für ausländische Berufsabschlüsse ermöglichen werden. Auch im Bereich Qualifizierung von
Strafgefangenen sollen die Bedarfe von Gefangenen mit Migrationshintergrund besondere Berücksich-
tigung finden.

Die Umsetzung der Chancengleichheit und Vermeidung von jedweder Form der Diskriminierung wird
über das Monitoring und die Evaluierung bewertet. Für das Monitoring bilden die nach Geschlecht auf-
geschlüsselten Indikatoren die Datengrundlage. Im Evaluierungsplan werden weitere spezifische Be-
wertungsfragen aufgenommen. Der Begleitausschuss wird durch Vorlage der Durchführungs- und Eva-
luierungsberichte eingebunden und informiert werden.
11.3 Gleichstellung von Männern und Frauen

Die Gleichstellung von Frauen und Männern wird durch eine durchgängige Berücksichtigung des Gleichstellungsspektes gewährleistet. Durch den ESF werden besondere Maßnahmen unterstützt, die insbesondere darauf abstellen,
- die dauerhafte Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben zu erhöhen,
- ihr berufliches Fortkommen zu verbessern und dadurch gegen die Feminisierung der Armut vorzugehen,
- die geschlechtsspezifische Segregation abzubauen,
- Geschlechtsstereotypen auf dem Arbeitsmarkt und in der allgemeinen und beruflichen Bildung zu bekämpfen sowie
- die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben für alle und die gleichberechtigte Verteilung von Betreuungspflichten zwischen Frauen und Männern zu fördern.

Deutschland hat sich mit dem Nationalen Reformprogramm eine Frauen-Erwerbstätigenquote von 73 % zum Ziel gesetzt. Gleichstellung ist zudem ein wichtiges Anliegen für die wirtschaftliche und demografi-
sche Entwicklung des Standorts Sachsen. Trotz stetigen und deutlichen Anstiegs der Erwerbsbeteili-
gung von Frauen über die letzten Jahre und deren in 2011 erreichten Beschäftigungquote (Alters-
gruppe 20 bis 64 Jahre) von 72,9 % besteht dessen ungeachtet weiter Aufholbedarf in Sachsen. Die Entgelt-Ungleichheit zwischen Frauen und Männern (Gender Pay Gap) fiel hingegen geringer aus als im nationalen Durchschnitt. Bestehende Entgelt-Ungleichheiten basieren auf Unterschieden der Bezahl-
zung für „typische“ Frauen- und „typische“ Männerberufe. Im Hinblick auf Kinderbetreuungsmöglichkei-
ten hat der Freistaat Sachsen eine wesentliche Voraussetzung für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familienarbeit insbesondere für Frauen geschaffen.

Ansatzpunkte im ESF


Dem spezifischen Ziel „Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ (Investitionspriorität A.4) kommt hierbei besondere Bedeutung zu. Frauen und Männer sollen bei einer familienfreundlichen Wiederein-
gliederung in das Erwerbsleben nach einer Erziehungspause oder der Pflege von Angehörigen durch spezifische Vorhaben unterstützt werden. Ebenso sollen Unternehmen beim Aufbau und der Weiterent-
wicklung familienfreundlicher Betriebsorganisation und flexibler Arbeitszeitmodelle beraten und geför-
dert werden. Dabei gehören gleiche Aufstiegschancen für Frauen und Männer in einem Unternehmen zu den zu fördernden Rahmenbedingungen, ebenso wie die Übernahme von Führungsverantwortung bei Frauen zu stärken.

Für die Vorhabensebene bedeuten „Gender Mainstreaming“ und „Cultural Mainstreaming“ die inte-
grierte Berücksichtigung der (unterschiedlichen) Lebenslagen von Frauen und Männern mit und ohne Migrationshintergrund, insbesondere bei der Ansprache der Zielgruppen und bei der Entwicklung und Umsetzung der Angebote. Den Fördermittelempfängern soll bewusst sein, dass sie in ihren Angeboten
12 Andere Bestandteile

12.1 Großprojekte, die im Programmzeitraum durchgeführt werden sollen

Die Umsetzung von Großprojekten ist für den Programmzeitraum nicht vorgesehen.

12.2 Leistungsrahmen des operationellen Programms

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätsachse</th>
<th>Fonds</th>
<th>Regionenkategorie</th>
<th>Indikator oder wichtiger Durchführungsschritt</th>
<th>Einheit für die Messung</th>
<th>Etappenziel 2018</th>
<th>Endziel 2023</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>A</td>
<td>ESF</td>
<td>UR</td>
<td>Bescheinigte zuwendungsfähige Gesamtausgaben</td>
<td>Euro</td>
<td>31.000.000</td>
<td>189.361.883</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>Bescheinigte zuwendungsfähige Gesamtausgaben</td>
<td>Euro</td>
<td>6.500.000</td>
<td>42.409.159</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
<td>ESF</td>
<td>UR</td>
<td>Teilnehmer</td>
<td>Anzahl</td>
<td>11.866</td>
<td>28.124</td>
</tr>
<tr>
<td>A</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>Teilnehmer</td>
<td>Anzahl</td>
<td>3.852</td>
<td>7.445</td>
</tr>
<tr>
<td>B</td>
<td>ESF</td>
<td>UR</td>
<td>Bescheinigte zuwendungsfähige Gesamtausgaben</td>
<td>Euro</td>
<td>41.900.000</td>
<td>220.821.650</td>
</tr>
<tr>
<td>B</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>Bescheinigte zuwendungsfähige Gesamtausgaben</td>
<td>Euro</td>
<td>13.000.000</td>
<td>45.438.597</td>
</tr>
<tr>
<td>B</td>
<td>ESF</td>
<td>UR</td>
<td>Teilnehmer</td>
<td>Anzahl</td>
<td>4.693</td>
<td>16.222</td>
</tr>
<tr>
<td>B</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>Teilnehmer</td>
<td>Anzahl</td>
<td>2.466</td>
<td>5.805</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>ESF</td>
<td>UR</td>
<td>Bescheinigte zuwendungsfähige Gesamtausgaben</td>
<td>Euro</td>
<td>33.800.000</td>
<td>269.876.600</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>Bescheinigte zuwendungsfähige Gesamtausgaben</td>
<td>Euro</td>
<td>7.000.000</td>
<td>46.284.104</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>ESF</td>
<td>UR</td>
<td>Teilnehmer</td>
<td>Anzahl</td>
<td>26.080</td>
<td>62.350</td>
</tr>
<tr>
<td>C</td>
<td>ESF</td>
<td>SER</td>
<td>Teilnehmer</td>
<td>Anzahl</td>
<td>4.759</td>
<td>9.036</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Tabelle 49: Leistungsrahmen nach Fonds und Regionenkategorie
12.3 Relevante Partner, die in die Erstellung des Programms eingebunden sind

<table>
<thead>
<tr>
<th>Verwaltungspartner</th>
<th>Wirtschaftspartner</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sächsische Staatskanzlei</td>
<td>Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft e.V.</td>
</tr>
<tr>
<td>Sächsisches Staatsministerium der Finanzen</td>
<td>Industrie- und Handelskammer Dresden</td>
</tr>
<tr>
<td>Sächsisches Staatsministerium des Innern</td>
<td>Handwerkskammer Chemnitz</td>
</tr>
<tr>
<td>Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Europa</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sächsisches Staatsministerium für Kultus</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz</td>
<td>Landestourismusverband Sachsen e.V.</td>
</tr>
<tr>
<td>Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr</td>
<td>Verband sächsischer Bildungsinstitute e.V.</td>
</tr>
<tr>
<td>Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB)</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Sozialpartner</th>
<th>Sonstige Partner</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bundesarbeitgemeinschaft Arbeit e.V. – Landesvereinigung Sachsen</td>
<td>Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. – Landesbüro Sachsen</td>
</tr>
<tr>
<td>Deutscher Gewerkschaftsbund – Bezirk Sachsen</td>
<td>Sächsischer Landkreistag e.V.</td>
</tr>
<tr>
<td>Deutscher PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen e.V.</td>
<td>Sächsischer Städte- und Gemeindetag e.V.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Bundesagentur für Arbeit – Regionaldirektion Sachsen</td>
</tr>
<tr>
<td>Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Sachsen e.V.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Landesfrauenrat Sachsen e.V.</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Tabelle listet alle Partner auf, die seitens der Verwaltungsbehörde systematisch in den Prozess der Erstellung des operationellen Programms eingebunden waren. Seitens der darin aufgeführten Verwaltungspartner wurden darüber hinaus zahlreiche kommunale Vertreter, Vertreter von Optionskommunen, Partner aus Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen sowie Vertreter verschiedener Fachverbände an der inhaltlichen Ausgestaltung des operationellen Programms beteiligt.
Anlage

Bericht über die Ex-Ante-Bewertung mit Zusammenfassung